

PROGRAMMBEGLEITUNG
VOR ORT

im Modellgebiet
Leipziger Osten

ENDBERICHT 2002

JUNI 2002

Dipl.-Ing. Christa Böhme
Dipl.-Geogr. Thomas Franke

Programmbegleitung vor Ort
im Modellgebiet Leipziger Osten

Endbericht

Juni 2002

Dipl.-Ing. Christa Böhme
Dipl.-Geogr. Thomas Franke

Deutsches Institut für Urbanistik 

Straße des 17. Juni 112 · 10623 Berlin

Inhalt

1. Selbstverständnis und methodische Vorgehensweise der Programmbegleitung vor Ort im Modellgebiet Leipziger Osten	5
2. Ausgangslage: Geschichte, Probleme und Potenziale des Modellgebiets	8
2.1 Historische Entwicklung	9
2.2 Das Modellgebiet heute: Strukturen und Probleme	9
2.2.1 Bevölkerungsstruktur und -entwicklung, Sozialstruktur	10
2.2.2 Beschäftigungssituation	11
2.2.3 Gewerbe- und Branchenstruktur/Lokale Ökonomie	11
2.2.4 Gebietsstruktur/Flächennutzung/Umweltsituation	13
2.2.5 Wohnverhältnisse und Wohnumfeld	13
2.2.6 Soziale und kulturelle Infrastruktur	14
2.2.7 Zusammenleben im Quartier	17
2.3 Entwicklungspotenziale im Modellgebiet	18
2.4 Fazit	21
3. Entwicklungsziele und Integriertes Handlungskonzept	22
3.1 Begründung und Verfahren der Gebietsauswahl	22
3.2 Chronologie zum Programm „Soziale Stadt“ im Modellgebiet	23
3.3 Leitbilder, Ziele, Entwicklungskonzepte und -strategien	24
3.4 Handlungsfelder, Projekte und Maßnahmen	27
3.4.1 Laufende und bereits abgeschlossene Projekte	29
3.4.2 Projekte in der Entwicklungsphase	39
3.4.3 Projektideen	41
3.5 Zielkonflikte und Umsetzungsschwierigkeiten	43
4. Finanzierung und Mittelbündelung	44
4.1 Eingesetzte öffentliche Förderprogramme und kommunale Haushaltsmittel.....	44
4.2 Nichtöffentliche Mittel	45
4.3 Bündelung von Fördermitteln im Modellgebiet: Umsetzung, Probleme, Konflikte	45

5. Organisation und Management	47
5.1 Verwaltungsebene	48
5.2 Intermediärer Bereich	49
5.3 Quartiersebene	51
5.4 Zur Zusammenarbeit der drei Ebenen Verwaltung, intermediärer Bereich und Quartier	54
5.5 Einbindung der Politik	55
6. Beteiligung und Aktivierung der Quartiersbevölkerung/Stadteilakteure	56
6.1 Eigeninitiative und Organisationsgrad der Quartiersbevölkerung	56
6.2 Partizipationsmöglichkeiten und Aktivierungsstrategien.....	56
6.3 Erreichbarkeit der Quartiersbevölkerung	58
7. Öffentlichkeitsarbeit	60
7.1 Rezeption von Gebiet und Programmumsetzung in den Medien	60
7.2 Modellgebietsbezogene Öffentlichkeitsarbeit	60
7.3 Außenorientierte Öffentlichkeitsarbeit	61
8. Monitoring und Evaluation	62
9. Umsetzung des Programms „Soziale Stadt“ im Modellgebiet: Einschätzung und Empfehlungen der PvO	
9.1 Entwicklungsziele und Integriertes Handlungskonzept	64
9.2 Finanzierung und Mittelbündelung	65
9.3 Management und Organisation	66
9.4 Aktivierung und Beteiligung/Öffentlichkeitsarbeit	67
9.5 Veränderungen im Modellgebiet aufgrund der Maßnahmen	68
9.6 Tragfähigkeit der aufgebauten Strukturen im Modellgebiet	68
9.7 Bedeutung des Modellgebiets für die Gesamtstadt	68
Literatur	69
Ansprechpartnerinnen und -partner im Modellgebiet	71

1. Selbstverständnis und methodische Vorgehensweise der Programmbegleitung vor Ort im Modellgebiet Leipziger Osten

In vielen deutschen Städten nimmt die soziale und räumliche Polarisierung zu. Daher haben Bund und Länder 1999 die Städtebauförderung um das Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die soziale Stadt“ ergänzt. Ziel ist eine integrierte, zukunftsfähige Entwicklung in diesen Quartieren. Dazu sollen

- Förderungsprogramme ressort- und ämterübergreifend gebündelt werden und einen Sozialraumbezug erhalten,
- lokale und lokal wirksame Akteure aktiviert und am integrierten Stadtteilentwicklungsprozess intensiv beteiligt werden sowie
- die dafür notwendigen neuen Organisations- und Managementformen erprobt werden.

Zentral für die erfolgreiche Umsetzung des Programms „Soziale Stadt“ ist die umfangreiche Beteiligung der Bewohnerinnen und Bewohner des jeweiligen Quartiers.

Das Difu ist vom Bundesministerium für Verkehr-, Bau- und Wohnungswesen (BMVBW) und den Ländern mit der Begleitung des Programms „Soziale Stadt“ beauftragt worden. Dazu gehören unter anderem folgende Aufgaben:

- Aufbau eines bundesweiten, allgemein zugänglichen Netzwerks für Information, Diskussion und Erfahrungsaustausch, unter anderem durch zentrale und dezentrale Veranstaltungen (z.B. Auftaktveranstaltung im Modellgebiet Leipziger Osten, Anfang Oktober 2000), durch fortlaufende Berichterstattung und Öffentlichkeitsarbeit („Arbeitspapiere zum Programm Soziale Stadt“ und „Soziale Stadt Infos“) und ein Internetforum (www.sozialestadt.de);
- „Good-practice“-Analysen zu ausgewählten Themenkomplexen;
- Vorbereitung einer Programmevaluierung sowie
- Programmbegleitung vor Ort in den 16 Modellgebieten (eines pro Bundesland) mit den beiden Hauptaufgaben „Aktivierung und Unterstützung“ sowie „Begleitende Dokumentation“.

Die vom Difu in Leipzig durchgeführte „Programmbegleitung vor Ort“ (im Folgenden: PvO) hat die Verwaltung – insbesondere das federführende Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung –, das Stadtteilmanagement Leipziger Osten, das Quartiersmanagement Volkmarisdorf sowie andere Akteure bei der Programmumsetzung „Soziale Stadt“ unterstützt. Dazu gehörten unter anderem:

- Vermittlung von Informationen über das Programm „Soziale Stadt“: Programmphilosophie, Zielsetzungen, Programmelemente, Programmumsetzung;
- Vermittlung von Informationen und Erfahrungen aus anderen Programm- bzw. Modellgebieten im Sinne von „guten Beispielen“ (Verfahren, Projekte und Maßnahmen);
- Vermittlung von Kontakten zu anderen Gebieten;

- Unterstützung der Umsetzung programmrelevanter Maßnahmen und Projekte durch kleinere Geldbeträge („technische Hilfen“).

Die PvO verstand sich als eine eigenständige Organisationseinheit außerhalb der Verwaltung, des Stadtteil- und des Quartiermanagements, mit denen sie jedoch eng zusammenarbeitete. Sie beriet zwar Akteure zu Fragen der Programmumsetzung, hatte aber nicht die Aufgabe einer Programmüberwachung „von oben“ oder „von außen“. Auch führte die PvO keine eigenständigen Untersuchungen oder Projekte im Modellgebiet durch. PvO bedeutete also: „zuhören, beobachten, diskutieren, informieren und Erfahrungen weitergeben, teilnehmen.“

Die bis zum Frühjahr 2002 erfolgte Programmumsetzung „Soziale Stadt“ im Leipziger Osten wird durch die PvO mit vorliegendem Bericht dokumentiert. Quellen hierfür sind Veröffentlichungen, Pläne, Untersuchungen, Stadtteilzeitungen usw., Informationen aus der Teilnahme an Abstimmungsgesprächen, Diskussionsrunden und Veranstaltungen sowie Beobachtungen der PvO, „was sich im Gebiet tut“. Eine weitere wichtige Informationsquelle sind Interviews mit Gesprächspartnerinnen und -partnern aus folgenden Institutionen und Organisationen:

- Sächsisches Innenministerium,
- Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung (im Folgenden: ASW),
- Stadtteilmanagement Leipziger Osten,
- Quartiersmanagement Volkmarsdorf,
- ehemaliges Amt für Wohnungswesen,
- Leipziger Wohnungs- und Baugesellschaft mbH (im Folgenden: LWB),
- Jugendamt,
- Jugendclub Rabet,
- Sozialamt,
- Bildungswerk der Sächsischen Wirtschaft e.V. (im Folgenden: bsw),
- Amt für Wirtschaftsförderung,
- Kulturamt,
- Grünflächenamt,
- Interkulturelles Kontaktbüro,
- Bürgerverein Neustädter Markt e.V.

Die PvO nahm seit Beginn ihrer Tätigkeiten beratend an folgenden Gremien und Veranstaltungen teil:

- Vorbereitungsgespräche im ASW zur Umsetzung des Programms „Soziale Stadt“,
- „Konzeptwerkstatt“ zur generellen Vorbereitung des Forums Leipziger Osten am 23.5.2000 im Modellgebiet,
- AG Forum Leipziger Osten zur Vorbereitung der einzelnen Forumssitzungen,

- Forum Leipziger Osten,
- AG Soziale Stadt (Ämterrunde),
- Projektteamtreffen,
- Workshops im Modellgebiet,
- Arbeitsgemeinschaft sächsischer Städte „Die Soziale Stadt“.

Am 6. Oktober 2000 fand im Leipziger Osten die gemeinsam vom Difu und der Stadt Leipzig durchgeführte Auftaktveranstaltung zum Programm „Soziale Stadt“ unter dem Motto „Leipziger Osten: ‚Jetzt geht’s los!‘“, statt. Auf der mit 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmern sehr gut besuchten Veranstaltung wurden unter anderem die Grundsätze des Programms, Leipziger Zielsetzungen sowie erste Projektansätze und die für eine integrierte Stadtteilentwicklung im Leipziger Osten eingerichteten Management- und Organisationsformen vorgestellt.

Diskussionen zwischen Stadtteilmanagement, anderen Verwaltungsakteuren und dem Deutschen Institut für Urbanistik über Definition und Aufgaben von Quartiermanagement haben immer wieder gezeigt, dass zu diesem Thema teilweise grundlegend unterschiedliche Auffassungen vertreten wurden. Aus diesem Grund veranstaltete die PvO am 12.3.2001 gemeinsam mit dem Stadtteilmanagement, dem ASW, dem ehemaligen Amt für Wohnungswesen, dem Sozialamt sowie Vertretern des Zuständigkeitsbereichs URBAN einen „Workshop Quartiermanagement“ auf Verwaltungsebene. Dabei wurden die in Leipzig bereits existierenden Management- und Organisationsformen für die Programmumsetzung „Soziale Stadt“ mit einer theoretischen „Idealstruktur“ verglichen, Kritikpunkte erörtert und Alternativen erarbeitet.

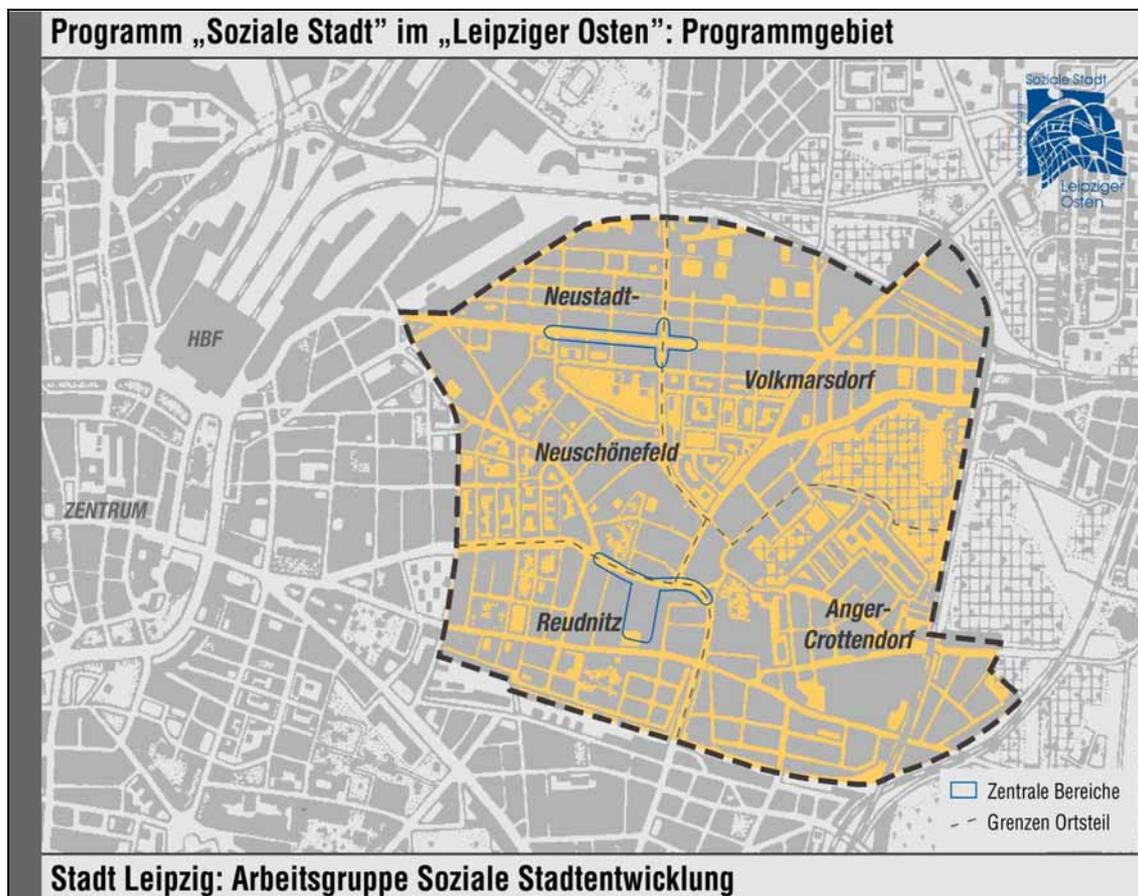
Den Schwerpunkt der PvO-Arbeit bildete bis zur Erstellung des Zwischenberichts im Frühjahr 2001 vor allem das Kennenlernen von Akteuren des Modellgebietes, der Leipziger Programmschwerpunkte „Soziale Stadt“ sowie der Management- und Organisationsformen für die integrierte Stadtteilentwicklung im Modellgebiet. Nach der Präsentation und Diskussion des Zwischenberichtes im September 2001 konzentrierte sich die PvO-Arbeit stärker auf den Programmumsetzungsprozess, der unter anderem im Rahmen von verschiedenen thematischen Arbeitssitzungen mit dem Stadtteilmanagement und anderen relevanten Akteuren ausführlich diskutiert worden ist (Integriertes Handlungskonzept, Mittelbündelung, Quartiermanagement, Einbindung der Politik, Aktivierung und Beteiligung, Monitoring und Evaluation). Die Ergebnisse dieser Gespräche sind ebenfalls in den vorliegenden Bericht eingeflossen.

Das PvO-Team bedankt sich bei allen, die seine Arbeit durch Informationen, Gespräche sowie das Überlassen von Unterlagen unterstützt haben, für ihre Kooperationsbereitschaft. Besonders intensiv war die Zusammenarbeit mit dem Stadtteilmanagement. Herzlich danken möchten wir hier namentlich Petra Hochtritt und Andreas Kaufmann.

2. Ausgangslage: Geschichte, Probleme und Potenziale des Modellgebiets

Das etwa 340 Hektar große Modellgebiet Leipziger Osten liegt östlich des Leipziger Stadtkerns und umfasst die Ortsteile Neustadt-Neuschönefeld und Volkmarsdorf sowie Teile von Reudnitz und Anger-Crottendorf. Es ist Bestandteil eines Vorstadtgürtels, der das historische Stadtzentrum ringförmig umschließt. In diesem hoch verdichteten Arbeiterwohnquartier mit ehemals kleinteiliger Nutzungsmischung leben etwa 27 000 Einwohner. Im Norden und Osten wird das Modellgebiet von Bahnstrecken begrenzt (vgl. Abbildung 1). Es ist durch dichte gründerzeitliche Blockstrukturen und einen großen Anteil innerstädtischer Plattenbauten geprägt. Die Bausubstanz ist oftmals von geringer bautechnischer Qualität; die meisten Wohnungen sind vergleichsweise klein und einfach ausgestattet.

Abbildung 1: Grenzen des Modellgebietes Leipziger Osten*



*Quelle: Stadt Leipzig, Arbeitsgruppe Soziale Stadtentwicklung, Integrierte Stadtteilentwicklung im „Leipziger Osten“. Handlungskonzept zur Bewerbung um Mittel aus dem Bundesländer-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die soziale Stadt“, 29.11.1999.

2.1 Historische Entwicklung

Der Stadtteil Leipziger Osten entstand Mitte des 19. Jahrhunderts und entwickelte sich innerhalb kurzer Zeit zu einem sehr dichten und stark gemischten Wohn- und Arbeitsort. Der gewerbliche und industrielle Schwerpunkt des als „grafisches Viertel“ bezeichneten Gebietes wurde von Verlagen und Druckereien gebildet¹. Die Wohnbevölkerung bestand überwiegend aus Arbeiterinnen und Arbeitern, weshalb der „Rote Osten“ Leipzigs schon immer unter dem Negativimage eines klassischen Arbeiterstadtteils gelitten hat.

Im Zweiten Weltkrieg wurde der Stadtteil teilweise stark zerstört, wovon sich die grafische Industrie nie wieder richtig erholen konnte. Zu Zeiten der DDR standen zunächst keine ausreichenden Mittel für den Wiederaufbau und die Bestandserhaltung zur Verfügung. Seit Ende der 70er Jahre wurden allerdings innerstädtischer Ersatzwohnungsneubau in industrieller Bauweise mit Anlehnung an die alte Stadtstruktur errichtet, teilweise der gründerzeitliche Bestand modernisiert sowie neue Grünflächen in ehemals dicht bebauten Quartieren geschaffen. Ein hochverdichtetes, sich in einem schlechten Zustand befindendes Quartier – der Rabet – wurde vollständig abgerissen und an dieser Stelle ein Freizeitpark eingerichtet².

Nach der Wende wurden die Bereiche Neustädter Markt, Neuschönefeld und Reudnitz als Sanierungsgebiete förmlich festgelegt und damit ein dynamischer Erneuerungsprozess in diesen Gebieten eingeleitet und unterstützt. Die inselartige Festlegung von Sanierungsgebieten stellte sich im Nachhinein jedoch als problematisch heraus, da zwar in den Sanierungsgebieten insbesondere in Hinblick auf die Bausubstanz und das Wohnumfeld erhebliche Qualitätsverbesserungen erzielt wurden, einige direkt benachbarte Bereiche im gleichen Zeitraum aber zunehmend verwahrlosten³.

2.2 Das Modellgebiet heute: Strukturen und Probleme

Seit Ende der 90er Jahre nimmt die Dynamik der Stadterneuerung aufgrund sich verschlechternder (steuerlicher) Rahmenbedingungen und zurückgehender Nachfrage nach saniertem Wohnraum deutlich ab. Dies ließ den ohnehin strukturell schwachen Leipziger Osten in Konkurrenz zu attraktiveren Stadtteilen zu einem Gebiet mit erhöhtem Handlungsbedarf werden, in dem sich soziale, wirtschaftliche, ökologische und städtebauliche Probleme in einigen „Probleminseln“ konzentrieren, während andere Ortsteile des Modellgebiets weniger stark betroffen sind. Gleichzeitig sind im Leipziger Osten entwicklungsfähige soziale, räumliche und organisatorische Potenziale vorhanden, an die bei der Initiierung einer sich selbst tragenden Entwicklung angeknüpft werden kann. „Dabei zeigt sich deutlich, dass allein bauliche Maßnahmen zur Problemlösung nicht ausreichen. Es besteht vielmehr die Gefahr, dass bereits erfolgte Investitionen – sollten strukturelle Veränderungen ausbleiben – entwertet werden.“⁴

1 *Stefan Gabi*, Das neue Förderprogramm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die soziale Stadt“, in: Stadt Leipzig, Dezernat für Soziales und Gesundheit (Hrsg.), Sozialreport Nr. 1, Leipzig 2000, S. 18 (Beiträge zur Sozialplanung und Sozialberichterstattung).

2 Ebenda.

3 Ebenda.

4 Ebenda.

2.2.1 Bevölkerungsstruktur und -entwicklung, Sozialstruktur

Leipzig ist eine schrumpfende Stadt. Ursachen hierfür sind der starke Geburtenrückgang seit der Wende, umfangreiche Abwanderungen in die „alten Bundesländer“ während der ersten Hälfte der neunziger Jahre sowie der noch immer andauernde Prozess der „nachholenden“ Suburbanisierung. Von den Bevölkerungsverlusten sind insbesondere innerstädtische Quartiere wie der Leipziger Osten betroffen. So hat hier beispielsweise der besonders benachteiligte Ortsteil Volkmarsdorf zwischen 1990 und 1999 34 Prozent seiner Bevölkerung verloren; blockweise betragen die Abwanderungsraten sogar bis zu 60 Prozent⁵.

Der allgemein entspannte Wohnungsmarkt in Leipzig, verbunden mit stadtweit attraktiven Mietkonditionen, ermöglicht einen schnellen Wohnungswechsel und verursacht damit umfangreiche Segregationsprozesse. Vor diesem Hintergrund ist vor allem der Leipziger Osten von starker sozialer Entmischung betroffen: Den größten Anteil der in die Stadtrandbereiche und den suburbanen Raum abwandernden Haushalte stellen junge, relativ gut verdienende Familien mit Kindern unter sieben Jahren („Mittelstandsfamilien“). Gleichzeitig ziehen vergleichsweise einkommenschwache Haushalte in das Modellgebiet, begünstigt durch die städtische Zuweisungspolitik für „Wohnungsnotfälle“ sowie die Belegungspolitik von Wohnungsunternehmen⁶. Dies betrifft insbesondere die zu DDR-Zeiten relativ stark durchmischten, heute in hohem Maße belegungsgebundenen Plattenbaubestände des Leipziger Ostens, die sich bis auf wenige Ausnahmen im Besitz der LWB befinden. Vor allem in unsanierten Gebäuden mit entsprechend niedrigen Mieten kommt es nach Angaben des Unternehmens zu Konzentrationen sozial schwächerer Menschen. Die Fluktuation sei hier seit zehn Jahren konstant hoch und habe 2001 rund 23 Prozent betragen, wobei „die Mieterklientel permanent absteigt“. Trotz der Zuwanderung einkommenschwächerer Haushalte bleibt der Wanderungssaldo für den Leipziger Osten insgesamt negativ, was sich unter anderem in einem hohen Anteil von Leerständen vor allem im sanierten und unsanierten Bestand ablesen lässt.

Die demographische Struktur der Stadtteilbevölkerung ist in Teilgebieten durch Überalterung sowie – insgesamt – durch einen hohen Anteil von Kindern und Jugendlichen geprägt.

Das Interkulturelle Kontaktbüro wies darauf hin, dass zu den einkommenschwächeren Zuzüglern vergleichsweise viele Migranten- und Aussiedlerhaushalte gehören. Der Migrantenanteil im Modellgebiet beträgt rund 7 Prozent, für Volkmarsdorf wird er auf etwa 12 Prozent geschätzt (Gesamtstadt: 5,5 Prozent), davon ca. 30 Prozent weiblich und 70 Prozent männlich. Nach Nationalitäten differenziert stellen Polen und Tschechen die größten Anteile, fallen allerdings gegenüber Irakern, Iranern und Vietnamesen kaum als „Ausländer“ auf, so der Leiter des Interkulturellen Kontaktbüros. Lediglich Vietnamesen besäßen heute einen ähnlichen Status wie die „Gastarbeiter“ in den alten Bundesländern, da sie bereits zu DDR-Zeiten vergleichsweise stark etabliert gewesen seien. Laut Jugendamt ist der Leipziger Osten – und hier wiederum sind es Plattenbauten mit belegungsgebundenen Wohnungen – im gesamtstädtischen Kontext der räumliche Konzentrationspunkt von Migrantinnen und Migranten.

5 Ebenda, S. 19.

6 Ebenda.

Infolge der Segregations- und sozialen Entmischungsprozesse weist die heutige Sozialstruktur des Leipziger Ostens – insbesondere in Volkmarsdorf – einige gravierende Probleme auf: Der Anteil von Arbeitslosen liegt über dem gesamtstädtischen Durchschnitt. Gleiches gilt für Alleinerziehende, Inhaberinnen und Inhaber von Wohnberechtigungsscheinen, Empfängerinnen und Empfänger von Hilfen zum Lebensunterhalt und Wohngeld sowie für Haushalte, die in die Obdachlosigkeit abzurutschen drohen. Der Anteil krimineller Jugendlicher im Leipziger Osten übersteigt den städtischen Durchschnitt ebenso wie die Zahl der Konsumenten harter Drogen⁷. Die größte Zunahme sozialer Probleme lässt sich im Bereich der Eisenbahnstraße, im Gebiet um die Lukaskirche sowie in der Mölkauer Straße beobachten⁸. Als weitere Indikatoren für gesellschaftliche Desorganisation nennt der Sozialreport vom Oktober 2000 mangelnde politische Beteiligung und die überdurchschnittliche Wahl rechtsextremer Parteien⁹.

2.2.2 Beschäftigungssituation

Die Arbeitslosenquote im Leipziger Osten ist höher als der Stadtdurchschnitt von 18,1 Prozent und zeigt weiterhin steigende Tendenz. Gleichzeitig ist das Arbeitsplatzangebot im Modellgebiet vergleichsweise gering.

Vom bsw in den Jahren 2001 und 2002 im Rahmen des Kernprojektes „Lokale Beschäftigungsentwicklung“ (vgl. Kapitel 3.4.1) durchgeführte Untersuchungen¹⁰ kommen zu dem Ergebnis, dass nur 16 von 100 im Leipziger Osten befragte Unternehmen Ausbildungsplätze anbieten¹¹. Rund 45 Prozent der Auszubildenden können mit einer Übernahme nach Beendigung ihrer Ausbildung rechnen¹².

2.2.3 Gewerbe- und Branchenstruktur/Lokale Ökonomie

Die zweite Untersuchung des bsw konnte im Leipziger Osten ca. 170 Einzelhandels-, rund 210 Dienstleistungs-, etwa 260 Handwerks- und ca. 70 Gastronomieunternehmen identifizieren. Industrieansiedlungen fehlen dagegen gänzlich¹³.

Als Folge sinkender Kaufkraft im Zusammenhang mit den unter Kapitel 2.2.1 geschilderten demographischen Entwicklungen erodieren die Wirtschaftsstrukturen im gesamten Modellgebiet, vor allem aber in Volkmarsdorf. Ein Vertreter des bsw bemerkte, dass die im Gebiet verbleibende Kaufkraft vor allem in Richtung Innenstadt/Hauptbahnhof (Ein-

7 Vgl. ebenda sowie *Stadt Leipzig, Arbeitsgruppe Soziale Stadtteilentwicklung, Integrierte Stadtteilentwicklung im „Leipziger Osten“*. Handlungskonzept zur Bewerbung um Mittel aus dem Bund-Länder-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - die soziale Stadt“, 29.11.1999, S 9.

8 *Stadt Leipzig, Dezernat Planung und Bau (Hrsg.)*, Stadtentwicklungsplan Wohnungsbau und Stadterneuerung, Teilplan Stadterneuerung: Stadtteilpässe Ost, Leipzig, November 2000.

9 *Gabi*, S. 19.

10 *Bildungswerk der Sächsischen Wirtschaft e.V.*, Regionalzentrum Leipzig, Bund-Länder-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die soziale Stadt“. Kernprojekt „Lokale Beschäftigungsentwicklung“. Eine wirtschaftsanalytische Befragung von 100 Unternehmen im Projektgebiet, Auswertungsstand März 2001; *derselbe*, Zweite wirtschaftsanalytische Befragung von 100 Unternehmen im Projektgebiet, Auswertungsstand März 2002.

11 *Bildungswerk der Sächsischen Wirtschaft e.V.*, 2002, S. 40.

12 Ebenda.

13 Ebenda, S. 4.

kaufszentrum „Promenaden“) abfließt. Eine ähnliche Negativwirkung für die Eisenbahnstraße ginge von Einkaufszentren im Einzugsbereich des Leipziger Ostens aus. Erschwerend kommt hinzu, dass die zum Teil bereits zu DDR-Zeiten rekonstruierte Bausubstanz entlang der Eisenbahnstraße nicht den heutigen Standards entspricht und damit seit der Wende vergleichsweise unattraktiv ist, wie eine Vertreterin des Kulturamtes ausführte.

Fast alle Interviewpartner und -partnerinnen beklagten den qualitativen Rückgang einst höherwertiger Einzelhandels- und Gastronomieangebote in der Eisenbahnstraße. Daneben ist – so ein Vertreter des bsw – eine rückgehende Branchendiversifizierung zu beobachten. Geschäftsschließungen auch alteingesessener Einzelhändler sowie der Leerstand von Ladenlokalen insbesondere an den belasteten Ausfallstraßen sind gravierende Folgen des wirtschaftlichen Niedergangs, wie die meisten Befragten angaben.

Diese Einschätzungen werden von den Ergebnissen der bsw-Untersuchungen bestätigt und ergänzt; die jeweils 100 befragten Unternehmen nannten eine Vielzahl von Gründen für die ungünstige Wirtschaftssituation im Modellgebiet:

- Der größte Teil der Unternehmen sind Einzelbetriebe oder solche mit nur wenigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die zudem oftmals nur teilzeitbeschäftigt und unterdurchschnittlich entlohnt werden.
- Bei näherer Betrachtung vor allem des Einzelhandelsangebotes fällt ein vergleichsweise großer Anteil von Discountern im untersten Preissegment sowie von Second-Hand-Läden auf. Insgesamt bewerten die befragten Unternehmen die Angebotsvielfalt und Serviceleistungen als verbesserungswürdig.
- Vorstellungen über notwendige Erweiterungen der (Einzelhandels-)Angebote werden aufgrund mangelnden Investitionskapitals und/oder einer pessimistischen Standort- und Perspektivenbewertung kaum realisiert.
- Die Hälfte der 100 befragten Unternehmen erwartet eine weitere Umsatzverschlechterung aufgrund allgemeiner Preissteigerungen, Steuererhöhungen, branchenbezogener Umsatzrückgänge, Kaufkraftabwanderung und -verlagerung oder der schlechten Zahlungsmoral ihrer Kunden. Achtzehn Geschäftsinhaberinnen und -inhaber gaben an, keine Zukunftsaussichten für ihren Betrieb zu sehen, elf Unternehmerinnen und Unternehmer planten zum Zeitpunkt der Umfrage, das Modellgebiet zu verlassen oder ihr Geschäft aufzugeben.
- Die Unterausstattung mit Kommunikationstechnologien wie Fax und Internetzugang beschränken die Möglichkeiten von Unternehmensmanagement, Präsentation und Kundenkontakt.
- Unzureichende und unabgestimmte Öffnungszeiten verschlechtern die Konkurrenzfähigkeit mit anderen Geschäftslagen in der Stadt.
- Negativauswirkungen des Umfeldes werden unter anderem in mangelnden Parkmöglichkeiten, unzureichender Ordnung, Sauberkeit und Sicherheit (vor allem in Volksmarsdorf), dem Leerstand von Wohnungen und Ladengeschäften sowie den bereits genannten Punkten geringe Kaufkraft, Bevölkerungsabwanderung und damit zusammenhängender Kaufkraftverlagerung gesehen.

2.2.4 Gebietsstruktur/Flächennutzung/Umweltsituation

Der Leipziger Osten besteht überwiegend aus Quartieren mit einem hohen Überbauungs- und Versiegelungsgrad – auch der Blockinnenbereiche – sowie einem geringen Grünflächenangebot sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht. Auch fehlt die Anbindung des Stadtteils an zusammenhängende Grünzüge. Die drei im Gebiet liegenden Kleingartenanlagen verbessern diese Situation nur geringfügig. Das Gebiet weist einen überdurchschnittlichen Anteil brachgefallener Flächen – zum Teil mit verfallender Bausubstanz – auf, von denen Negativwirkungen auf die Erneuerung benachbarter Quartiere ausgehen. Die Wohnqualität im Stadtteil wird zusätzlich durch Emissionen einiger hochbelasteter Hauptverkehrsstraßen beeinträchtigt¹⁴.

Der Wohnungsleerstand beträgt im Modellgebiet insgesamt rund 40 Prozent, in Teilgebieten liegt er weit darüber – blockbezogen bis zu 80 Prozent. Das gleiche Problem betrifft auch Ladenlokale und gewerblich nutzbare Gebäude. Schwerpunkte des Leerstands sind hochbelastete Hauptverkehrsstraßen mit paralleler Führung von Straßenbahn und Autoverkehr¹⁵.

2.2.5 Wohnverhältnisse und Wohnumfeld

Die Wohninfrastruktur im Leipziger Osten entspricht nach Auffassung eines Mitarbeiters des bsw zum Teil nicht den heutigen Ansprüchen. In vielen Hinterhofbereichen stellten ungesicherte, einsturzgefährdete Gebäude zudem unmittelbare Gefahren dar. Ein Vertreter des Grünflächenamtes sprach von einer „im Detail schlechten Bausubstanz“: Die Gebäudestrukturen im Leipziger Osten ließen keine gehobenen Wohnformen zu, was sich in der sozialen Zusammensetzung der Bewohner dieses Stadtteils widerspiegeln.

Bereits kurz nach der Wende wurden im Leipziger Osten umfangreiche Sanierungsmaßnahmen und teilweise hochwertige Baulückenschließungen durchgeführt, die aus Sicht eines Vertreters des bsw allerdings eine Reihe von Problemen aufwarfen: Zwar habe bis 1994 ein Zuzug mittelständischer Haushalte beobachtet werden können, doch seien diese Bevölkerungsteile angesichts eines sich immer weiter entspannenden Wohnungsmarktes nach 1994 wieder fortgezogen. Heute seien daher trotz niedriger Mieten im sanierten Bestand – teilweise liegen hier die Preise bei lediglich rund 4 Euro/m² – selbst in diesem attraktiven Marktsegment hohe Leerstandsquoten und damit keine positiven Veränderungen der Sozialstruktur durch Zuzüge einkommensstärkerer Haushalte zu verzeichnen. In der Folge hätten sich für einige Eigentümerinnen und Eigentümer mittlerweile hohe finanzielle Verluste eingestellt.

Befragt zum Thema Wohnumfeld, wiesen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Quartiersmanagements Volkmarsdorf vor allem auf einen problematischen Umgang mit Sauberkeit und Ordnung in Volkmarsdorf hin: Hundekot, „wilde“ Mülldeponien oder vermüllte leer stehende Ladenlokale belasteten hier das Wohnumfeld.

¹⁴ Gabi, S. 19.

¹⁵ Stadt Leipzig, Arbeitsgruppe Soziale Stadtteilentwicklung, S. 13.

2.2.6 Soziale und kulturelle Infrastruktur

Soziale Infrastruktur

Im Leipziger Osten gibt es eine Reihe von Einrichtungen, Selbsthilfegruppen, Vereinen, Organisationen und Initiativen, die neben Kirchen und Kindertagesstätten die soziale Infrastruktur des Stadtteils ausmachen¹⁶:

- Der vom Quartiersmanagement Volkmarsdorf eingerichtete „*Bürgertreff*“ bietet verschiedene Beteiligungs-, Kommunikations- und Beratungsmöglichkeiten an (vgl. ausführlicher Kapitel 6.2).
- Der *Stadtteilservice Anger-Crottendorf* ist ein Kommunikationstreff mit verschiedenen Beratungs- und Unterstützungsleistungen.
- Im vom Jugendamt der Stadt Leipzig getragenen und als offener Freizeittreff konzipierten *Jugendclub Rabet* finden sich zahlreiche kostenlose Beschäftigungs- und Beratungsmöglichkeiten für Jugendliche. Die Beratungsangebote bestehen vor allem aus Hausaufgabenhilfe und Informationsarbeit zum Thema Drogen.
- Der Freizeittreff „*Tante Hedwig*“ ist ein offener Treff für Kinder und Jugendliche in Neuschönefeld. Träger der Einrichtung ist der Internationale Bund. Täglich wird der Treff von etwa 60 bis 80 Kindern und Jugendlichen aufgesucht. Vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter auch ABM-Kräfte, stehen zur Betreuung der Jugendlichen zur Verfügung.
- Das *Jugendzentrum O.S.K.A.R.* bietet Kurse für Jugendliche an und ist im Rahmen der Programmumsetzung „Soziale Stadt“ im März 2001 in den Leipziger Osten umgezogen (vgl. Kapitel 3.4.1)¹⁷.
- In den *Jugendtreffs* der Heilig-Kreuz-Kirche und im Pfarramt Lukas-Kirche wird Jugendlichen ein breites Spektrum an Beschäftigungs- und Beratungsmöglichkeiten angeboten.
- Das *Projekt Hinterhaus Wabe e.V.* in der Eisenbahnstraße ist ein Freizeittreff mit verschiedenen Beschäftigungs- und Beratungsangeboten in der offenen Kinder- und Jugendarbeit.
- Die *Drug Scouts* des Suchtzentrums Leipzig e.V. beraten zum Thema Drogen und können mittwochs ab 19:00 Uhr im Jugendclub Rabet getroffen werden.
- Das *Streetworkteam* des Jugendamtes/Team Ost unterstützt und berät Kinder und Jugendliche sowohl in aufsuchender Arbeit mit seinem Streetmobil als auch in seinem Streetwork-Kontaktladen in der Eisenbahnstraße.
- Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in Krisensituationen finden in der *Beratungs- und Notschlafstelle „Calle 74“* Zuflucht, Beratung und Unterstützung.

16 Vgl. wenn nicht anders angegeben: *Projekt „Neue MEPS“ (Hrsg.), Sozialräumliche Analysen zum Fördergebiet Soziale Stadt im Leipziger Osten, Leipzig 2001*, sowie *Soziale Stadt. Stadtteilmagazin Leipziger Osten*, 1. Ausgabe, September 2000.

17 *Leipziger Volkszeitung online* vom 25.3.2001.

- Das im Leipziger Osten angesiedelte Projekt „*Job-Lokomotive Leipzig*“ unterstützt benachteiligte Jugendliche bei ihrer Suche nach Ausbildungs- und Arbeitsplätzen. Das als Initiative der Hamburg-Mannheimer-Stiftung „Jugend und Arbeit“ entstandene Projekt kooperiert mit Trägern der Jugendarbeit, über- und außerbetrieblichen Ausbildungsstätten, dem Arbeitsamt und der Leipziger Wirtschaft.
- Der CVJM Leipzig e.V. leistet an der 16. und der 18. Mittelschule *Schulsozialarbeit* und dient damit als Bindeglied zwischen Schule, Familie und Jugendhilfe.
- Vier Sportsozialarbeiterinnen und -sozialarbeiter des städtischen Sport- und Bäderamtes bieten in den Schulturnhallen im Leipziger Osten an regelmäßigen Terminen verschiedene „klassische“ und Trendsportarten im Rahmen der *Sportsozialarbeit* an. Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 12 und 27 Jahren können diese Angebote ohne Teilnahmeverpflichtung oder Zugehörigkeit zu einem Verein wahrnehmen.
- Die *Beratungsstelle PRO FAMILIA* im Leipziger Osten berät zu Familienplanung und bei Schwangerschaftskonflikten.
- In der Schirmerstraße betreibt das Institut für Familientherapie und systemische Beratung e.V. eine *Beratungsstelle* für Kinder, Jugendliche, Familien und Paare. Hier werden für getrennt lebende oder geschiedene Eltern und deren Kinder psychologische Beratung und Therapie, Sozialberatung, Beratung zum Thema Sorgerecht sowie außergerichtliche Vermittlung angeboten.
- Das *Mütterzentrum Cunnersdorfer Straße* bietet als gemeinnütziger Selbsthilfeverein und Träger der Jugendhilfe der Stadt Leipzig Hilfe, Beratung und Freizeitaktivitäten für Eltern und Kinder an.
- Das Angebot der *Resozialisierungshilfe e.V.* umfasst ein Internet-Café (www.icafe-leipzig.de), eine Beratungsstelle in der Eisenbahnstraße sowie ein Wohnprojekt für Haftentlassene.
- Das *Tageszentrum „vielfalt“* leistet ambulante Betreuungsarbeit für psychisch kranke Menschen.
- In zwei im Modellgebiet liegenden *Begegnungsstätten der Volkssolidarität* wird vor allem für ältere Menschen ein breites Spektrum von Freizeit- und Beschäftigungsmöglichkeiten sowie Beratungsleistungen angeboten.
- Der *Hospizverein Leipzig e.V.* bietet die ambulante Begleitung von Kranken, Sterbenden und deren Angehörigen an.
- Das *Interkulturelle Kontaktbüro* wurde im Februar 2000 als eines von elf Modellprojekten im Rahmen des Programms „Entwicklung und Chancen junger Menschen in sozialen Brennpunkten“ gegründet (vgl. Kapitel 3.4.1). Zu den zentralen Aufgaben dieser Einrichtung zählen die Aufklärungsarbeit zum Thema Migrantinnen und Migranten im Leipziger Osten sowie das Zusammenbringen deutscher und nichtdeutscher Bevölkerung im Modellgebiet. Das Büro steuert die interkulturelle Arbeit, stößt Prozesse an und bereitet den Aufbau selbsttragender Strukturen vor. Schließlich gibt das Büro gemeinsam mit dem Stadtteilmanagement das „Stadtteilmagazin Leipziger Osten“ heraus (vgl. Kapitel 7.2).

- Der *Bürgerverein Neustädter Markt e.V.* war bereits bis 1994 aktiv, musste aber danach seine Arbeit einstellen, da viele Vereinsmitglieder aus dem Leipziger Osten fortgezogen waren, wie der Vorsitzende des Vereins im Interview ausführte. Im Januar 2000 wurde der Verein wieder aktiv, zählt heute 13 Mitglieder sowie zwei ABM-Kräfte, kümmert sich um die Belange des Stadtteils und organisiert verschiedene Veranstaltungen (Stadtteilfeste, Jazzfrühstück). Das Treffen des Bürgervereins findet alle vier Wochen statt.
- Auch der *Bürgerverein Leipziger Ostvorstadt* arbeitet aktiv an der Entwicklung des Stadtteils mit und vertritt dessen Belange, indem es sowohl zu den Bewohnerinnen und Bewohnern des Stadtteils als auch zu Behörden und der Verwaltung Kontakt aufnimmt und Beteiligungs- oder Vermittlungsarbeit leistet.
- Ende 2001 wurde der *Integrative Bürgerverein Volkmarsdorf (IBV)* gegründet, der sich unter anderem für die Förderung von Kunst und Kultur im Stadtteil einsetzen will; der Verein hat feste Sprechzeiten im „Bürgertreff“.
- Der *Arbeitskreis Integriertes Wohnen e.V.* befasst sich aus interdisziplinärer Sicht mit dem Thema Wohnen. Im Mittelpunkt der Arbeit stehen Wohnforschung und -beratung, Öffentlichkeitsarbeit sowie die Planung und Begleitung von Wohnprojekten.
- Der *Sächsische Verein zur Förderung des Genossenschaftswesens e.V.* möchte die Öffentlichkeit für die genossenschaftliche Grundidee sensibilisieren. Dazu leistet er Informations- und Öffentlichkeitsarbeit, setzt wissenschaftliche Erkenntnisse in die Praxis um, erarbeitet gemeinsame Standpunkte zu aktuellen genossenschaftspolitischen Themen, bereitet im Auftrag des ASW die Gründung einer Quartiersgenossenschaft im Leipziger Osten vor (vgl. Kapitel 3.4.1).

Eine Vertreterin des Kulturamtes beklagte trotz der vorhandenen Angebote den Verlust vieler sozialer Infrastruktureinrichtungen im Leipziger Osten. So sei das gewerkschaftliche Kulturhaus in der Elisabethstraße 13 mit seinem vielfältigen Angebot – unter anderem Theater, Tanz und Artistik – bereits 1989/90 im Zuge der Rekonstruktion des Gebäudes geschlossen worden. Gleiches stehe dem Altentreff der Volkssolidarität wegen Besuchermangel bevor. Da viele Träger klienten- und nicht gebietsbezogen bezahlt werden, schlugen Unterauslastungen stark zu Buche, was zu Personalkürzungen bis hin zu Schließungen führe, obwohl viele Einrichtungen für das jeweilige Gebiet nach wie vor wichtig seien. Die Kirchengemeinde „Zum Heiligen Kreuz“ verfüge aus Gründen der Kosteneinsparung lediglich über eine halbe Pfarramtsstelle, also keine kontinuierlich vor Ort ansprechbare Person. Personalabbau betreffe auch die (Stadtteil-)Bibliotheken mit ihrer Bedeutung für die bürgernahe Arbeit: „Die bisher in der Bibliothek Volkmarsdorf beschäftigte ABM-Kraft hat eigentlich Jugend(sozial)arbeit geleistet“.

Bildungsinfrastruktur

Im Modellgebiet gibt es zwei Grund- und zwei Mittelschulen. Aufgrund rückläufiger Einwohnerzahlen werden weiterhin in ganz Leipzig Schulen geschlossen, so auch das letzte nahe gelegene und fußläufig erreichbare Gymnasium (Felix-Klein-Gymnasium). Während der dritten Sitzung des Forums Leipziger Osten wurde dieses Problem intensiv diskutiert.

Dabei stellte sich heraus, dass die überwiegend auf statistischen Berechnungen und Vorgaben des Freistaates Sachsen basierende Schulentwicklungsplanung mit den Zielen einer integrativen Stadtteilentwicklung kollidiert, bei der Schulen und Schulstandorte allerdings eine wesentliche Rolle spielen. Auch die lebensweltliche Bedeutungszumessung von Schule seitens der betroffenen Schülerschaft stellt einen starken Gegenpol zur verwaltungstechnischen „Versorgungsplanung“ dar. Im Leipziger Osten soll außerdem die 18. Mittelschule geschlossen werden, und die Richard-Wagner-Schule steht bereits – ohne Nachnutzungskonzept – leer. Die Idee, Schulen zu Kristallisationspunkten im Stadtteil zu entwickeln, lasse sich angesichts der Schließungen nur noch schwer vermitteln, so ein Vertreter des Jugendamtes. Vor diesem Hintergrund gebe es für junge Familien noch weniger Anlass, in den Leipziger Osten zu ziehen.

Kulturelle Infrastruktur

Das weitgehende Fehlen bzw. der kontinuierliche Rückgang der kulturellen Infrastruktur inklusive Kneipen- und Kulturszene im gesamten Modellgebiet wurde in einigen Interviews als wesentlicher Grund für die vergleichsweise geringe Attraktivität des Leipziger Ostens betrachtet. So wurde das Ostbad 1994 geschlossen und im Jahr 2000 abgerissen. Das Wintergartenkino und das Kino der Jugend stellten bereits Ende der 80er Jahre ihren Betrieb ein; 1999/2000 erfolgte der Abbruch des Wintergartenkinos. Ähnliches gilt auch für andere Freizeitmöglichkeiten, deren weitgehendes Fehlen aus Sicht des Jugendclubleiters lediglich im innenstadtnah gelegenen Volkmarsdorf durch Ausweichen auf außerhalb des Modellgebiets liegende Angebote kompensiert werden könne. Das Quartiersmanagement Volkmarsdorf weist darauf hin, dass es für Jugendliche kaum Treffpunkte im Freien gibt; Aufenthalt und Zusammentreffen von Jugendlichen auf der Straße oder in Hinterhöfen würden von der Anwohnerschaft schnell als Lärmbelästigung empfunden.

2.2.7 Zusammenleben im Quartier

Das Zusammenleben im Quartier wird durch die genannten städtebaulichen und sozialen Probleme im Leipziger Osten erschwert.

Vorurteile der deutschen Bevölkerung gegenüber Migrantinnen und Migranten – entstanden unter anderem aufgrund von Angst, Unsicherheit, Unkenntnis (selbst an Schulen) sowie mangelnder Kontakte zu Ausländerinnen und Ausländern – erschweren aus Sicht des Leiters des Interkulturellen Kontaktbüros das Zusammenleben zwischen Deutschen und Nicht-Deutschen im Leipziger Osten. Befördert durch „Stammtischparolen“ komme es schnell zu pauschalen Problem- und Schuldzuweisungen wie „Alle Ausländer sind Drogendealer“. Diese Situation verschärfe sich zusätzlich durch die starke Konkurrenz um Ausbildungs- und Arbeitsplätze vor allem im gering qualifizierten Bereich. Offene Fremdenfeindlichkeit bis hin zu Übergriffen auf Migrantinnen und Migranten seien dagegen eher selten, wenngleich nach Einschätzung einer Büromitarbeiterin „das rechte Erscheinungsbild in Leipzig zum Stadtbild gehört“. Migrantinnen und Migranten seien im öffentlichen Leben kaum präsent und lebten sehr zurückgezogen. Außer dem im Februar 2000 eingerichteten Interkulturellen Kontaktbüro existiert im Leipziger Osten keine weitere Anlaufstelle explizit für Nicht-Deutsche.

Der Leiter des Jugendclubs Rabet beklagte den fehlenden familiären Zusammenhalt in vielen Haushalten aufgrund von Arbeitslosigkeit, Alkoholismus und der hohen Zahl Alleinerziehender. Viele Jugendliche würden daher bei den Betreuern des Clubs nach Ersatzstrukturen suchen. Einen weiteren Hinweis auf desolate Familienstrukturen sieht er in der Tatsache, dass viele Jugendliche nach Schließung der Einrichtung nicht nach Hause gehen, sondern noch „für Stunden im Rabet anzutreffen“ sind. Auch der Vertreter des Jugendamtes kommt zu ähnlichen Schlüssen, da viele Besucher von Jugendhilfeeinrichtungen ihre teilweise erst drei bis vier Jahre alten Geschwister mitbrächten, was er auf „Aufsichtsprobleme“ in den Familien zurückführt.

Fast alle Gesprächspartner und -partnerinnen wiesen auf die Existenz einer Drogenszene vor allem in Volkmarsdorf hin, die sich hier unter anderem als Ergebnis eines Verdrängungsprozesses vom Umfeld des neugestalteten und nun überwachten Hauptbahnhofs etabliert habe. „Leipzig ist ein Zentrum für Drogenhandel in den neuen Bundesländern“, meinte eine Mitarbeiterin des Interkulturellen Kontaktbüros. Der Leiter des Jugendclubs Rabet beobachtete Drogenhandel auch auf der Freifläche des Rabet mit seinen Nischen und Möglichkeiten zum Anlegen von Depots. Im Sommer 1999 habe es „regelrechte Warteschlangen mit 30 bis 40 Jugendlichen im Rabet“ gegeben, die Vertreter des bsw sprechen von „aktiver Anwerbung potenzieller Kunden in der Nähe des Jugendclubs“; Polizeiaktionen hätten den Handel allerdings wieder etwas zurückgedrängt.

Jugend- und Drogenkriminalität, Vandalismus, mangelnde soziale Kontrolle sowie die Rechtsorientierung vieler Jugendlicher tragen aus Sicht einiger Interviewpartner und -partnerinnen zu einem im Leipziger Osten verbreiteten subjektiven Unsicherheitsgefühl bei.

2.3 Entwicklungspotenziale im Modellgebiet

Generell sind städtebauliche Potenziale besser zu identifizieren und greifbarer als solche im sozialen Bereich, so ein Statement des Stadtteilmanagements. Zwei weitere Interviewpartner sahen es aufgrund der Größe und Heterogenität des Modellgebietes als problematisch an, Potenziale für den gesamten Leipziger Osten zu benennen. Auch sei es schwierig, angesichts rückläufiger Einwohnerzahlen, erodierender Rahmenbedingungen und des stark verankerten Negativimages von „echten“ Entwicklungspotenzialen zu sprechen, äußerten zwei andere Gesprächspartner. Vom Quartiersmanagement Volkmarsdorf kam die Aufforderung, die „Potenzialfrage“ im Rahmen eines übergeordneten Leitbildes zu diskutieren. Trotz aller Schwierigkeiten und Relativierungen wurde in verschiedenen Gesprächen dennoch eine Reihe konkreter Entwicklungspotenziale im Leipziger Osten genannt:

Potenzial Gebietsstruktur

- Das Modellgebiet Leipziger Osten weist aufgrund seiner Größe unterschiedliche Strukturen auf. Der Stadtteil weist neben „Problemgebieten“ auch vergleichsweise vitale Bereiche wie zum Beispiel das Quartier um die Reichpietschstraße auf, von denen bei entsprechender Förderung positive Ausstrahlungseffekte auf andere Teilgebiete ausgehen können.

Städtebauliche Potenziale

- Der Leipziger Osten liegt innenstadtnah mit unmittelbarer Verbindung zum Hauptbahnhof und verfügt über sehr gute ÖPNV- und Straßenanbindungen. Die für das Jahr 2006 nach Fertigstellung der Nordtangente geplante Umgestaltung der Eisenbahnstraße soll einen Verkehrsentlastungseffekt von mehr als 50 Prozent mit sich bringen. Dies würde eine Verbesserung des Lebensumfeldes insbesondere in Volkmarisdorf bedeuten.
- Die kompakten städtebaulichen Strukturen stellen ein weiteres Entwicklungspotenzial dar. Eine Vielzahl von Baudenkmalen mit hoher Gestaltqualität kann zu identifikationsstiftenden Elementen des Stadtraums entwickelt werden.
- Flächenpotenziale mit Entwicklungsmöglichkeiten insbesondere für Freiraumqualifizierung, Grünflächenvernetzung und Verbesserung der Wohnumfeldqualität sind vorhanden. Baulücken und leer stehende Gebäude eignen sich für neue Nutzungskonzepte, mit denen unter dem Aspekt „Rückbau“ der Mangel vor allem an Grünflächen und Freizeitmöglichkeiten kompensiert und damit die Lebensqualität im Stadtteil verbessert werden können. Brachflächen eignen sich außerdem für innerstädtischen Einfamilien- und Reihenhausbau, leer stehende Gebäude für flächenintensive „Szenenutzungen“ wie Ateliers (vgl. „Galeriehotel“ am Neustädter Markt als ersten Ansatz).
- Das große Angebot an preiswertem Wohnraum im Leipziger Osten kann trotz innerstädtischer Konkurrenz als Potenzial für die Ansiedlung vor allem jüngerer Bevölkerungsgruppen wie Studentinnen und Studenten, Künstlerinnen und Künstler usw. als „Pioniere“ auch für ökonomische Aufwertungsprozesse betrachtet werden. Viele – auch unsanierte – Wohnungen bieten außerdem Potenziale für selbstorganisierte Jugendarbeit.

Potenziale im Bereich lokale Ökonomie

- Die Einzelhändlerinnen und Einzelhändler im Leipziger Osten – insbesondere entlang der Eisenbahnstraße – haben sich aufgrund ihres zum Teil erheblichen Handlungsdrucks zur Interessengemeinschaft „Lo(c)kmeile Eisenbahnstraße e.V.“ zusammengeschlossen, zeigen vielseitige Aktivitäten und eine hohe Mitwirkungsbereitschaft bei der Umsetzung von Maßnahmen und Projekten. Außerdem sind sie „Identifikationspersonen“ für und in ihrem Stadtteil. Im Rahmen der bisherigen Stadtteilarbeit konnten ausbaufähige Ansätze für eine Zusammenarbeit auch mit nichtdeutschen Einzelhändlern entwickelt werden.
- Abriss-, Sanierungs-, Modernisierungs- und Wohnumfeldverbesserungsmaßnahmen lassen sich mit Qualifizierungs- und Beschäftigungsmaßnahmen koppeln, was zugleich benachteiligten Bevölkerungsgruppen (Arbeitslose, Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger sowie vor allem Jugendliche) als auch vor Ort ansässigen Handwerks- und Bauunternehmen zu Gute kommen kann.

Potenziale im Bereich bürgerschaftliches Engagement/Gemeinwesen/soziale Infrastruktur

- Ein Großteil der Bevölkerung selbst – vor allem Kinder und Jugendliche – stellt ein wichtiges Potenzial „an sich“ dar. Trotz vieler problematischer Entwicklungen im Modellgebiet lässt sich bei vielen Bewohnerinnen und Bewohnern eine starke Identifikation mit dem Leipziger Osten beobachten. Der gegenüber der Gesamtstadt leicht erhöhte Anteil von Kindern und Jugendlichen stellt ein Aktivierungs- und Beteiligungspotenzial dar, an das mit besonderen Angeboten angeknüpft werden kann. Auch Migrantinnen und Migranten sind bereit zu Mitwirkung: „Die wollen anpacken und bringen oftmals handwerkliche Kenntnisse mit“, so eine Vertreterin des Interkulturellen Kontaktbüros.
- Im Stadtteil bereits vorhandene Organisationen und Institutionen wie Schulen, Kirchengemeinden, der Jugendclub Rabet, der Allgemeine Turnverein Volkmarsdorf und der Bürgerverein Neustädter Markt e.V. usw. werden als Potenziale für soziales Engagement und Bewohnerorganisation/-beteiligung betrachtet; sie sind wichtige Treffpunkte bzw. Kommunikationsorte.
- Das Quartiersmanagement Volkmarsdorf dient Bürgerinnen und Bürgern als direkte Anlaufstelle vor Ort. Es kann Initiativen ins Leben rufen und die Quartiersbevölkerung aktivieren.

Integrierte Programme zur Stadtteilentwicklung als Potenziale

- Durch die im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ aufgebauten Organisationsstrukturen (Forum Leipziger Osten, Themengruppen, Stadtteil- und Quartiersmanagement) und die wesentlich verbesserten Finanzierungsmöglichkeiten durch das EFRE-Programm „Stadtentwicklung“ eröffnen sich neue Handlungsspielräume für die Stadtteilentwicklung.
- Erwartungen, dass dieses Gebiet durch die Programmteilnahmen eine Aufwertung erfährt, sowie die damit verbundene „Aufbruchsstimmung“ können zu einer Imageverbesserung und damit einer Attraktivitätssteigerung des Leipziger Ostens führen.

Diese Nennungen decken sich mit den von der Stadt Leipzig ermittelten Potenzialen oder gehen teilweise sogar darüber hinaus. Bisher nicht genannte Potenziale, die aber im Handlungskonzept „Integrierte Stadtteilentwicklung im Leipziger Osten“ aufgeführt sind, betreffen überwiegend den städtebaulichen Bereich¹⁸:

- Bauliche Investitionen aus privater und öffentlicher Trägerschaft dienen als Basis für weitere Entwicklungen.
- In Sanierungsgebieten stehen abgestimmte Planungsgrundlagen sowie umfangreiche rechtliche Instrumentarien zur Verfügung (vgl. Kapitel 3.3).

¹⁸ Stadt Leipzig, Arbeitsgruppe Soziale Stadtteilentwicklung, S. 14.

2.4 Fazit

Für das Modellgebiet liegt eine Reihe von Untersuchungen, Analysen, Plänen und Konzepten vor. Darin wird deutlich, dass der Leipziger Osten eine Vielzahl von städtebaulichen, sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Problemen aufweist, die in ihrer Komplexität typisch für „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf“ sind.

Übersicht: Demografische und sozialräumliche Merkmale des Modellgebiets
Leipziger Osten (2000)*

	Leipziger Osten	Leipzig
Größe	340 ha	29.754 ha
Einwohnerzahl	ca. 27.000	ca. 493.000
Bevölkerungsverlust (1990-2000)	ca. 30%	ca. 15%
Durchschnittliche Haushaltsgröße	nicht verfügbar	1,9 Personen
Anzahl der Wohnungen	24 500 ¹	ca. 315 000
Leerstand	40% ¹	20%
Anteil der Wohngeldempfänger	ca. 14%	ca. 10%
Arbeitslosenquote	nicht verfügbar	18,1%
Anteil der Sozialhilfeempfänger	nicht verfügbar	nicht verfügbar
Anteil ausländische Bevölkerung	7,2% ¹	5,5%
Anteil der unter 18-Jährigen	ca. 17%	14,6%
Anteil der über 65-Jährigen	ca. 14,5%	18,6%

¹Ohne Ortsteil Reudnitz-Thonberg.

*Quelle: *Stadt Leipzig*.

In den von der PvO seit April 2000 durchgeführten Interviews wurden vor allem soziale Probleme im Modellgebiet betont (vgl. dazu auch die Übersicht), bei der Nennung der Potenziale standen dagegen eher städtebauliche Aspekte im Vordergrund. Während die Erschließung städtebaulicher Entwicklungsmöglichkeiten im Rahmen von Projekten und Maßnahmen zur integrierten Stadterneuerung daher vergleichsweise offensichtlich erscheint, stellt sich die Frage, wie die eher „versteckten“ sozialen Potenziale gleichermaßen berücksichtigt werden können. Aus Sicht der PvO ist es angesichts dieses „Ungleichgewichtes“ notwendig, die Potenzialanalyse im sozialen und kulturellen Bereich zu verstärken.

3. Integriertes Handlungskonzept und Entwicklungsziele

3.1 Begründung und Verfahren der Gebietsauswahl

Der Leipziger Osten wurde von der Stadt Leipzig als Programmgebiet „Soziale Stadt“ ausgewählt, da hier nach ihrer Ansicht die strukturellen Probleme der gesamten inneren, vorwiegend gründerzeitlich geprägten Stadt (Bevölkerungsrückgang, rückläufige Investitionen, Schwäche der „lokalen Ökonomie“) besonders deutlich zu Tage treten, das Gebiet aber gleichzeitig über ausreichend Potenziale verfügt, an die bei der Initiierung einer „sich selbst tragenden“ Entwicklung angeknüpft werden kann¹⁹. Bei der Gebietsauswahl hatten damit neben den Problemlagen auch die im Stadtteil vorhandenen Potenziale große Bedeutung.

Grundlage für die Entscheidung über die Gebietsauswahl waren die Ergebnisse des ämter- und dezernatsübergreifend erarbeiteten Stadtentwicklungsplans Wohnungsbau und Stadterneuerung (im Folgenden: STEP W+S)²⁰. Darin wird der Leipziger Osten als einer der Stadtteile mit höchster Entwicklungspriorität eingestuft, „die sich aufgrund der vielfältigen Überlagerung und Dringlichkeit der Probleme als besonders gefährdet darstellen und deren weiteres Absinken zu unwiederbringlichen Verlusten an historischen, funktionalen und sozialen Zusammenhängen führen wird“²¹. Mit dem STEP W+S basiert die Gebietsauswahl auf der Analyse sowohl städtebaulich-struktureller als auch sozialer Gegebenheiten.

Auch die Abgrenzung des Gebietes wurde aus dem STEP W+S abgeleitet. Im Rahmen der Erarbeitung dieses Plans wurden so genannte Identifikationsbereiche bestimmt. „Ein Identifikationsbereich umfasst dabei den Raum, von dem angenommen wird, dass er von der Mehrzahl der dort lebenden Menschen als ‚mein Stadtteil‘ bezeichnet wird. Wesentlich ist bei diesem Ansatz weniger, wo genau die Grenzen des Stadtteils verlaufen, eher ausschlaggebend ist die Orientierung auf Kernbereiche (z.B. alte Ortskerne, Zentrenbereiche). Diese Herangehensweise erscheint für die Bestimmung von Bereichen, in denen integrierte und aktivierende Handlungsansätze greifen sollen, besser geeignet als zwar begründete, aber häufig nur schwer nachvollziehbare starre Grenzziehungen, wie sie z.B. bei der Abgrenzung von Verwaltungsbezirken oder Sanierungsgebieten erfolgen.“²² Aufgrund dieser Vorgehensweise umfasst das Programmgebiet Leipziger Osten neben zwei vollständigen Ortsteilen (Neustadt-Neuschönefeld, Volkmarsdorf) auch Teilgebiete zweier weiterer Ortsteile (Anger-Crottendorf, Reudnitz).

Die Umsetzung des Programms „Soziale Stadt“ findet zwar im gesamten Leipziger Osten statt, ein Handlungsschwerpunkt liegt jedoch zunächst innerhalb einer Kernzone im weiteren Einzugsbereich der Eisenbahnstraße. Hier sind derzeit die meisten Handlungs-, Projekt- und Maßnahmenansätze lokalisiert. Die übrigen Bereiche werden von der Stadt als „Untersuchungsgebiet“ angesehen²³. Eine solch großzügige Gebietsabgrenzung hat den

19 *Stadt Leipzig, Arbeitsgruppe Soziale Stadtteilentwicklung*, S. 5 f.

20 *Stadt Leipzig, Dezernat Planung und Bau (Hrsg.)*, Stadtentwicklungsplan Wohnungsbau und Stadterneuerung. Rahmenbedingungen, Teilplan Wohnungsbau, Teilplan Stadterneuerung, Leipzig, November 2000.

21 Ebenda, S. 82 f.

22 *Stadt Leipzig, Arbeitsgruppe Soziale Stadtteilentwicklung*, S. 7.

23 Ebenda.

Vorteil, dass auch Flächen und Einrichtungen, die nicht unmittelbar in der „Probleminsel“ liegen, gleichwohl aber unmittelbaren Einfluss auf die soziale und ökonomische Entwicklung der Kernzone haben, mit in die integrierte Stadtteilentwicklung einbezogen werden können²⁴.

3.2 Chronologie zum Programm „Soziale Stadt“ im Modellgebiet

19. Mai 1999	Bestätigung der Konzeption und Projekte des Quartiersmanagements für drei ausgewählte Leipziger Quartiere (unter anderem für den Stadtteil Volkmarisdorf im Leipziger Osten) durch den Rat der Stadt Leipzig Beschluss des Rates über die Einrichtung einer dezernatsübergreifenden Arbeitsgruppe „Quartiersmanagement“ Beauftragung der beteiligten Dezernate durch den Rat, die Projekte des Quartiersmanagements umzusetzen
16. Februar 2000 ²⁵	Bestätigung des Aufnahmeantrags der Stadt Leipzig in das Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“ sowie der Grenzen des Gebietes Leipziger Osten durch den Rat der Stadt Beschluss des Rates über die Bereitstellung von kommunalen Eigenmitteln für die Komplementärfinanzierung des Programms „Soziale Stadt“ Kenntnisnahme des von der Verwaltung vorgelegten Handlungskonzeptes für eine integrierte Stadtteilentwicklung im Leipziger Osten durch den Rat
23. Mai 2000	Konzeptwerkstatt Forum Leipziger Osten
6. Oktober 2000	Auftaktveranstaltung Leipziger Osten: „Jetzt geht’s los!“
18. Oktober 2000 ²⁶	Kenntnisnahme des Stadtentwicklungsplanes Wohnungsbau und Stadterneuerung (STEP) und Beschlüsse zur Umsetzung des STEP durch den Rat der Stadt Leipzig
1. November 2001	Workshop „Haus der Begegnung“
24. November 2000	1. Sitzung des Forums Leipziger Osten: „Das Forum und die Zukunftsthemen“
13. Dezember 2000	Workshop „Gemeinwesenorientierte Projekte“
24. Januar 2001 ²⁷	Kenntnisnahme der von der Verwaltung vorgeschlagenen Organisationsstruktur zur Umsetzung des Prozesses integrierter Stadtteilentwicklung im Leipziger Osten im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ durch den Rat der Stadt Leipzig
26. Januar 2001	2. Sitzung des Forums Leipziger Osten: „Visionen und Projekte“
27. März 2001	Workshop mit Grundstückseigentümern „Chancen für unser Grundstück“

24 So auch *Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.)*, Analyse der Umsetzung des integrierten Handlungsprogramms für Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf, Dortmund 2000 (ILS Nr. 166), S. 18.

25 Beschluss der 8. Ratsversammlung Nr. RBIII-207/00 vom 16.2.2000.

26 Beschluss der Ratsversammlung Nr. RBIII-432/00 vom 18.10.2000.

27 Beschluss der 19. Ratsversammlung Nr. RBIII-588/01 vom 24.1.2001.

5. April 2001	Workshop „Wirtschaft und Arbeit“
4. Mai 2001	3. Sitzung des Forums Leipziger Osten: „Wirtschaft & Arbeit“
23. Juni 2001	Strategieworkshop „1 Jahr Soziale Stadt – Bilanz und Weiterentwicklung“
10. August 2001	4. Sitzung des Forums Leipziger Osten: „Bildung & Kultur“
27. September 2001	Präsentation und Diskussion des PvO-Zwischenberichtes
26. Oktober 2001	Workshop „Image und Öffentlichkeitsarbeit“
9. November 2001	5. Sitzung des Forums Leipziger Osten: „Das Image des Leipziger Ostens“
29. November 2001	Forum „Spezial“ zu den Vorbereitenden Untersuchungen im Leipziger Osten
4. Dezember 2001	Workshop „Zusammenarbeit zwischen den Trägern und Auftragnehmern des Programms Soziale Stadt“
18. Januar 2002	6. Sitzung des Forums Leipziger Osten: „Das Forum lernt – Bilanz und Ausblick“
28. März 2002	Eröffnung des IC[E] InfoCenter Eisenbahnstraße im Modellgebiet
4. April 2002	Forum „Spezial“ zum Konzeptionellen Stadtteilplan Leipziger Osten
18. April 2002	Ämter-Workshop „Probleme und Potenziale im Leipziger Osten“
26. April 2002	7. Sitzung des Forums Leipziger Osten: „Ganz konkret... Projekte, Finanzierung, Umsetzung“
4. Juni 2002	2. Workshop „Wirtschaft und Beschäftigung im Leipziger Osten“

3.3 Leitbilder, Ziele, Entwicklungskonzepte und -strategien

Ein Leitbild für die zukünftige Entwicklung des Leipziger Ostens ist noch nicht erarbeitet worden. Die Ziele für die integrierte Stadtteilentwicklung im Leipziger Osten leiten sich aus den einzelnen Zielsetzungen verschiedener Konzepte und Pläne ab:

- Handlungskonzept „Integrierte Stadtteilentwicklung im Leipziger Osten“²⁸,
- Gesamtstädtischer Stadtentwicklungsplan Wohnungsbau und Stadterneuerung (STEP W+S)²⁹,
- Konzeptioneller Stadtteilplan Leipziger Osten,
- Vorbereitende Untersuchungen,
- Grob- und Feinkonzept zur Entwicklung des Leipziger Ostens im Rahmen des Programms „Städtische Entwicklung“ (EFRE).

²⁸ Vgl. *Stadt Leipzig, Arbeitsgruppe Soziale Stadtteilentwicklung*,

²⁹ Vgl. *Stadt Leipzig, Dezernat Planung und Bau (Hrsg.)*, Teilplan Wohnungsbau.

Handlungskonzept „Integrierte Stadtteilentwicklung im Leipziger Osten“

Im dem von der ämterübergreifenden Arbeitsgruppe Soziale Stadt erstellten und vom Rat der Stadt Leipzig zur Kenntnis genommenen Handlungskonzept von November 1999³⁰ wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass Entwicklungsziele für den Leipziger Osten zum Zeitpunkt der Konzepterstellung nicht abschließend dargestellt werden können. Damit würde der angestrebten öffentlichen Diskussion vorweg gegriffen. Allerdings ließen sich erste Zielvorschläge als Grundlage für eine breitere Diskussion treffen:

- Überwindung des Negativimages des Stadtraumes;
- Verstärkung der lokalen Identität und Erhöhung der Eigenverantwortlichkeit respektive Beteiligung im Stadtteil;
- Nutzung seiner Lagevorteile;
- Stabilisierung der Sozialstruktur, Entwicklung von nachbarschaftlichen sozialen Netzen;
- Entschärfung der sozialen Problematik in einigen Teilgebieten („Probleminseln“);
- Verbesserung der sozialen Infrastruktur;
- Verbesserung der Möglichkeit zur Teilnahme am kulturellen Leben;
- Fortsetzung der Erneuerungstätigkeit im Stadtteil unter Berücksichtigung einer veränderten Nachfragesituation;
- Verbesserung der Wohnqualität insbesondere im Wohnumfeldbereich;
- Erhöhung der Gestaltqualität des öffentlichen Raums;
- Entwicklung differenzierter Wohnungsangebote (Mieter/Eigentümer) und Stabilisierung der Wohnungsnachfrage;
- Belebung der lokalen Ökonomie mit dem Ziel Beschäftigungs- und Existenzgründerförderung;
- Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der ansässigen Betriebe;
- Verbesserung der Qualifikation von arbeitssuchenden Bewohnern;
- Entwicklung leistungsstarker und identifikationsstiftender Kernbereiche des öffentlichen Lebens (Stadtteilzentren);
- Erhöhung der ökologischen Wertigkeit sowie der Nutzungsqualität der Grün- und Freiflächen;
- Schaffung eines Freiraumverbundsystems.

Die weitere Präzisierung dieses Handlungskonzeptes und seiner Ziele soll im Forum Leipziger Osten (vgl. ausführlich hierzu Kapitel 5.2) erfolgen.

³⁰ Stadt Leipzig, Arbeitsgruppe Soziale Stadtteilentwicklung, S. 12.

Stadtentwicklungsplan Wohnungsbau und Stadterneuerung (STEP W+S)

Die Erarbeitung des im Oktober 2000 vom Rat der Stadt Leipzig beschlossenen gesamtstädtischen STEP W+S begann bereits vor der Erstellung des Handlungskonzeptes. Er hat informellen Charakter, basiert auf der Analyse städtebaulich-struktureller sowie sozialer Gegebenheiten und umfasst die Teilpläne „Stadterneuerung“, „Großsiedlungen“ und „Wohnungsbau“. Im Teilplan Stadterneuerung wurden die Probleme und Entwicklungspotenziale der gründerzeitlich geprägten Stadtteile analysiert und Prioritäten für die Verbesserung der Wohnqualität und die Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit der Stadtteile gesetzt. Der Leipziger Osten wird als einer der Stadtteile mit höchster Entwicklungspriorität eingestuft. Die Ergebnisse des STEP W+S waren – wie bereits ausgeführt – die Grundlage für die Entscheidung über die Gebietsauswahl. Die darin formulierten Ziele sind aus diesem Grund bei der Aufstellung des Handlungskonzeptes „Integrierte Stadtteilentwicklung im Leipziger Osten“ bereits berücksichtigt und in das Konzept aufgenommen worden:

- Verbesserung der Wohnqualität unter veränderten Nachfragebedingungen, einer innovativen Leerstandsverringering und Angebotsdifferenzierung;
- Wohnumfeldverbesserung (insbesondere durch die Umnutzung von Brachflächen);
- Entwicklung einer tragfähigen Versorgungsstruktur und Zentrenqualität;
- Verbesserung der sozialen und kulturellen Infrastruktur;
- verstärkter Aufbau der Stadtteilidentität;
- verstärkte Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung.

Konzeptioneller Stadtteilplan Leipziger Osten (KSP)

In Rahmen der Umsetzung des STEP W+S wurde zur Vorbereitung und Koordination von integrierten Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität im Stadtteil ein „Konzeptioneller Stadtteilplan“ für den Leipziger Osten erarbeitet. Dieses neue, informelle Planungsinstrument fasst die zukünftigen Entwicklungsziele für den Leipziger Osten zusammen. Zur Vorbereitung des KSP wurde von Dezember 2000 bis März 2001 ein kooperatives Gutachterverfahren durchgeführt. Insgesamt fünf Gutachtertteams – vertreten waren die Bereiche Architektur, Stadtplanung und Landschaftsplanung, Wohnungswirtschaft sowie Bürgerschaft – wurden vom Stadtplanungsamt beauftragt, sich Gedanken über die Zukunft des Modellgebietes zu machen. Ende März 2001 wurde das Gutachterverfahren mit einem Votum des Fachbergergremiums für das Gutachten des Landschaftsplanungsteams abgeschlossen. Die im Gutachterverfahren erarbeiteten Vorschläge bildeten einen Pool von visionären städtebaulichen Ideen, aus denen bei der nachfolgenden Erarbeitung des KSP Anregungen und Vorschläge übernommen werden sollten. Ein erster Entwurf für den KSP Leipziger Osten lag Ende des Jahres 2001 zunächst zur verwaltungsinternen Diskussion vor. Im April 2002 wurde er in einer Sondersitzung des Forums Leipziger Osten mit der Öffentlichkeit rückgekoppelt. Dazu wurde allerdings von verschiedenen Stellen

beklagt, dass die Beteiligungsergebnisse aus dem Gutachterverfahren in nur ungenügendem Maße in den Entwurf eingeflossen sind³¹.

Vorbereitende Untersuchungen (VU)

Ebenfalls im Rahmen der Umsetzung des STEP W+S wurden für den gesamten Bereich des Leipziger Ostens sowie angrenzender Gebiete Vorbereitende Untersuchungen nach § 141 Baugesetzbuch erarbeitet. Auf Grundlage dieser Untersuchungen wird die Sanierungsgebietskulisse überprüft. Die im Rahmen der VU erhobenen Daten finden bei der weiteren Bearbeitung des KSP Verwendung. Daneben sollen im Rahmen der VU Vorschläge erarbeitet werden, welche Themen durch den KSP zu konkretisieren sind. Die Untersuchungsergebnisse wurden ebenfalls in einer Sondersitzung des Forums Leipziger Osten im November 2001 vorgestellt und diskutiert.

Grob- und Feinkonzept zur Entwicklung des Leipziger Ostens im Rahmen des EFRE-Antrags

Das „Grobkonzept zur Entwicklung des Leipziger Ostens“ wurde von der Stadt Leipzig im Mai 2001 im Rahmen des EFRE-Antrags im Förderprogramm „Städtische Entwicklung“ erstellt. Es basiert auf dem Handlungskonzept „Integrierte Stadtteilentwicklung im Leipziger Osten“ sowie dem STEP W+S und präzisiert deren Ziele und Maßnahmen für den Leipziger Osten im Hinblick auf das Förderprogramm „Städtische Entwicklung“. Es enthält detaillierte Ziele zu folgenden Handlungsfeldern³²:

- wirtschaftliche Entwicklung,
- städtebauliche Entwicklung,
- Entwicklung der Humanressourcen,
- Entwicklung der soziokulturellen Infrastruktur,
- Verbesserung der Umweltsituation,
- Bürgerbeteiligung und Stadtteilmanagement.

Aufbauend auf dem Grobkonzept EFRE wurde zum Zeitpunkt der Berichterstellung von der Stadt Leipzig ein „Feinkonzept zur Entwicklung des Leipziger Ostens“ erarbeitet, das die Grundlage für die EFRE-Förderung durch das Land bilden wird.

3.4 Handlungsfelder, Projekte und Maßnahmen

Die Projektlandschaft zur Umsetzung des Programms „Soziale Stadt“ im Leipziger Osten war zunächst vor allem durch komplexe, aus verschiedenen Einzelmaßnahmen bestehende „Kernprojekte“ geprägt. Diese wurden Ende des Jahres 1999 im Rahmen der An-

31 Vgl. unter anderem *B.&S.U. Beratungs- und Service-Gesellschaft Umwelt mbH*, Prozessbegleitende Evaluierung des Quartiersmanagements in Leipzig, Schlussbericht, Januar 2002, S. 10 f.

32 *Stadt Leipzig, Dezernat Stadtentwicklung und Bau, Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung*, Grobkonzept zur Entwicklung des Leipziger Ostens, Anlage zum Antrag EFRE, Mai 2001.

tragstellung zum Programm „Soziale Stadt“ von der Stadtverwaltung vor Beginn der Umsetzung des Programms im Modellgebiet ausgewählt, weil sie auf wesentliche Defizite im Stadtteil reagieren könnten, relativ kurzfristig umsetzbar seien sowie sich sinnvoll ergänzen und gegenseitig stärken würden. Im Handlungskonzept „Integrierte Stadtteilentwicklung im Leipziger Osten“³³ wird dazu ausgeführt, dass im Modellgebiet eine Vielzahl von Handlungsansätzen, Projekten und Projektideen der unterschiedlichsten Akteure existiert, von denen angenommen werden kann, dass durch ihre Zusammenführung, Weiterentwicklung und punktuelle Unterstützung im Rahmen der integrierten Stadtteilentwicklung für den Stadtteil ein „Mehrwert“ erzielbar ist. Die weitere Prioritätensetzung für Projekte soll im Forum erfolgen.

Mit Beginn der Umsetzung des Programms „Soziale Stadt“ im Leipziger Osten sowie der Einrichtung des Forums und der daran angeschlossenen Themengruppen (vgl. ausführlich hierzu Kapitel 5.3) hat sich die Projektentwicklung zunehmend von der Stadtverwaltung in das Modellgebiet verlagert. Insbesondere die Themengruppen entwickeln neue Projektideen und Projekte.

Nachfolgend sind Projekte zur Umsetzung des Programms „Soziale Stadt“ im Leipziger Osten aufgeführt. Projekte in der Entwicklungsphase sowie Projektideen werden kurz erläutert bzw. aufgelistet. Laufende und bereits abgeschlossene Projekte werden – unter besonderer Kennzeichnung der Kernprojekte – mit einer kurzen Beschreibung und Nennung ihrer Zielgruppen dargestellt sowie den wesentlichen Handlungsfelder einer integrierten Stadtteilentwicklung zugeordnet:

- Beschäftigung
- Qualifizierung und Ausbildung
- Wertschöpfung im Gebiet
- Soziale Aktivitäten und soziale Infrastruktur
- Schulen und Bildung im Stadtteil
- Gesundheit
- Umwelt
- Stadtteilkultur
- Sport und Freizeit
- Zusammenleben unterschiedlicher sozialer und ethnischer Gruppen im Stadtteil
- Lokaler Wohnungsmarkt und Wohnungswirtschaft
- Wohnumfeld und öffentlicher Raum
- Verkehr
- Beteiligung und Aktivierung
- Image und Öffentlichkeitsarbeit
- Erfolgskontrolle und Monitoring

³³ Stadt Leipzig, Arbeitsgruppe Soziale Stadtteilentwicklung, S. 13.

3.4.1 Laufende und bereits abgeschlossene Projekte

Quartiersmanagement Volkmarsdorf (Kernprojekt, laufend)³⁴

Das Quartiersmanagement Volkmarsdorf ist ausführlich in Kapitel 5 dargestellt; daher werden an dieser Stelle nur die im Rahmen seiner Arbeit initiierten und unterstützten Projekte aufgeführt.

Neben Maßnahmen zur Kommunikation und Vernetzung im Stadtteil (Rundbrief an die Haushalte, aktivierende Befragungen, Stadtteilfeste, Spielmobil, Projektwochen an Schulen, Ausgestaltung des „Bürgertreffs“, Veranstaltungen im „Bürgertreff“, Bürgerforen, Mieterunde, Stammtisch, Einrichtung einer Internet-Seite) hat das Quartiersmanagement Volkmarsdorf bislang die Umsetzung folgender Projekte initiiert und unterstützt:

Sauberkeit im Gebiet

- *Handlungsfelder:* Wohnumfeld und öffentlicher Raum; Umwelt; Beteiligung und Aktivierung.
- *Projektbeschreibung:* Speziell zu dem Thema Sauberkeit und Ordnung fand im Juni 2000 im „Bürgertreff“ ein Bürgerforum mit Vertretern von Ordnungsamt, Stadtreinigungsamt und Polizei statt.
- *Zielgruppen:* Bewohnerinnen und Bewohner, Kinder und Jugendliche.

Gestaltung Eisenbahnstraße

- *Handlungsfelder:* Wohnumfeld und öffentlicher Raum; Beteiligung und Aktivierung.
- *Projektbeschreibung:* Als Beitrag zur Attraktivitätssteigerung der Eisenbahnstraße initiierte das Quartiersmanagement in Kooperation mit Schulen, Vereinen und Eigentümern die Schaufenstergestaltung von leerstehenden Läden sowie – gemeinsam mit Einzelhändlerinnen und -händlern – eine Pflanzkübelaktion, die aus Mitteln des Verfügungsfonds (vgl. Kapitel 6.2) teilfinanziert wurde. Die Initiativen zur Gestaltung der Eisenbahnstraße erfolgen in intensiver Abstimmung mit dem Kernprojekt „Zentrenentwicklung Eisenbahnstraße“.
- *Zielgruppen:* Unternehmen/Gewerbetreibende, Initiativen/Vereine, Bewohnerinnen und Bewohner.

³⁴ Vgl. *Stadt Leipzig (Hrsg.)*, Soziale Stadt im Leipziger Osten, Leipzig, Januar 2001, S. 23; *doppelspitze - Agentur für kooperative Planung, Beratung und Moderation*, Quartiersmanagement Volkmarsdorf, Zwischenbericht, Mai 2000; *dieselbe* Quartiersmanagement Volkmarsdorf, 2. Zwischenbericht, Juni bis August 2000.

Wohnungsbörse

- *Handlungsfelder:* Lokaler Wohnungsmarkt und Wohnungswirtschaft; Beteiligung und Aktivierung.
- *Projektbeschreibung:* Die „Wohnungsbörse“ ist eine Zusammenstellung von Informationen über und zu leerstehenden Wohnungen im Ortsteil Volkmarsdorf. Sie soll Wohnungssuchenden helfen, im Gebiet eine geeignete Wohnung zu finden. Die Informationen können sowohl im „Bürgertreff“ eingesehen als auch aus einer Datenbank auf der Internetseite des Stadtteils Volkmarsdorf (www.volkmarsdorf.de) abgerufen werden. Das Projekt wird ehrenamtlich getragen.
- *Zielgruppen:* Bewohnerinnen und Bewohner, Wohnungslose.

Tauschring

- *Handlungsfelder:* Zusammenleben unterschiedlicher sozialer und ethnischer Gruppen im Stadtteil; Beteiligung und Aktivierung.
- *Projektbeschreibung:* Um im Leipziger Osten einen Tauschring für nachbarschaftliche unentgeltliche Leistungen wie z.B. kleinere Reparaturen im Haushalt oder Babysitting einzurichten, fand im Januar 2000 im „Bürgertreff“ eine Informationsveranstaltung zum Thema „Tauschringe und Nachbarschaftshilfe“ mit der ehemaligen brandenburgischen Ministerin Regine Hildebrandt statt. Im Sommer 2000 kamen die an einem lokalen Tauschring Interessierten zu einem ersten Treffen im „Bürgertreff“ zusammen. Mittlerweile ist der Tauschring etabliert. Ein Mitglied hat ehrenamtlich die praktische Koordinierung und Buchhaltung übernommen.
- *Zielgruppen:* Bewohnerinnen und Bewohner.

Arbeit und Beratung im sozialen Raum (Kernprojekt, abgeschlossen)³⁵

- *Handlungsfelder:* Soziale Aktivitäten und soziale Infrastruktur; Beteiligung und Aktivierung.
- *Projektbeschreibung:* Ziel dieses Projektes ist es, durch die Zusammenarbeit verschiedener Träger von sozialen Beratungs- und Hilfsangeboten im Stadtteil frühzeitig Problemlagen zu erkennen und diesen entgegenzutreten sowie eine stadtteilbezogene, ganzheitliche Sozialberatung aufzubauen. Im Mittelpunkt soll dabei die Unterstützung von Hilfe zur Selbsthilfe stehen. Bestandteile des Projektes sind:
 - ▲ Erstellung sozialräumlicher Analysen;
 - ▲ Entwicklung und modellhafte Anwendung neuer Methoden und Projekte der Beratung: der vorbeugende Ansatz umfasst die Beratung der Bewohnerinnen und Bewohner zu Finanzplanung, Lebensplanung und persönlicher Hilfe;
 - ▲ Aufbau und Koordination von Projekten der sozialen Stadtteilentwicklung.

³⁵ Vgl. *Stadt Leipzig (Hrsg.), S. 25.*

Bislang wurden im Rahmen dieses Kernprojektes folgende Analysen durchgeführt:

- ▲ Bestandsanalyse Soziale Infrastruktur,
- ▲ Sozialatlas,
- ▲ Netzwerkanalyse,
- ▲ Recherche Stadtteilzeitungen.

Die Ergebnisse dieser Untersuchungen³⁶ sind Grundlage für die weitere Gestaltung sozialer Dienste und entsprechender Angebote im Modellgebiet.

Das Projekt arbeitet eng mit dem Kernprojekt „Lokale Beschäftigungsentwicklung“ zusammen.

- *Zielgruppen:* Bewohnerinnen und Bewohner; Familien; Alleinerziehende; Arbeitslose; Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger, Personengruppen mit Migrationshintergrund.

Lokale Beschäftigungsentwicklung (Kernprojekt, laufend)³⁷

- *Handlungsfelder:* Beschäftigung; Qualifizierung und Ausbildung; Wertschöpfung im Gebiet; Beteiligung und Aktivierung.
- *Projektbeschreibung:* Mit vor Ort angebundenen, speziell angepassten Beschäftigungsförderungsprojekten sollen sozial benachteiligte Personen und Gruppen die Möglichkeit erhalten, im Stadtteil Beschäftigung zu finden. Alternative Vermittlungsformen und die Koppelung mit Sozialarbeit und Wirtschaftsförderung sollen dabei helfen, die persönlichen Situationen von Arbeitslosen im Stadtteil zu verbessern. Bestandteile des Projektes sind:
 - ▲ Entwicklung eines Konzeptes für den Leipziger Osten zur Schaffung verbesserter Rahmenbedingungen für unternehmerisches Handeln mit dem Ziel, Arbeitsplätze zu initiieren;
 - ▲ Entwicklung und Unterstützung lokaler Vermittlungsstrategien in Zusammenarbeit mit dem Sozialamt und dem Arbeitsamt;
 - ▲ Initiierung und Organisation von dezentralen Projekten im Rahmen kommunaler Beschäftigungsförderung;
 - ▲ Erprobung neuer Projekte zur Integration von Arbeitssuchenden in den ersten Arbeitsmarkt unter Beachtung der besonderen soziokulturellen Struktur des Projektgebietes.

Im Rahmen dieses Kernprojektes wurde neben einer vom bsw durchgeführten wirtschaftsanalytischen Befragung von 100 Unternehmen im Modellgebiet³⁸ das Beschäftigungsprojekt „Qualifizierung und Arbeit statt Sozialhilfe (Chemnitzer Modell)“ umgesetzt. Dabei konnten insgesamt 24 Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger zunächst eine dreimonatige Vorbereitungsphase im bsw absolvieren und anschlie-

36 Projekt „Neue MEPS“ (Hrsg.).

37 Vgl. Stadt Leipzig (Hrsg.), S. 24.

38 Bildungswerk der Sächsischen Wirtschaft e.V., Regionalzentrum Leipzig, März 2001.

ßend auf ein Jahr befristete und geförderte Arbeitsverträge mit lokalen Unternehmen abschließen.

Das Projekt arbeitet eng mit dem Kernprojekt „Neue Methoden präventiver Sozialberatung“ zusammen.

- *Zielgruppen:* Arbeitslose; Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger; Unternehmen/Gewerbetreibende.

Koordinator Arbeit (laufend)

- *Handlungsfelder:* Beschäftigung; Qualifizierung und Ausbildung.
- *Projektbeschreibung:* Der Koordinator Arbeit ist seit Frühjahr 2001 für das Modellgebiet tätig. Mit ihm soll im Sinne der Mittelbündelung und des zielorientierten Einsatzes eine Koordination und Steuerung aller Beschäftigungsmaßnahmen im Programmgebiet erreicht werden. Aufgaben des Koordinators sind vor allem:
 - ▲ Erarbeitung einer Übersicht über laufende Beschäftigungsprojekte im Leipziger Osten und ihrer Träger;
 - ▲ Kontinuierliche Information aller an der Programmumsetzung Beteiligten, insbesondere der Unternehmerinnen und Unternehmer sowie der Beschäftigten über Förderungsmöglichkeiten des ersten und zweiten Arbeitsmarktes;
 - ▲ Erarbeitung von Empfehlungen für die Koordinierung finanzieller Ressourcen und für die bessere Bündelung der Förderleistungen;
 - ▲ Rückmeldung der Ergebnisse an Stadtteilmanagement, Ämterrunde und Projektteamtreffen;
 - ▲ Erarbeitung von Empfehlungen für Handlungsschwerpunkte an die einzelnen Projekte.

Der Koordinator Arbeit kooperiert vor allem mit dem Kernprojekt „Lokale Beschäftigungsentwicklung“.

- *Zielgruppen:* Arbeitslose; Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger, Unternehmerinnen und Unternehmer/Gewerbetreibende

Freiwilliges Soziales Trainingsjahr (laufend)³⁹

- *Handlungsfelder:* Qualifizierung und Ausbildung.
- *Projektbeschreibung:* Das freiwillige Soziale Trainingsjahr (FSTJ) ist ein Förderangebot, das vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des „E & C-Programms“ entwickelt wurde. Diese jugendpolitische Maßnahme soll explizit das Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“ ergänzen und Jugendlichen in besonderen Lebenslagen maßgeschneiderte Unterstützungen beim Übergang von

³⁹ *Arbeit und Leben BWZ GmbH*, Freiwilliges Soziales Trainingsjahr. Projektbeschreibung. Kurzfassung, Faltblatt; *Stiftung Sozialpädagogisches Institut Berlin (SPI)*, FSTJ Freiwilliges Soziales Trainingsjahr. Eine Chance für 1 000 Jugendliche pro Jahr bundesweit, Faltblatt, o.D.

der Schule in den Beruf bieten. Den Kern des Projekts bildet die Verbindung von Arbeitserfahrungen mit attraktiven Qualifizierungsbausteinen.

Zwanzig bis fünfundzwanzig sozial benachteiligte Jugendliche aus dem Modellgebiet erhalten die Möglichkeit, während einer dreimonatigen Orientierungsphase verschiedene Berufsfelder kennen zu lernen und in einer achtmonatigen Vertiefungsphase Praktika in Einrichtungen und Betrieben zu absolvieren; eine einmonatige Ablösungsphase mit Nachbetreuung (Kontakte zu künftigen Arbeitgebern, Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche u.a.) schließt das FSTJ ab. Die Jugendlichen werden während des gesamten FSTJ durch das lokale Qualifizierungsbüro Arbeit und Leben – Berufs- und Weiterbildungszentrum GmbH beraten und begleitet.

Als potenzielle Praktikumpartnerinnen und -partner wurden insbesondere Betriebe und Einrichtungen im Leipziger Osten angesprochen, um hier Ressourcen für die berufliche Integration von Jugendlichen zu erschließen. Ferner wurde im Vorfeld der Maßnahme – in enger Zusammenarbeit mit dem Quartiersmanagement Volkmarisdorf und anderen Partnerinnen und Partnern der Kernprojekte der „Sozialen Stadt“ – nach Möglichkeiten gesucht, die Jugendlichen aktiv in die Stadtteilentwicklung einzubeziehen. Dies ist z.B. durch die Durchführung von Begrünungsmaßnahmen auf dem Bolzplatz Juliusstraße/Dornberger Straße (Brachfläche Wurzner Straße) oder durch die Erkundung des Stadtteils und seiner Geschichte mittels moderner Medientechnik geschehen.

- *Zielgruppen:* Schulverweigererinnen und -verweigerer, straffällig gewordene oder strafgefährdete Jugendliche, Jugendliche mit psycho-sozialen Problemen, Jugendliche mit Migrationshintergrund.

Feststellungsmaßnahme Berufs- und Lebenswegplanung (laufend)

- *Handlungsfelder:* Beschäftigung; Qualifizierung und Ausbildung; Beteiligung und Aktivierung.
- *Projektbeschreibung:* Gegenstand dieses Projektes ist die individuelle Beratung von arbeitslosen Sozialhilfe beziehenden nichtmuttersprachlichen Aussiedlerinnen und Aussiedlern, um deren Integrationschancen in den Arbeitsmarkt zu verbessern. Hierzu gehört auch die Entwicklung von Strategien der Berufs- und Lebenswegplanung für diesen Personenkreis. Außerdem sollen individuelle Probleme wie beispielsweise Partnerschaftsprobleme, gesundheitliche Einschränkungen, Überschuldung und Suchtprobleme ermittelt werden, deren Lösung die Voraussetzung für eine erfolgreiche Teilnahme an beruflichen Integrationsmaßnahmen ist. Träger des Projekts ist das bsw in enger Kooperation mit der Gemeinschaftsstelle des Sozialamtes. Die Bearbeitung erfolgt unter Berücksichtigung der Ergebnisse aus den Kernprojekten „Lokale Beschäftigungsentwicklung“ und „Interkulturelles Kontaktbüro“.
- *Zielgruppen:* Aussiedlerinnen und Aussiedler.

Zentrenentwicklung Eisenbahnstraße (Kernprojekt, laufend)⁴⁰

- *Handlungsfelder:* Wertschöpfung im Gebiet; Wohnumfeld und öffentlicher Raum; Verkehr; Beteiligung und Aktivierung; Imageförderung und Öffentlichkeitsarbeit.
- *Projektbeschreibung:* Dieses Projekt wird von der Industrie- und Handelskammer im Rahmen des Geschäftsstraßenmanagements in der Stadt Leipzig betreut und entwickelt sowie vom ASW aus dem Programm „Soziale Stadt“ unterstützt. Ziele des Projektes sind die Aufwertung der Einkaufsstraße zum multifunktionalen Identifikations- und Kommunikationsbereich, die Verdichtung der Einzelhandels- und Komplementärnutzungen, die Schaffung von neuen Betriebsgrößen („Magnetbetriebe“ durch „Rucksackbebauung“) mit besserer Wirtschaftlichkeit, die Erhöhung der Aufenthaltsqualität und die Neuordnung des ruhenden Verkehrs. Umsetzungsstrategien sind die Schaffung von Diskussionsplattformen und Arbeitskreisen, die Unterstützung der Händlerinitiative Eisenbahnstraße, die Gründung von Werbe- und Interessensgemeinschaften, die Weiterentwicklung und Umsetzung bereits vorhandener Revitalisierungskonzepte (Verkehrs- und Parkraumkonzepte), die Förderung einer gezielten Ansiedlungspolitik sowie kostenlose Einzelhändler- und Verkaufsschulungen.
- *Zielgruppen:* Unternehmen/Gewerbetreibende, Initiativen/Vereine, Bewohnerinnen und Bewohner.

Stellplatzanlage Eisenbahnstraße (abgeschlossen)⁴¹

- *Handlungsfelder:* Beschäftigung; Wertschöpfung im Gebiet; Wohnumfeld und öffentlicher Raum; Verkehr; Imageförderung und Öffentlichkeitsarbeit.
- *Projektbeschreibung:* Gemeinsam mit der Händlerinitiative IG „Die Lo(c)kmeile e.V.“ hat die Stadt Leipzig in der ersten Jahreshälfte 2001 die Stellplatzanlage Eisenbahnstraße eingerichtet. Ziel dieses Projektes ist es, die Brachflächen im Bereich des ehemaligen Ostbades sowie Wintergartenkinos als Parkmöglichkeiten für potenzielle Kunden der Eisenbahnstraße zu nutzen. Die damit verbundenen Pflanzmaßnahmen werten diese Flächen zudem optisch auf. Das zunächst auf acht Jahre befristete Projekt wurde unter Mitwirkung zahlreicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Betriebes für Beschäftigungsförderung (BfB) realisiert.
- *Zielgruppen:* Einzelhändlerinnen und Einzelhändler; Bewohnerinnen und Bewohner; Arbeitslose.

Geschäftsstraßenmanagement Anger-Crottendorf (laufend)⁴²

- *Handlungsfelder:* Wertschöpfung im Gebiet; Beteiligung und Aktivierung; Imageförderung und Öffentlichkeitsarbeit.

40 Vgl. *Stadt Leipzig (Hrsg.)*, S. 21.

41 *Soziale Stadt*, S. 5.

42 Zusammenstellung von Projekten der Themengruppen im Rahmen des Forums Leipziger Osten, Stand Februar 2002 (unveröffentlicht).

- *Projektbeschreibung:* Das Geschäftsstraßenmanagement Anger-Crottendorf dient der Netzwerkbildung zwischen kleinen und mittleren Unternehmen. Es wird aus Mitteln des Amtes für Wirtschaftsförderung der Stadt Leipzig finanziert. Projektpartner sind die Stadtverwaltung und der Stadteilservice Anger-Crottendorf in Trägerschaft des Existenzgründerzentrums sowie das Quartiersmanagement Volkmarsdorf.
- *Zielgruppen:* Unternehmen/Gewerbetreibende.

Gemeinwesenorientierte Projekte (Kernprojekt, laufend)⁴³

- *Handlungsfelder:* Stadteilkultur; Sport und Freizeit; Zusammenleben unterschiedlicher sozialer und ethnischer Gruppen im Stadtteil; Beteiligung und Aktivierung; Imageförderung und Öffentlichkeitsarbeit.
- *Projektbeschreibung:* Besonderes Gewicht wird in diesem Kernprojekt der Entwicklung gemeinwesenorientierter Projekte sowie von solchen Angeboten und Projekten beigemessen, die durch Akteure aus dem Gebiet selbstbestimmt erarbeitet und realisiert werden. Teilaspekte dieses Projektes sind:
 - ▲ Erstellung einer Dokumentation vorhandener Freizeit- und Kulturangebote sowie gemeinwesenorientierter Projekte für verschiedene Zielgruppen;
 - ▲ Moderation und Zusammenführung lokaler Akteure in Initiativgruppen und Interessensgemeinschaften zur Entwicklung von Projekten und Konzepten;
 - ▲ Unterstützung bei der selbstorganisierten Erarbeitung von für den Stadtteil notwendigen Projekten (Koordinationshilfe, Schaffung von Rahmenbedingungen für die ehrenamtliche Tätigkeit);
 - ▲ Umsetzung von Teilprojekten im Bereich Neustädter Markt (Neustadt Initiative, Marketingbroschüre Neustadt/Neustädter Markt, Stadteilsfest Neustädter Markt u.a.);
 - ▲ Weiterentwicklung und Umsetzung des Projektes „Kulturmeile Hedwigstraße“.

Projektpartner sind das Dezernat Kultur und das Dezernat Stadtentwicklung und Bau.
- *Zielgruppen:* Bewohnerinnen und Bewohner, Initiativen/Vereine.

Interkulturelles Kontaktbüro (Kernprojekt, laufend)⁴⁴

- *Handlungsfelder:* • Zusammenleben unterschiedlicher sozialer und ethnischer Gruppen im Stadtteil; Stadteilkultur; Schulen und Bildung im Stadtteil; Beteiligung und Aktivierung; Imageförderung und Öffentlichkeitsarbeit.
- *Projektbeschreibung:* Das Interkulturelle Kontaktbüro im Leipziger Osten ist eines von elf bis Ende 2002 befristeten Modellprojekten, die im Rahmen des Programmschwerpunktes „Interkulturelle Netzwerke“ im Programm „Entwicklung und Chancen

43 Vgl. ebenda, S. 20.

44 Vgl. ebenda, S. 26; *Interkulturelles Kontaktbüro*, Informationen zum Start dieses Projektes im Februar 2000, Faltblatt; *dasselbe*, Information zum Bezug der Räume und zum Tag der Offenen Tür im Juni 2000, Faltblatt; *dasselbe*, Grundinformationen zur Arbeit des Interkulturellen Kontaktbüros, Faltblatt, o.D.

junger Menschen in sozialen Brennpunkten“ vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert werden. Die Aufgabe dieser Projekte ist es, modellhaft die Integration junger Migrantinnen und Migranten sowie das Verständnis zwischen der einheimischen und den Migrantenkulturen zu fördern. Zu den Aufgaben des Interkulturellen Kontaktbüros gehört es daher, auf Versorgungslücken aufmerksam machen, über Integrationsfragen zu informieren, interkulturelle Verständigung im Stadtteil zu fördern, Vernetzungsmodelle zur interkulturellen Öffnung zu erproben, Einrichtungen und Träger im Erwerb interkultureller Kompetenz zu unterstützen, neue Wege zum gemeinschaftlichen Miteinander zu finden sowie den Austausch und die Vernetzung mit Fachleuten zu stärken. Es werden deutsche Sprachkurse und Gesprächskreise für Migrantinnen/Migranten und Einheimische angeboten sowie gemeinsam mit dem Stadtteilmanagement das „Stadtteilmagazin Leipziger Osten“ herausgegeben. Die Herausgabe eines Flyers mit Informationen zum Programm „Soziale Stadt“ in den Sprachen der meistvertretenen Herkunftsländer befindet sich in Vorbereitung. Außerdem führt das Büro gezielte Erhebungen zu den Problemlagen der Migranten/innen durch. Projektträgerin ist die Ökumenische Sozialstation Leipzig Südwest e.V.

- *Zielgruppen:* Migrantinnen und Migranten, Jugendliche, Bewohnerinnen und Bewohner, Initiativen/Vereine.

Jugendzentrum O.S.K.A.R. – Umzug und Sanierung (abgeschlossen)⁴⁵

- *Handlungsfelder:* Soziale Aktivitäten und soziale Infrastruktur; Beteiligung und Aktivierung; Stadtteilkultur; Sport und Freizeit.
- *Projektbeschreibung:* Das Jugendzentrum fungiert als Träger verschiedener Projekte der Jugendarbeit mit dezidiertem Anbindung an das Programm „Soziale Stadt“ (z.B. Projekt „Ostentdeckungen“). Ursprünglich befand sich die damals stark sanierungsbedürftige Einrichtung im Waldstraßenviertel. Da die Sanierungskosten zu hoch gewesen wären, hat sich die Stadt Leipzig für einen Neuanfang im Ortsteil Neustadt-Neuschönefeld entschlossen. Eingezogen ist das Jugendzentrum jetzt in eine ehemalige Kinderkrippe im Modellgebiet, die für diese Zwecke saniert wurde.
- *Zielgruppen:* Kinder und Jugendliche.

Atriumbühne Rabet (abgeschlossen)

- *Handlungsfelder:* Soziale Aktivitäten und soziale Infrastruktur; Stadtteilkultur; Beteiligung und Aktivierung; Sport und Freizeit.
- *Projektbeschreibung:* Die Idee zu diesem Projekt wurde von der Themengruppe „Grünanlage und Freizeitpark Rabet“ entwickelt. Ziel des Projektes war es, die unmittelbar am Jugendclub Rabet gelegene Freilichtbühne wiederherzustellen. Dabei leisteten die Jugendlichen selbst einen Teil der Arbeit. Die Atriumbühne kann heute wieder in die Programmangebote des Jugendclubs Rabet einbezogen sowie externen

45 *Leipziger Volkszeitung online* vom 25.3.2001.

Nutzern wie Schulen oder Theatergruppen zur Verfügung gestellt werden. Außerdem dient sie lokalen Sprayern als „Wall of Fame“.

- *Zielgruppen:* Kinder und Jugendliche.

„Kunst aufs Dach“ (abgeschlossen)

- *Handlungsfelder:* Stadtteilkultur; Image und Öffentlichkeitsarbeit; Beteiligung und Aktivierung; Wohnumfeld und öffentlicher Raum.
- *Projektbeschreibung:* Als Blickfang im Modellgebiet und Beitrag zur Identifikation der Bewohnerinnen und Bewohner mit ihrem Stadtteil wurde von Auszubildenden im Malerhandwerk und zukünftigen Metallbauern ein Kunstobjekt auf dem Dach der ehemaligen Tankstelle Wurzner Straße installiert. Die Finanzierung dieses Projektes erfolgte aus Mitteln des Programms „Soziale Stadt“ und wurde gemeinsam mit dem Internationalen Bund unter Federführung des ASW durchgeführt.
- *Zielgruppen:* Kinder und Jugendliche; Bewohnerinnen und Bewohner.

„Ostentdeckungen“ (laufend)

- *Handlungsfelder:* Stadtteilkultur; Image und Öffentlichkeitsarbeit; Beteiligung und Aktivierung.
- *Projektbeschreibung:* Zu den „Ostentdeckungen“ gehören die Entwicklung eines Kulturfestivals im Stadtteil, der Aufbau eines Verbundes von Wanderausstellungen im Leipziger Osten, die Einrichtung eines Wanderkinos, die Entwicklung einer Veranstaltungsreihe („Nachtlichter“), die Konzeption experimenteller Stadtteilrundgänge, die Durchführung eines Fotowettbewerbs für Kinder und Jugendliche sowie die Produktion eines Videofilms über den Leipziger Osten.
- *Zielgruppen:* Kinder und Jugendliche; Bewohnerinnen und Bewohner.

Quartiersgenossenschaft (Kernprojekt, laufend)⁴⁶

- *Handlungsfelder:* Lokaler Wohnungsmarkt und Wohnungswirtschaft; Wohnumfeld und öffentlicher Raum; Beteiligung und Aktivierung; Zusammenleben unterschiedlicher sozialer und ethnischer Gruppen im Stadtteil.
- *Projektbeschreibung:* Gemeinschaftliches Eigentum in genossenschaftlicher Rechtsform erlaubt einem größeren Bevölkerungskreis den Weg zum Eigentum als das individuelle Einzeleigentum. Es ist daher beabsichtigt, in einem ausgewählten Wohnquartier eine Quartiersgenossenschaft zu gründen. Interessentinnen und Interessenten sollen umfassend beraten und begleitet werden. Nach der Bereitstellung von Häusern werden zur Bildung von Bewohnergruppen Wohnprojekttag durchgeführt. Gruppen,

⁴⁶ Vgl. Stadt Leipzig (Hrsg.), S. 22; Sächsischer Verein zur Förderung des Genossenschaftsgedankens e.V., Gemeinsam zum Eigentum: Genossenschaftlich Bauen, Wohnen, Leben, Faltblatt, o.D.

die Gebäude übernehmen und in Selbsthilfe erneuern sowie verwalten wollen, werden in Fragen der Sanierung und Wirtschaftlichkeit sowie beim Aufbau ihrer genossenschaftlichen Selbstverwaltung beraten und unterstützt. Ziele des Projektes sind unter anderem die Stabilisierung des Modellgebiets durch die Bindung von Familien und jungen Erwachsenen an den Stadtteil, die Gewinnung von aktiven Bevölkerungsgruppen, welche langfristig ihre Zukunft im Stadtteil gestalten wollen, sowie die bauliche Stabilisierung und bewohnergerechte Wohnumfeldverbesserung. Projektpartner sind das Dezernat Stadtentwicklung und Bau, das Dezernat Umwelt, Ordnung und Wohnen sowie der Sächsische Verein zur Förderung des Genossenschaftsgedankens e.V.

- *Zielgruppen:* Mieterinnen und Mieter, Bewohnerinnen und Bewohner, Familien, Migrantinnen und Migranten.

Eigentümer-Nutzer-Kooperation (laufend)⁴⁷

- *Handlungsfelder:* Lokaler Wohnungsmarkt und Wohnungswirtschaft; Beschäftigung; Beteiligung und Aktivierung.
- *Projektbeschreibung:* Im Leipziger Osten befinden sich viele Altbauten noch in einem sehr schlechten, teilweise verfallenen Bauzustand. Angesichts der veränderten Wohnungsmarktsituation im Modellgebiet (sinkende Mieten, Leerstandsrisiko) sind Sanierungskonzepte erforderlich, die sich auch bei ungünstigen Rahmenbedingungen als tragfähig erweisen. Ein erprobter Lösungsansatz ist die frühzeitige Kooperation von Eigentümerinnen und Eigentümern mit Mieterinnen und Mietern bei der Sanierung. Eine Kontakt- und Vermittlungsbörse für sanierungswillige, an Mietermitwirkung interessierten Nutzerinnen und Nutzern sowie Eigentümerinnen und Eigentümern soll daher helfen, neue Wohn- und Nutzungskonzepte auf den Weg zu bringen. Unterstützt werden diese Vorhaben durch eine qualifizierte und kostenlose Beratung. Regelmäßig werden Selbstnutzer-Stammtische im Modellgebiet veranstaltet. Projektträger ist der Haus & Grund Leipzig e.V. Das Projekt arbeitet eng mit den Kernprojekten Quartiersgenossenschaft und Interkulturelles Kontaktbüro zusammen.
- *Zielgruppen:* Hauseigentümerinnen und -eigentümer, Mieterinnen und Mieter, Bewohnerinnen und Bewohner, Familien, Migrantinnen und Migranten, Initiativen/ Vereine.

Logo- und Sloganwettbewerb (abgeschlossen)

- *Handlungsfelder:* Image und Öffentlichkeitsarbeit; Beteiligung und Aktivierung; Zusammenleben unterschiedlicher sozialer und ethnischer Gruppen im Stadtteil.

⁴⁷ Vgl. Winfried Haas, Marktplatz für Großwohnungen. Neue Chancen für Mietermitwirkung, in: VSR Verlag – Satz und Repro GmbH (Hrsg.), Leipziger Sanierungsratgeber, Leipzig 2000, S. 28-29; Stadt Leipzig, Amt für Stadtplanung und Wohnungsbau (Hrsg.), Modernisierung durch Mieter, Leipzig 1999 (Sanierungstips, 4); Stadt Leipzig, Amt für Stadtplanung und Wohnungsbau (Hrsg.), Viel Platz für wenig Geld, Faltblatt, Leipzig 1999.

- *Projektbeschreibung:* Im Sommer 2001 wurde ein Wettbewerb für die Entwicklung eines von allen lokalen und lokal wirksamen Akteuren kostenlos nutzbaren Logos und Slogans als Mittel zur Identitätsstiftung im Modellgebiet durchgeführt. Nachdem Bewohnerinnen und Bewohner sowie die Themengruppe „Image und Öffentlichkeitsarbeit“ einen Vorentscheid über die besten Entwürfe getroffen hatten, wurden im November 2001 während einer Sitzung des Forums Leipziger Osten das beste Logo und der beste Slogan („Im Osten geht die Sonne auf“) gewählt und prämiert.
- *Zielgruppen:* Alle lokalen und lokal wirksamen Akteuren.

3.4.2 Projekte in der Entwicklungsphase

„Haus der Begegnung“⁴⁸

Das „Haus der Begegnung“ soll unter den Aspekten Kultur und Gemeinwesenarbeit ein Treffpunkt und Veranstaltungsort für Bewohnerinnen und Bewohner werden. Es ist beabsichtigt, diese Einrichtung in einem bisher leerstehenden Gebäude unterzubringen. Das Projekt wird von den drei Themengruppen „Leben und Soziales Miteinander“, „Bauen und Wohnen“ sowie „Bildung und Kultur“ entwickelt. Eine Finanzierung ist aus EFRE vorgesehen; ein geeigneter Träger wurde zum Zeitpunkt der Berichterstattung noch gesucht.

Lokaler Beschäftigungsträger⁴⁹

Koordiniert durch das Sozialamt soll eine Beschäftigungsgesellschaft den Auftrag erhalten, lokale Aufgaben unter Einbeziehung von Arbeitslosen sowie Sozialhilfeempfängerinnen und -empfängern aus dem Leipziger Osten zu übernehmen. Geeignete Aufgaben, wie z.B. die Räumung und Gestaltung von Brachflächen oder die Herrichtung und Zwischennutzung leer stehender Läden wurden dem Sozialamt durch das Quartiersmanagement Volkmarshaus vorgeschlagen.

Leerstandsmanagement für den gewerblichen Bereich⁵⁰

Ziel des vom Quartiersmanagement Volkmarshaus initiierten Projektes ist der Aufbau einer Datenbank mit Informationen über leer stehende Wohn- und Gewerberäume, die – sofern dafür geeignet – an Existenzgründerinnen und -gründer vermietet werden können. Das Projekt soll nach Klärung der Finanzierung gemeinsam mit dem bsw und der Stadt Leipzig durchgeführt werden.

48 Zusammenstellung von Projekten der Themengruppen im Rahmen des Forums Leipziger Osten, Stand Februar 2002 (unveröffentlicht).

49 *doppelspitze*, 2. Zwischenbericht, S. 8.

50 Zusammenstellung von Projekten der Themengruppen im Rahmen des Forums Leipziger Osten..

Alte Fleischerei – Abriss und Neugestaltung⁵¹

Im Zentrum dieses Projektes stehen der Abriss der Ruine „Alte Fleischerei“ (Idastraße 26) und die anschließende Neugestaltung der Brachfläche. Erste Gestaltungsvorschläge wurden von den Schülern der 16. Mittelschule im Rahmen einer Projektwoche Anfang 2000 erarbeitet. Eine Landschaftsarchitektin (Beraterarchitektin) hat auf Veranlassung des Quartiersmanagements Volkmarsdorf unter Berücksichtigung dieser Gestaltungsvorschläge sowie der Wünsche von Anwohnerinnen und Anwohnern einen Vorentwurf zur Gestaltung der Fläche erstellt. Dieser Vorentwurf wurde in einem Bürgerforum im „Bürgertreff“ vorgestellt, konkretisiert und bestätigt. Für den Abriss des Gebäudes wurden beim Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung Fördermittel reserviert. Es gibt jedoch Verzögerungen im Projektablauf, da ein Kauf der Fläche durch die Stadt für die Umsetzung des Projektes notwendig ist; ebenso konnten bislang keine Vertragsvereinbarungen mit dem Eigentümer der angrenzenden Grundstücke (Liegenschaft des Bundesvermögensamtes) getroffen werden.

Brache Wurzner Straße – Neugestaltung⁵²

Ziel des Projektes ist die Neugestaltung der Brachfläche an der Wurzner Straße. Im Mai 2000 wurde hierzu ein Bürgerforum im „Bürgertreff“ Volkmarsdorf durchgeführt, an dem sich insbesondere Kinder und Jugendliche beteiligten. Dabei wurden Nutzungsideen entwickelt sowie Nutzungskonflikte zwischen Kindern und Erwachsenen besprochen. Als Konsens wurde herausgearbeitet, dass die Brachfläche insbesondere für Aktivitäten älterer Kinder und Jugendlicher ausgerichtet werden soll. Vermittelt über das Grundstücksverkehrsamt hat das Quartiersmanagement Volkmarsdorf Gespräche mit einzelnen Eigentümerinnen und Eigentümern der Fläche geführt. Eine vollständige Neunutzung ist nach derzeitiger Rechts- und Eigentümerlage jedoch nicht möglich. Auf Teilflächen ist aber bereits mit der Umgestaltung begonnen worden; Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Freiwilligen Sozialen Trainingsjahres sowie ABM-Kräfte des BfB führten 2001 erste Begrünungsmaßnahmen durch. Darüber hinaus wurde im Frühjahr 2002 mit der Umsetzung des Projektes „Dunkler Wald“ aus dem KSP begonnen. Der „Dunkle Wald“ ist Element eines stadtteilübergreifenden Grünzugs.

Erhaltung und Umnutzung des Baudenkmals „Kino der Jugend“⁵³

Das Gebäude des bereits vor der Wende geschlossenen „Kinos der Jugend“ steht heute unter Denkmalschutz und soll im Rahmen dieses Projektes einer neuen Nutzung zugeführt werden, um unter anderem den oberen Bereich der Eisenbahnstraße aufzuwerten. Für die Durchführung des Projektes wurden zum Zeitpunkt der Berichterstellung noch Investoren gesucht. Auch wurde geprüft, ob eine Finanzierung aus Sanierungsmitteln in Frage kommt.

51 *doppelspitze*, Zwischenbericht, S. 11; *dieselbe*, 2. Zwischenbericht, S. 6.

52 *doppelspitze*, Zwischenbericht, S. 11 f.; *dieselbe*, 2. Zwischenbericht, S. 6 f.

53 *Zusammenstellung von Projekten der Themengruppen im Rahmen des Forums Leipziger Osten.*

Dokumentation der Unternehmer- und Unternehmensgeschichte im Leipziger Osten⁵⁴

Ziel dieses Projektes ist die Aufbereitung der Unternehmer- und Unternehmensgeschichte im Leipziger Osten als Beitrag zur Identitätsbildung im Modellgebiet. Dazu werden unter anderem zeitgeschichtliche Dokumente und Zeugnisse für eine Ausstellung gesammelt sowie der Kontakt zu Unternehmerfamilien gesucht. Trägerschaft und Finanzierung dieses Projektes waren zum Zeitpunkt der Berichterstattung noch offen. Die Projektentwicklung liegt in Händen vom Wohngruppenverband (WGV), dem Quartiersmanagement Volkmarisdorf sowie der Stadtverwaltung Leipzig.

Wanderkino

Die Idee zu diesem Projekt wurde in der Themengruppe „Bildung und Kultur“ entwickelt. Im Wanderkino sollen unter dem Motto „Mein Stadtteil“ Videofilme von und für Menschen aus dem Leipziger Osten gezeigt werden. Außerdem sollen Kinder und Jugendliche unter medienpädagogischer Anleitung lernen, Kurzfilme zu drehen und vorzuführen („Kinoführerschein“).

Etablierung des „Schüler-Schlichter-Modells“ an Schulen im Leipziger Osten⁵⁵

Um Gewalt bereits im Vorfeld zu unterbinden, wurde in einigen Leipziger Schulen ein „Schüler-Schlichter-Modell“ eingerichtet, das nun auch im Leipziger Osten eingeführt werden soll. Trägerschaft und Finanzierung dieses Projektes waren zum Zeitpunkt der Berichterstattung noch offen.

3.4.3 Projektideen

Projektideen wurden bislang überwiegend in den Themengruppen des Forums Leipziger Osten entwickelt:

Wirtschaft und Arbeit

- Unterstützungsmaßnahmen für Unternehmen bei der Vermarktung ihrer Produkte;
- Modellprojekt Wohnen zur Ansiedelung von Studenten im Stadtteil;
- Entwicklung einer „grünen“ Erlebnismeiße;
- Projekte zur Wiedereingliederung von Sozialhilfeempfängerinnen und -empfängern in den Arbeitsmarkt.

Bildung und Kultur

- Kunst im Straßenraum (Eisenbahnstraße);
- Kunst- und Kulturmeile im Leipziger Osten;

54 Ebenda.

55 Ebenda.

- Wanderausstellung zum Leipziger Osten;
- Schülerfirma „Interkultureller Treff“: Öffnung von Mittelschulen am Nachmittag, Integration ausländischer Jugendlicher, spezielles Bildungsangebot für Jugendliche;
- „Bildungsqualität im Leipziger Osten“: Entwicklung des Felix-Klein-Gymnasiums zur Modellschule, Entwicklung Stadtteilrundgang „Tradition des Leipziger Ostens“ durch Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums, Öffnung des Gymnasiums für andere Jugendliche u.a.

Kinder und Jugendliche

- Freizeittreff für Kinder und Jugendliche;
- Überdachung des Freizeittreffs Rabet;
- Graffitiwände im Rabet;
- Erstellung einer Fotodokumentation mit Schülerinnen und Schülern der 25. und 125. Mittelschule zum Thema „Freiflächen im Leipziger Osten“;
- Nutzung von Freiflächen in Anger-Crottendorf unter Mitarbeit von Jugendlichen;
- „Jugendliche machen ihre eigene Stadtteilzeitung“;
- Öffnung der Schulen zum Stadtteil;
- PC-Kurse für Mädchen;
- Veranstaltung eines gemeinsamen Fests aller Jugendlichen im Leipziger Osten.

Grünanlage und Freizeitpark Rabet

- Neugestaltung des Freizeitparks;
- Homepage zum Freizeitangebot des Jugendclubs Rabet.

Bauen und Wohnen, Wohnumfeldgestaltung

- Modellprojekt zur Nutzung leerstehender Gründerzeithäuser;
- Sanierung und Nutzung Eckhaus Eisenbahnstraße/Torgauer Straße;
- Gestaltung des Gesamtareals zwischen Eisenbahnstraße und Torgauer Straße
- Bürgerpark Eisenbahnstraße/Torgauer Straße;
- Schulgärten/Mietergärten;
- Erweiterung des Bernhardiplatzes;
- Neugestaltung der Mariannen-, Elsa- und Reclamstraße;
- Einrichtung eines Tankstellenmuseums in der Wurzner Straße;
- künstlerische Gestaltung einer Hausfassade.

Leben und soziales Miteinander

- Erstellung eines nach Interessensgruppen gegliederten Veranstaltungskalenders;
- alternative Betreuungsmöglichkeiten für Kinder;
- Initiierung eines generationsübergreifenden Dialogs.

Image und Öffentlichkeitsarbeit

- Entwicklung einer Imagekampagne;
- Entwicklung einer Marketingstrategie;
- Verbesserung der Standortbedingungen für Unternehmen im Leipziger Osten.

Ordnung, Sicherheit, Sauberkeit und Kriminalität

- Aufräumaktionen mit Bewohnerinnen und Bewohnern;
- Anlage einer Hundewiese;
- Einrichtung von Hundetoiletten;
- Aktion für einen graffitifreien Leipziger Osten.

3.5 Zielkonflikte und Umsetzungsschwierigkeiten

Zielkonflikte zwischen Projekten und Maßnahmen im Rahmen der Umsetzung des Programms „Soziale Stadt“ liegen im Modellgebiet Leipziger Osten nach Auffassung der PvO nicht vor.

Umsetzungsschwierigkeiten sind bei einzelnen Projekten zu beobachten. Insbesondere sind hier zu nennen:

- Viele Projektideen im nichtinvestiven Bereich stehen vor zum Teil großen Umsetzungsschwierigkeiten, da sie aus Programmmitteln „Soziale Stadt“ nur eingeschränkt finanziert werden können und kommunale Ressortmittel oftmals nicht zur Verfügung stehen (vgl. Kapitel 4.3).
- Die Zuweisung von Arbeitslosen in Beschäftigungsmaßnahmen durch das Arbeitsamt erfolgt nicht gebietsbezogen. Daher kann nicht gewährleistet werden, dass Beschäftigungsmaßnahmen im Leipziger Osten durch Arbeitslose aus dem Modellgebiet besetzt werden.
- Geringes oder fehlendes Eigenkapital der Bewohnerschaft erschweren die Bemühungen zur Bildung von Wohneigentum im Gebiet.
- Bei der Umnutzung von Brachflächen und leer stehenden Gebäuden im Programmgebiet bedingen kleinteilige Eigentümerstrukturen, zum Teil noch immer ungeklärte Eigentumsverhältnisse sowie schwierige Verhandlungen mit meist nicht vor Ort ansässigen Eigentümerinnen und Eigentümern ohne hinreichende Marktkenntnisse zeitliche Verzögerungen oder das teilweise Scheitern von Umnutzungsprojekten.

4. Finanzierung und Mittelbündelung

4.1 Eingesetzte Förderprogramme und kommunale Haushaltsmittel

Die im Modellgebiet eingesetzten öffentlichen Mittel lassen sich nach EU-, Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene differenzieren:

EU-Fördermittel

- Mittel des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE): 9,2 Millionen Euro über 6 Jahre;
- Mittel des Europäischen Sozialfonds (ESF), unter anderem XENOS.

Fördermittel des Bundes

- Mittel aus dem Bund-Länder-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die soziale Stadt“: bis zum 31.12.2001 insgesamt 6,8 Millionen Euro,
- Mittel aus der Städtebauförderung,
- Mittel aus dem KfW-Wohnraum-Modernisierungsprogramm II,
- Mittel aus dem Bundesprogramm „Entwicklung und Chancen junger Menschen in sozialen Brennpunkten“ (FSTJ, Interkulturelles Kontaktbüro),
- Mittel der Bundesanstalt für Arbeit nach AFG/SGB III,
- Sozialhilfemittel nach BSHG.

Fördermittel des Landes Sachsen

- Mittel aus dem Bund-Länder-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die soziale Stadt“,
- Mittel aus der Städtebauförderung,
- Landessanierungsprogramm,
- Mittel aus dem Landesprogramm „Stadtentwicklung“,
- Mittel aus dem KfW-Wohnraum-Modernisierungsprogramm II,
- Mittel aus dem Mietwohnungsprogramm des Landes Sachsen (Förderung von Rückbaumaßnahmen),
- Mittel des Kultusministeriums (unter anderem Projekt „Ostentdeckungen“),
- Mittel des Wirtschaftsministeriums (unter anderem Zentrenentwicklung Eisenbahnstraße);

Kommunale Mittel

- Komplementärmittel zum Bund-Länder-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die soziale Stadt“,
- Komplementärmittel zur Städtebauförderung,
- Komplementärmittel EFRE,
- Mittel aus dem Haushalt der Stadt Leipzig (ASW, Sozialamt, Jugendamt, Kulturamt, Grünflächenamt, Amt für Verkehrsplanung, Tiefbauamt).

Insgesamt stellen die Städtebauförderung und EFRE, gefolgt vom Programm „Soziale Stadt“ die größten Anteile des gesamten öffentlichen Finanzierungsvolumens für das Modellgebiet.

4.2 Nichtöffentliche Mittel

Nichtöffentliche Mittel kommen im Rahmen der Umsetzung des Programms „Soziale Stadt“ überwiegend in Form von Eigenmitteln von Hauseigentümern inklusive der LWB bei der Sanierung, Modernisierung und Instandsetzung ihrer Gebäude zum Einsatz. Darüber hinaus sponsern privatwirtschaftliche Unternehmen einzelne Projekte und Aktionen, wie beispielsweise den Logo- und Sloganwettbewerb. Zum Zeitpunkt der Berichterstellung wurden die Bemühungen um *Fundraising* für die Finanzierung von Maßnahmen im Modellgebiet intensiviert.

Während der letzten Jahre konnte die öffentliche Förderung in den Sanierungsgebieten Leipzigs den Einsatz nichtöffentlicher Mittel in einem Verhältnis von etwa 1:7 anstoßen, wie das Stadtteilmanagement ausführte.

4.3 Bündelung von Fördermitteln im Modellgebiet: Umsetzung, Probleme, Konflikte

Bemühungen um die Bündelung von Fördermitteln im Modellgebiet erfolgen vorrangig durch die „Gebietsbeauftragte“ des Stadtteilmanagements (Mitarbeiterin des Amtes für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung; vgl. ausführlich Kapitel 5) im Rahmen der Mittelakquisition, der Finanzplanung und des Projektmanagements. Unterstützt wird sie für den Bereich Beschäftigung und Arbeit durch den Koordinator Arbeit, mit dessen Hilfe im Sinne der Mittelbündelung und des zielorientierten Einsatzes eine Koordination und Steuerung aller Beschäftigungsmaßnahmen im Programmgebiet erreicht werden (vgl. Kapitel 3.4.1).

Die Bündelung der Fördermittel erfolgt bislang in erster Linie auf der Gesamtebene des Modellgebietes. In Einzelfällen werden aber auch integrierte Projekte („Mehrzielprojekte“) durchgeführt, bei denen es darum geht, Maßnahmen so anzulegen, dass ein synergetisches Zusammenwirken unterschiedlicher Handlungsfelder entsteht. Dies geschieht im Modellgebiet vor allem im Hinblick auf die Verknüpfung von baulichen mit Beschäftigungsmaßnahmen (Sanierung von Wohnungen und Häusern, Bau von Stellplätzen, Neugestaltung von Brachflächen unter Einsatz von ABM-Kräften). Ein Grund dafür, dass sol-

che Projekte nicht häufiger entwickelt werden, liegt in den unterschiedlichen Laufzeiten der verschiedenen Förderprogramme, die eine zeitliche Koordinierung der jeweiligen Mittel innerhalb eines Projektes erschweren.

Während die Bündelung von Mitteln aus EU-, Bundes- und Landesprogrammen für das Modellgebiet recht weit vorangeschritten ist, stellt es sich für das federführende Amt als vergleichsweise schwierig dar, kommunale Mittel aus anderen Ressorts in das Modellgebiet zu leiten. Fast alle involvierten Ämter verstehen das Programm „Soziale Stadt“ nicht als Leitprogramm für den Einsatz ihrer eigenen Ressortmittel, sondern – im Gegenteil – als zusätzliche Finanzierungsmöglichkeit der von ihnen für das Modellgebiet geplanten Projekte, deren Realisierung vor dem Hintergrund der Haushaltskonsolidierung sonst nicht immer gesichert ist.

Dem Problem unterschiedlicher Geschwindigkeiten bei der Projektentwicklung – von „oben“ versus von „unten“ – wird in Leipzig durch das „Reservieren“ von Mitteln für eine kurzfristige Umsetzung von Projektideen aus dem Quartier sowie durch die Einrichtung eines Verfügungsfonds zu begegnen versucht.

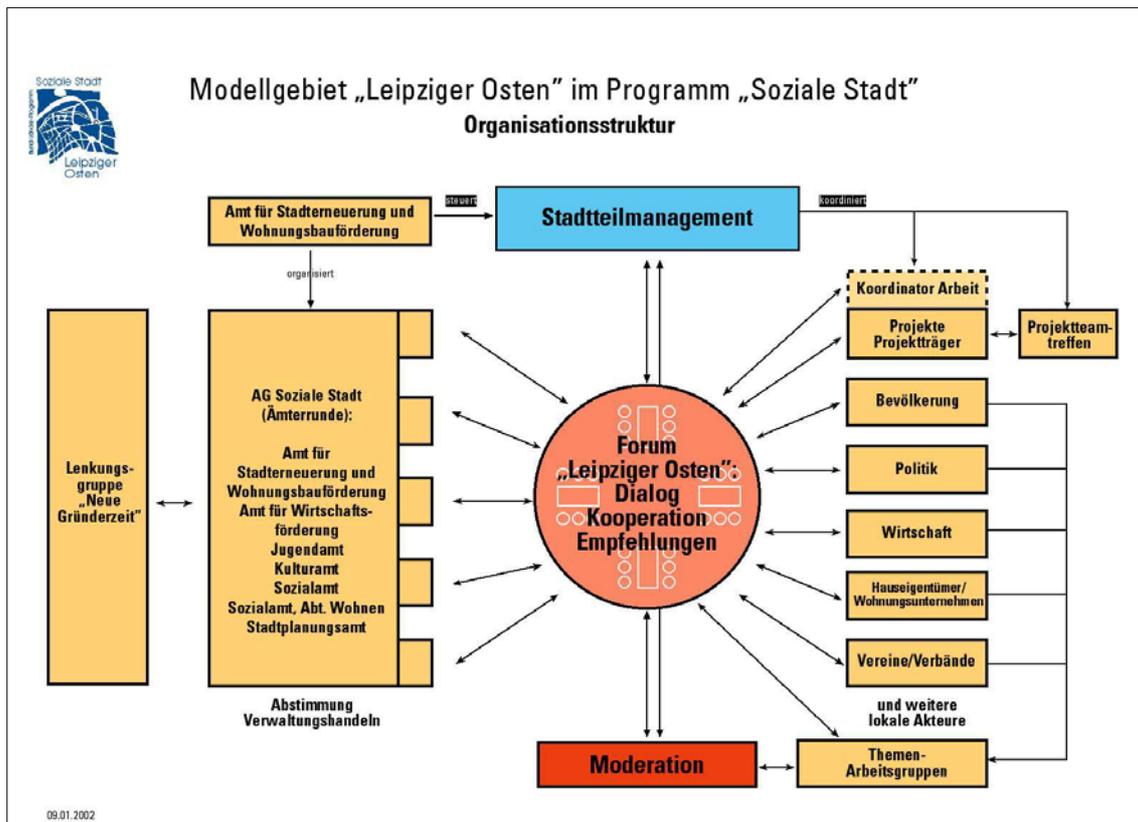
Weitere Probleme bei der Mittelbündelung entstehen durch die Handhabung des Programms „Soziale Stadt“ auf Landesebene. So wird vom Stadtteilmanagement das Fehlen einer Zusammenstellung von möglichen Förderprogrammen und –mitteln durch das Land beklagt. Außerdem wirke es sich auf die Bündelungsbemühungen hinderlich aus, dass für die Beantragung von Landesfördermitteln eine Vielzahl unterschiedlicher Antragsverfahren einzuhalten und die Zuständigkeit verschiedener Bewilligungsbehörden oder Ansprechpartner zu beachten ist.

Sinnvoll wäre es nach Ansicht des Stadtteilmanagements darüber hinaus, die Jahrestanchen der Mittelbewilligung zugunsten längerer Förderzeiträume aufzugeben, um zukünftig beispielsweise den Abschluss längerfristiger Arbeits- und Mietverträge zu erleichtern.

5. Organisation und Management

Das Land Sachsen unterscheidet zwischen Stadtteil- und Quartiermanagement, wobei Ersteres für Aufgaben der Projekt- und Prozesssteuerung auf überlokaler Ebene verantwortlich ist, während das Quartiersmanagement unmittelbar vor Ort arbeitet und dort unter anderem für die Aktivierung der Quartiersbevölkerung zuständig ist. Diese Zweiteilung aufnehmend und durch eine Vielzahl unterschiedlicher Gremien ergänzend, hat die Stadt Leipzig vergleichsweise komplexe Management- und Organisationsformen für die Programmumsetzung im Modellgebiet Leipziger Osten eingerichtet (vgl. Abbildung 2)⁵⁶.

Abbildung 2: Organisation der Programmumsetzung „Soziale Stadt“ im Leipziger Osten*



*Quelle: Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung der Stadt Leipzig.

56 Die Umsetzung des Programms „Soziale Stadt“ und Teilergebnisse des vom Ende Oktober 2000 veranstalteten bundesweiten Impulskongresses zum Quartiersmanagement zeigen, dass es in Deutschland zur Zeit noch keine grundsätzliche, allgemein anerkannte Definition des Begriffs Quartiersmanagement gibt. Daher werden je nach Bundesland oder Kommune die Bezeichnungen „Stadtteilmanagement“ und „Quartiersmanagement“ für Organisationsformen auf den Ebenen Verwaltung, intermediärer Bereich, Stadtteil und Quartier uneinheitlich verwendet.

5.1 Verwaltungsebene⁵⁷

Lenkungsgruppe „Neue Gründerzeit“/Beirat Integrierte Stadtteilentwicklung

Bis Anfang des Jahres 2002 leistete die Lenkungsgruppe „Neue Gründerzeit“ unter Vorsitz des Beigeordneten für Stadtentwicklung und Bau auf der Steuerungsebene grundsätzliche dezernatsübergreifende Abstimmungsarbeit zu Fragen integrierter Stadtteilentwicklung. Sie setzte sich aus den Amtsleitern der in die Programme URBAN, „Soziale Stadt“ und in die Strategie „Neue Gründerzeit“⁵⁸ involvierten Ämter zusammen. Zum Zeitpunkt der Endberichtserstellung wurde in der Stadtverwaltung ein Beirat Integrierte Stadtteilentwicklung aufgebaut, der die Lenkungsgruppe „Neue Gründerzeit“ ersetzen soll. In diesem Beirat werden ebenfalls unter Vorsitz des Beigeordneten für Stadtentwicklung und Bau mit Beteiligung von Vertreterinnen und Vertretern von Politik, Vereinen und Verbänden, der Verwaltung und dem Arbeitsamt Empfehlungen für die Umsetzung der Programme „Soziale Stadt“, URBAN sowie „Stadtentwicklung“ (EFRE) in allen Leipziger Programmgebieten erörtert⁵⁹.

AG Soziale Stadt (Ämterrunde)

Das ASW bzw. das Stadtteilmanagement (siehe unten) leitet und moderiert die Arbeitsgruppe „Soziale Stadt“, in welcher die Aktivitäten der am Projekt „Integrierte Stadtteilentwicklung im Leipziger Osten“ beteiligten Ämter auf Sachgebietsleiter-/Sachbearbeiterebene abgestimmt werden. An der Ämterrunde nehmen teil: ASW, Sozialamt, Jugendamt, Kulturamt, Amt für Wirtschaftsförderung, Stadtplanungsamt, Grünflächenamt, Ordnungsamt sowie das Stadtteilmanagement.

In der dezernatsübergreifenden Ämterrunde werden die jeweiligen Arbeitsstände in den einzelnen Projekten berichtet, notwendige Korrekturen beraten, Arbeitsabläufe zwischen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern koordiniert und intensivere Abstimmungsbedarfe zu einzelnen Schwerpunkten geklärt. Außerdem werden neue Projekte und ihre Finanzierung entwickelt und diskutiert, Fördermöglichkeiten abgestimmt und öffentliche Ressourcen gebündelt. Die Arbeitsgruppe erstattet der Dienstberatung des Oberbürgermeisters regelmäßig Bericht.

57 Die Beschreibung der bereits eingerichteten Management- und Organisationsformen in Leipzig basieren zum Großteil auf folgenden Quellen: *Stadt Leipzig, Arbeitsgruppe Soziale Stadtteilentwicklung sowie Stadt Leipzig (Hrsg.)*.

58 Das „Gesamtprogramm Neue Gründerzeit“ ist ein gesamtstädtischer Programmansatz, der – ausgehend von städtebaulicher Erneuerung und bezogen auf in erster Linie innerstädtische Gründerzeitquartiere – die Bündelung der Aktivitäten unterschiedlicher Verwaltungseinheiten und ihrer Kooperationspartner in Bezug auf eine integrierte Stadtteilentwicklung erreichen will. Das Programm stellt – ähnlich wie das Programm „Soziale Stadt“ – weniger einen Förderungs- oder Investitionsansatz, sondern vielmehr den Aktivierungsaspekt in den Vordergrund. „Es geht um die Schaffung von Voraussetzungen für eine sich selbst tragende Stadtteilentwicklung und die Stärkung ‚lokaler Akteure‘. ... Aufgabenfelder sind u.a. ‚Neue Nutzungen für alte Häuser‘, ‚Grüne Gründerzeit‘, ‚Soziale Stadterneuerung und Beschäftigung‘.“ (*Stadt Leipzig, Arbeitsgruppe Soziale Stadtteilentwicklung*, S. 6.

59 *Stadt Leipzig, Geschäftsordnung für den Beirat für integrierte Stadtteilentwicklung, Beschluss der Ratsversammlung (Stadtrat) vom 24.4.2002.*

Stadtteilmanagement

Das Stadtteilmanagement wurde im Auftrag vom und unter Beteiligung des ASW der Stadt Leipzig eingerichtet. Es besteht aus einer seit 1992 für die im Modellgebiet liegenden Sanierungsgebiete Neustädter Markt und Neuschönefeld zuständigen Mitarbeiterin des ASW in der Quasifunktion einer Gebietsbeauftragten sowie einem externen Mitarbeiter aus einem freien Planungsbüro. Das Stadtteilmanagement versteht sich als Geschäftsführung für die Programmumsetzung „Soziale Stadt“ im Modellgebiet. Seine Hauptaufgabe sind die Steuerung, Organisation und Weiterentwicklung des gesamten Prozesses. Dazu gehören:

- die Bestandsaufnahme und Analyse der Situation im Leipziger Osten im Rahmen der Initiierung und Organisation der Strategie- und Konzeptentwicklung,
- die Erarbeitung und Fortschreibung eines Integrierten Handlungskonzeptes als Grundlage für die Beantragung und den zielgenauen Einsatz von Fördermitteln,
- die Definition realistischer Ziele für die Programmumsetzung,
- die Akquisition und Bündelung von Fördermitteln,
- Öffentlichkeitsarbeit sowie
- die Organisation des Informationscenters Eisenbahnstraße IC[E] als zentrale Anlaufstelle im Modellgebiet.

Zu den weiteren Aufgaben des Stadtteilmanagements gehört es, durch den Kontakt zur Quartiersbevölkerung Handlungsbedarfe aufzudecken sowie eine möglichst breite Öffentlichkeit zur Mitwirkung am Prozess der Stadtteilentwicklung zu motivieren. Das Stadtteilmanagement soll außerdem Querbezüge zwischen einzelnen Projekten herstellen. Hierfür wurde Ende des Jahres 2000 – vor allem auf Wunsch der Kernprojekte - das „Projektteamtreffen“ für die Entwicklung gemeinsamer Aktivitäten und den Austausch über Themenschwerpunkte ins Leben gerufen. Vorbereitet und moderiert wird dieses etwa alle vier Wochen stattfindende Treffen ebenfalls vom Stadtteilmanagement.

5.2 Intermediärer Bereich

*Forum Leipziger Osten*⁶⁰

Eine zentrale Aufgabe des Stadtteilmanagements besteht in der „Geschäftsführung“, das heißt in der Vorbereitung, Durchführung und Dokumentation des Forums „Leipziger Osten“ inklusive Öffentlichkeitsarbeit. Damit ist ein Gremium im intermediären Bereich eingerichtet worden, das in unmittelbarem Kontakt mit der Verwaltung steht. Das Forum versteht sich als Beteiligungs- und Kooperationsgremium zur Diskussion von Entwicklungszielen und für die Erarbeitung von entsprechenden Empfehlungen an Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit. Es hat die Funktion einer Diskussionsplattform im Sinne eines

⁶⁰ Vgl. dazu *Stadt Leipzig, Arbeitsgruppe Soziale Stadtteilentwicklung*, S 20 sowie *Stadt Leipzig (Hrsg.)*, S. 17 f.

„Stadtteilparlaments“ für das breite Spektrum der lokalen Akteure. Im Rahmen einer „Konzeptwerkstatt“ am 23.5.2000 wurden seine Hauptfunktionen erarbeitet:

- *Kommunikation:* Das Forum bietet die Möglichkeit eines dauerhaften und offenen Kommunikationsprozesses zwischen den lokalen Akteuren im Stadtteil.
- *Information:* Informationen über Entwicklungen, Aktivitäten und Projekte im Leipziger Osten werden im Forum ausgetauscht und über Öffentlichkeitsarbeit nach außen vermittelt. Zusätzlich kommen je nach Bedarf Experten zu bestimmten Themen dazu. Die Projekte selbst stehen dabei in einer öffentlich ausgetragenen und von der Stadt als förderlich erachteten Konkurrenz zueinander.
- *Koordination:* Eine wesentliche Funktion des Forums ist die Koordination verschiedener Aktivitäten und lokaler Akteure. Zur Effektivitätssteigerung werden im Forum Zielsetzungen und Handlungsschwerpunkte sowie Prioritäten und Zeitrahmen für (Kern-)Projekte (vgl. Kapitel 3.4.1) vereinbart.
- *Konzeption:* Im Forum werden Ideen entwickelt, die unter anderem der Entwicklung und Fortschreibung eines Integrierten Handlungskonzeptes dienen sollen.

Das Forum Leipziger Osten tagt viermal jährlich im Modellgebiet, spricht Empfehlungen aus und vertritt eigene Positionen, berät über Arbeitsstand, Zielsetzungen sowie Bedeutung bereits laufender Projekte und konzipiert neue Maßnahmen. Es kann allerdings grundsätzlich keine eigenen Entscheidungen treffen, da es keine demokratisch legitimierte Bürgervertretung darstellt. Vielmehr unterstützt es als Netzknoten die Entwicklung des Stadtteils, ohne dabei mit den gewählten Gremien zu konkurrieren. Das Forum hat im Rahmen der Stadtteilentwicklungsplanung besonderes Gewicht, da es im Zusammenhang mit der Erarbeitung eines Integrierten Handlungskonzeptes die Auswahl der Handlungsschwerpunkte und Maßnahmen im Leipziger Osten maßgeblich bestimmen soll.

Die Forumssitzungen werden durch externe Auftragnehmerinnen und Auftragnehmer moderiert, die auch an der Konzeption und Weiterentwicklung dieses Gremiums beteiligt sind. Die Sitzungen werden dokumentiert, Ergebnisse in der Lokalpresse und vor allem in der Stadtteilzeitung „Soziale Stadt“ öffentlich gemacht.

Auf der ersten Sitzung des „Forums Leipziger Osten“ am 24. November 2000 im Jugendclub Rabet formulierten die rund 120 Besucherinnen und Besucher unter der Fragestellung „Was ist zu tun, um den Leipziger Osten fit für die Zukunft zu machen?“ zehn Handlungsfelder für Maßnahmen und Projekte:

- Bauen und Wohnen,
- Wohnumfeldgestaltung,
- Verkehr,
- Grünanlage und Freizeitpark „Rabet“,
- Kinder und Jugendliche,
- Wirtschaft und Arbeit,
- Bildung und Kultur,
- Leben und soziales Miteinander,

- Image- und Öffentlichkeitsarbeit sowie
- Ordnung, Sauberkeit, Sicherheit und Kriminalität.

Zwischen den Forumssitzungen tagen zu diesen Handlungsfeldern Themengruppen unter Leitung von Bürgermoderatorinnen und -moderatoren. Die für alle Interessierten offen stehenden AGs erarbeiten unterschiedliche Projektideen und prüfen sie auf ihre Eignung zur Problemlösung im Stadtteil sowie auf Umsetzbarkeit. Bei Bedarf stehen den Gruppen Expertinnen und Experten sowie das Stadtteilmanagement zur Verfügung; das Stadtteilmanagement wird durch die Bürgermoderatorinnen und -moderatoren über den jeweiligen Stand der Arbeit informiert. Geeignete Ideen werden zu Projekten weiterentwickelt und dem Forum zur Bewertung vorgestellt.

Das Forum Leipziger Osten wurde seit seiner Einrichtung von den meisten lokalen und lokal wirksamen Akteuren als notwendiges Beteiligungsgremium akzeptiert und begrüßt. Allerdings zeigte sich relativ schnell, dass es überwiegend von Fachleuten, jedoch weniger von der „normalen“ Quartiersbevölkerung besucht wurde. Dies spiegelte sich auch in der Besetzung der Themengruppen wider, was frühzeitig als Problem angesprochen worden ist. Verstärkte Werbung für die Teilnahme am Forum führte nur bedingt zum Erfolg, so dass auch heute noch die Mehrheit der Forumsbesucherinnen und -besucher Fachleute im weitesten Sinne sind. Daher ist das ursprünglich für das Forum formulierte Ziel, auch Aktivierungsinstrument für die Quartiersbevölkerung zu sein, bisher nicht erreicht worden. Seine Kernfunktion als Informations- und Beteiligungsinstrument im intermediären Bereich ist dagegen kontinuierlich gestärkt worden.

5.3 Quartiersebene

Während das Quartiermanagement auf der Verwaltungsebene und im intermediären Bereich organisatorisch gut abgedeckt ist, ist die Quartiersebene im Leipziger Osten vergleichsweise gering organisiert. Hier finden sich verschiedene soziale Einrichtungen und Projekte, von denen allerdings nur eines als Quartiermanagement nach den Anforderungen des Programms „Soziale Stadt“ bezeichnet werden kann⁶¹.

Quartiersmanagement Volk Marsdorf

Das Quartiersmanagement Volk Marsdorf in gleichnamigem Ortsteil ist eines der sieben „Kernprojekte“ im Modellgebiet (vgl. Kapitel 3.4.1) und wird heute vom ASW getragen.

Bevor es im Jahr 1999 eingerichtet wurde, existierte hier von 1992 bis 1996 bereits ein vom damaligen Amt für Stadtsanierung und Wohnungsbauförderung, dem damaligen Amt für Wohnungswesen und dem Sozialamt gemeinsam eingerichtetes Sanierungs-/Beratungsbüro als „Quasi-Quartiermanagement“. Dieses nach Interviewaussagen gut angenommene Vor-Ort-Büro wurde allerdings 1996 im Zuge der Haushaltskonsolidierung geschlossen.

61 Zur Definition und den Aufgaben von Quartiersmanagement im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ vgl. unter anderem: *Thomas Franke und Rolf-Peter Löhr*, Überlegungen zum Quartiermanagement, in: Deutsches Institut für Urbanistik (Hrsg.), *Soziale Stadt info 2*, September 2000, S. 2-3.

Die sozialen Entmischungsprozesse im Leipziger Osten und die Konzentration sozial schwächerer Haushalte in den Beständen der LWB veranlassten die Wohnungsbaugesellschaft im März 1998 dazu, Kontakt zum Wohnungsamt aufzunehmen und dort um Unterstützung zu bitten. Die daraufhin durchgeführten Befragungen und Untersuchungen im Rahmen einer grundlegenden Bestandsaufnahme kamen zu dem Ergebnis, dass es im Ortsteil Volkmarsdorf Entwicklungstendenzen in Richtung eines „sozialen Brennpunktes“ gab⁶². Gemeinsam ist daraufhin das Konzept für das heutige Quartiersmanagement Volkmarsdorf entwickelt worden. Im Mai 1999 wurde diese Einrichtung vom Sozialmanager der LWB und zwei ABM-Kräften ins Leben gerufen. Im September 1999 folgten ein Stadtratsbeschluss sowie eine Projektausschreibung. Im November desselben Jahres war das Quartiersmanagement arbeitsfähig.

Das Quartiersmanagementbüro in der Konradstraße („Bürgertreff“) wird von der LWB mietfrei zur Verfügung gestellt. Die heutige personelle Besetzung der Einrichtung umfasst fünf Personen mit unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten – Gesamt- und Einzelprojektleitung, Stadtteilmoderation, Öffentlichkeitsarbeit, Arbeit mit Kindern usw. –, die von beim ASW angestellten ABM-Kräften unterstützt werden. Insgesamt stehen für das Quartiersmanagement Volkmarsdorf – abgesehen von den ABM-Stellen – zwei Vollzeitstellen zur Verfügung.

Das Quartiersmanagement konnte zu Beginn seiner Arbeit kaum an bereits bestehende bürgerschaftliche Organisationen und Initiativen anknüpfen; das Gebiet verfügte über nur sehr wenige Gemeinwesenstrukturen. Hauptaufgabe war es daher zunächst, Kontakte im Quartier aufzubauen und den „Bürgertreff“ einzurichten. Dazu wurde unter anderem ein „Quartiersrundbrief“ an alle Haushalte verteilt. Die Erstellung eines Stadtteilmodells im Maßstab 1:500 für die Visualisierung von Problembereichen, die Durchführung von Bürgerveranstaltungen – unter anderem zum Thema Tauschringe –, die Einrichtung eines Stammtisches mit Schlüsselpersonen aus dem Gebiet, eine Projektwoche zu Beginn des Jahres 2000 an der 16. Mittelschule sowie die Vorbereitung von Projekten zu verschiedenen lokal relevanten Themenfeldern waren weitere Maßnahmen. Die Arbeit des Quartiersmanagement erfolgt heute sowohl aufsuchend als auch über den „Bürgertreff“⁶³.

Die im Handlungskonzept „Integrierte Stadtteilentwicklung im Leipziger Osten“ formulierten Ziele des Quartiersmanagements lauten⁶⁴:

- Nachhaltige Stabilisierung und Entwicklung des Quartiers,
- Verbesserung der städtebaulichen Situation im Gebiet,
- Stärkung der Selbsthilfepotenziale,
- Förderung der Identifikation mit dem Quartier und der subjektiven Zufriedenheit der Quartiersbevölkerung,

62 Für die anderen Ortsteile des Leipziger Ostens liegen noch keine Befragungen und Untersuchungen vor, aus denen man die Notwendigkeit der Einrichtung eines Quartiersmanagements ableiten kann. Dieser Wunsch wird nach Angabe eines Interviewpartners allerdings von Vereinen und verschiedenen Projekten auch in anderen Ortsteilen geäußert.

63 *B.&S.U. Beratungs- und Service-Gesellschaft Umwelt mbH*, Prozessbegleitende Evaluierung Quartiersmanagement Leipzig, Pilotphase im Jahr 2000, 1. Zwischenbericht, Berlin, April 2000, S. 13 f. sowie *doppelspitze*, Zwischenbericht S. 10 ff.

64 *Stadt Leipzig, Arbeitsgruppe Soziale Stadtteilentwicklung*, Anhang.

- Förderung der Kommunikation innerhalb der Quartiersbevölkerung,
- Förderung der Kooperation zwischen Akteursgruppen im Quartier,
- Integration benachteiligter Bevölkerungsgruppen,
- Anregung und Vorbereitung neuer Maßnahmen und Projekte,
- Identifikation von Problemen im Quartier, Erarbeitung von Lösungsansätzen,
- Anstoß von Freizeit- und Beschäftigungsprojekten,
- Verbesserung der öffentlichen Sicherheit, Beseitigung von Gewaltpotenzialen.

Als Ergebnisse werden erwartet:

- Verringerung der Wegzugsbereitschaft der Bevölkerung,
- Schaffung neuer Arbeitsplätze und Beschäftigungsprojekte,
- Entwicklung der lokalen Ökonomie,
- Verringerung der Leerstandsquote,
- Erhöhung der Anzahl von Vereinen und Initiativen,
- Abbau der Instandsetzungskosten.

In seiner Eigendarstellung formuliert das Quartiersmanagement Volkmarsdorf das Ziel, „eine nachhaltige, sich selbst tragende Stadtteilentwicklung“⁶⁵ zu erreichen und stellt vier Punkte in den Vordergrund:

- Abbau von Konflikten in der Bewohnerschaft, die zu einer weiteren sozialen Entmischung führen;
- Erhöhung der Attraktivität des Wohnumfeldes und Verbesserung des Gebietsimages mit dem Ziel, mobilere Bewohner im Gebiet zu halten und neue potenzielle Anwohner für Volkmarsdorf zu interessieren;
- Unterstützung der örtlichen Gewerbetreibenden, Erreichung einer Verbesserung des Branchenmixes;
- Stärkung des gemeinnützigen Engagements der Bewohnerinnen und Bewohner im Gebiet, Aufbau von Strukturen für ein bürgerschaftliches Engagement.

„Neben der Initiierung und Unterstützung konkreter Projekte ist die Organisation von Kommunikation und Vernetzung eine Hauptaufgabe des Quartiersmanagements“⁶⁶. So kooperiert das Quartiersmanagement unter anderem mit dem Interkulturellen Kontaktbüro, dem Geschäftsstraßenmanagement der IHK und den Bürgervereinen im Modellgebiet. Darüber hinaus arbeitet es mit den örtlichen Medien zusammen und hält Kontakt zur Fachöffentlichkeit.

Im Frühjahr 2001 entwickelte das Quartiersmanagement Volkmarsdorf ein „Strategisches Handlungskonzept“ für seine zukünftige Arbeit. Inhaltliche Punkte sind Charakterisierung

⁶⁵ *doppelspitze*, S. 4.

⁶⁶ Ebenda, S. 6.

des Quartiers, die Darstellung der eigenen Aktivitäten und Projekte nach Handlungsbe-
reichen und Prioritäten, die Nennung von Kooperationspartnern und Finanzierungsquel-
len sowie die Angabe von Umsetzungszeiträumen und möglichen Erfolgsindikatoren.

Ausweitung von lokalem Quartiermanagement im Modellgebiet

Befragt nach Ausweitungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten der lokalen Quartiermana-
gementebene, äußerte das Stadtteilmanagement, dass zwar entsprechende Personalkosten
aus dem Programm „Soziale Stadt“ finanzierbar seien, nicht aber Miet-, Betriebs- und
Sachkosten. Allerdings sei man sich darüber einig, dass „die Erreichbarkeit vor Ort kom-
men muss.“ Dies gelte vor allem für Neuschönefeld aufgrund seiner ähnlich stark ausge-
prägten Problemlagen wie die in Volkmarsdorf. Die Finanzierung des Quartiersmanage-
ments Neuschönefeld soll durch EFRE-Mittel erfolgen. Der Auftrag wird europaweit aus-
geschrieben.

IC[E] InfoCenterEisenbahnstraße

Seit Frühjahr 2002 dient ein in der Eisenbahnstraße angesiedeltes Informationsbüro der
Vernetzung verschiedener lokal wirksamer Akteure sowie der Information aller am Pro-
gramm „Soziale Stadt“ Interessierten. Damit ist eine seit rund einem Jahr geplante ge-
meinsame Anlaufstelle im Leipziger Osten realisiert worden. Das IC[E] ist täglich von
10:00 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet, ist ein Treffpunkt unter anderem für die Themengrup-
pen und verschiedene Vereine sowie Veranstaltungsort beispielsweise für Ausstellungen.
Ansprechpartner in dieser Einrichtung sind das Stadtteilmanagement, der Koordinator Ar-
beit sowie der Bürgerpolizist. Die Arbeit im IC[E] wird durch zwei ABM-Stellen unter-
stützt.

5.4 Zur Zusammenarbeit der drei Ebenen Verwaltung, intermediärer Bereich und Quartier

Zu Beginn der Programmumsetzung hatten einige Interviewpartner und -partnerinnen
Kommunikationsprobleme im Rahmen der Umsetzung des Programms „Soziale Stadt“
beklagt; die Koordination und Moderation der mittlerweile großen Anzahl von Akteuren
innerhalb der Organisations- und Projektlandschaft sei noch verbesserungswürdig gewe-
sen. Während eines Interviews wurde die Kritik geäußert, dass eine intensive Rückkopp-
lung zwischen dem Quartiersmanagement Volkmarsdorf und dem Stadtteilmanagement
gefehlt habe. Diese Verbindung wurde allerdings als dringend notwendig eingeschätzt,
da das Quartiersmanagement Volkmarsdorf die einzige Stelle sei, die engen Kontakt zu
den Bürgerinnen und Bürgern habe bzw. herstellen könne. Die Interessen der Quartiers-
bevölkerung könnten nur über eine enge Kooperation beider Organisationsebenen in die
Verwaltung vermittelt werden. Dafür sei unter anderem auch die Einrichtung eines zent-
ralen Vor-Ort-Büros notwendig, über das alle wichtigen lokal wirksamen Akteure erreicht
werden können.

Mittlerweile hat sich die Zusammenarbeit zwischen den drei Managementebenen sowie
zwischen den verschiedenen Projektakteuren wesentlich verbessert. Dies ist vor allem

das Ergebnis der kontinuierlich stattfindenden Forumssitzungen, Themengruppen, Themen-Workshops und Projektteamtreffen. Darüber hinaus kann das im Frühjahr 2002 eröffnete IC[E] InfoCenterEisenbahnstraße eine stärkere Institutionalisierung der Akteurszusammenarbeit initiieren.

5.5 Einbindung der Politik

Die Einbindung von Politik in die Programmumsetzung „Soziale Stadt“ im Leipziger Osten findet sowohl gesamtstädtisch als auch stadtteilbezogen statt.

Auf der Ebene des Stadtrats wurden unter anderem die Bereitstellung von kommunalen Eigenmitteln für die Komplementärfinanzierung des Programms „Soziale Stadt“ beschlossen, der Aufnahmeantrag der Stadt Leipzig in das Bund-Länder-Programm bestätigt sowie das von der Verwaltung vorgelegte „Handlungskonzept für eine integrierte Stadtteilentwicklung“ zur Kenntnis genommen. Die Verwaltung berichtet dem Rat außerdem in den Ausschusssitzungen Wohnen sowie Stadtentwicklung und Bau regelmäßig über den Stand der Programmumsetzung. Eine direkte Teilnahme von Ratsmitgliedern an der Programmumsetzung fand zunächst kaum statt; im Laufe des Prozesses haben jedoch einige Ratsmitglieder ihr Interesse an einer aktiven Mitarbeit zumindest in den Forumssitzungen angekündigt. Damit ist die Ratsebene zwar in die Programmumsetzung eingebunden, von einer politischen „Rückendeckung“ kann allerdings aufgrund fehlender Beschlüsse auch zu inhaltlichen Fragen noch nicht gesprochen werden.

Auch der Stadtbezirksbeirat lässt sich regelmäßig über den Stand der Programmumsetzung informieren. Außerdem erhalten seine Mitglieder Beschlussvorlagen zu geplanten Maßnahmen und Projekten im Stadtteil und sprechen dazu Empfehlungen für die beschließenden Ratsgremien aus. Darüber hinaus werden die Stadtbezirksbeiratsmitglieder gegebenenfalls in die entsprechenden Ausschüsse des Stadtrates eingeladen.

6. Beteiligung und Aktivierung der Quartiersbevölkerung/ Stadtteilakteure

6.1 Eigeninitiative und Organisationsgrad der Quartiersbevölkerung

Eigeninitiative und Organisationsgrad im Modellgebiet waren zu Beginn der Programmumsetzung „Soziale Stadt“ vergleichsweise gering. Diese Situation hat sich im Laufe des Prozesses allerdings leicht verbessert, was unter anderem an der Gründung des Integrativen Bürgervereins Volkmarsdorf (IBV) zu erkennen ist, der die Arbeit der bereits vor Beginn der Programmumsetzung im Modellgebiet bestehenden Bürgervereine Neustädter Markt e.V. und Leipziger Ostvorstadt sowie der IG Lo(c)kmeile e.V. ergänzt.

6.2 Partizipationsmöglichkeiten und Aktivierungsstrategien

Auf der Ebene des gesamten Modellgebiets stellen das unter Kapitel 5.2 bereits ausführlich dargestellte und seit Frühjahr 2002 auch mit einem eigenen, vom Bürgerverein Neustädter Markt e.V. (vgl. Kapitel 2.2.6) verwalteten Verfügungsfonds (2002: 20 000 Euro; 2003: 25.000 Euro) ausgestattete „Forum Leipziger Osten“ und seine Themengruppen die wichtigsten Beteiligungs- und Kommunikationsmöglichkeiten dar. Darüber hinaus wurden und werden Workshops zu verschiedenen Themen angeboten, an denen sich lokal wirksame Akteure beteiligen können („Gemeinwesenorientierte Projekte“, „Grundstückseigentümer“, „Haus der Begegnung“, „Image und Öffentlichkeitsarbeit“, „Wirtschaft und Arbeit“ usw.). Das im Frühjahr 2002 im Rahmen der Erstellung des KSP (vgl. Kapitel 3.3) durchgeführte kooperative Gutachterverfahren bot eine weitere – wenn auch zeitlich befristete – Beteiligungsmöglichkeit für Bürgerinnen und Bürger des Leipziger Ostens an („Bürgergutachterteam“).

Auf der lokalen Umsetzungsebene werden vom Quartiersmanagement Volkmarsdorf verschiedene Beteiligungsformen angeboten und Aktivierungsmethoden eingesetzt⁶⁷:

- „Bürgertreff“: „Um einen ständigen Anlauf- und Kommunikationspunkt für die Bürgerinnen und Bürger im Gebiet als Schnittstelle zum Quartiersmanagement zu schaffen, ... [wurden] die Räumlichkeiten in der Konradstraße 60a zu einem Anwohnercafé ausgebaut.“⁶⁸ In diesem „Bürgertreff“ ist der Stadtteilmoderator (Quartiermanager) zu bestimmten Sprechzeiten persönlich erreichbar.
 - ▲ Im „Bürgertreff“ finden regelmäßig Veranstaltungen, Vorträge und Ausstellungen zu bestimmten Themen statt.
 - ▲ Einmal pro Monat bietet das Quartiersmanagement Sitzungen zu unterschiedlichen Themen an („Stadtteilwerkstatt Volkmarsdorf“).
 - ▲ Darüber hinaus werden regelmäßig Beratungsleistungen unter anderem vom Zentrum für Integration und vom Bürgerpolizisten angeboten.
 - ▲ Das wöchentlich stattfindende „Erzählcafé“ des Interkulturellen Kontaktbüros dient der interkulturellen Verständigung im Stadtteil.

⁶⁷ Ebenda, S. 6 ff., sowie: dieselbe, 2. Zwischenbericht, S. 3 ff.

⁶⁸ Ebenda, S. 6.

- ▲ Zweimal pro Woche findet im „Bürgertreff“ ein offener Spieltreff für Kinder statt (Dienstag und Donnerstag 14-18 Uhr), der nach Aussage des Quartiersmanagements vergleichsweise gut genutzt wird. Dieses Angebot wird gleichzeitig als Möglichkeit gesehen, Kontakt zwischen Eltern sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Büros herzustellen.
- ▲ Seit Juli 2000 steht im „Bürgertreff“ ein freier und kostenloser Internetzugang zur Verfügung, der – neben seiner eigentlichen Funktion – auch als Anreiz dienen soll, um die Stadtteilbevölkerung auf den „Bürgertreff“ und Veranstaltungen des Quartiersmanagements aufmerksam zu machen.
- *Aktivierende Befragungen:* Im Juni 2000 wurde vom Quartiersmanagement eine mehrtägige Straßenbefragung unter Einsatz eines Modells von Volkmarsdorf durchgeführt, bei der sich Passantinnen und Passanten zu Problemen im Gebiet sowie eigenen Möglichkeiten zur Unterstützung von Projekten äußerten. Im Zusammenhang mit der geplanten Umgestaltung des Rabat wurden darüber hinaus Ende des Jahres 2001 gezielt Kinder und Jugendliche befragt. Weitere aktivierende Befragungen sollen auch in Zukunft durchgeführt werden.
- *Stadtteilstefte:* Seit Beginn der Programmumsetzung „Soziale Stadt“ wurden im Modellgebiet mehrere Stadtteilstefte unter Beteiligung verschiedener im Gebiet tätiger Einrichtungen und Akteure – so auch des Quartiersmanagements Volkmarsdorf – veranstaltet.
- *Quartiersrundbrief:* Ein alle zwei Monate erscheinender Stadtteilrundbrief mit Informationen über das Quartiersmanagement, den „Bürgertreff“ sowie laufende Projekte wird an alle Volkmarsdorfer Haushalte verteilt.
- *Internetseite:* Seit Januar 2001 ist unter der Adresse www.volkmarsdorf.de eine Internetseite freigeschaltet, die unter anderem über aktuelle Entwicklungen im Gebiet, Freizeitmöglichkeiten und den lokalen Wohnungsmarkt informiert. Weitere Angebote sind im Aufbau.
- *Mieterrunde des LWB:* Alle zwei Monate findet mit Anwohnerinnen und Anwohner des LWB-Blocks, in dem sich auch das Büro des Quartiersmanagements befindet, eine „Mieterrunde“ statt, in der verschiedene konkrete Anliegen besprochen werden. „Die nachbarschaftlichen Konflikte in diesem Block waren einer der Auslöser für die Entscheidung zur Durchführung des Quartiersmanagements in Volkmarsdorf.“⁶⁹ Seit Bestehen der Mieterrunde sind diese Konflikte nach Einschätzung des Quartiersmanagements deutlich zurückgegangen.
- *Spielmobil:* Der mit dem Quartiersmanagement Volkmarsdorf kooperierende Verein KAOS e.V. leistet mit seinem Spielmobil aufsuchende zielgruppenspezifische Arbeit für Kinder und Jugendliche.

Darüber hinaus haben einige Initiativen und Projekte, die nicht vom Quartiersmanagement Volkmarsdorf getragen werden, ebenfalls in starkem Maße aktivierenden und/oder beteiligenden Charakter; dazu gehören unter anderem die Aktivitäten des Bürgervereins

⁶⁹ *Ebenda*, S. 4.

Neustädter Markt e.V. (vgl. Kapitel 2.2.6), das Projekt „Ostentdeckungen“ und diverse Stadtteilspaziergänge.

Im Ortsteil Volkmarsdorf wurde bereits zu Programmbeginn ein quartiersbezogener Verfügungsfonds in Höhe von 20 000,- DM für das Jahr 2000 und 30 000,- DM/14 000,- Euro für die Folgejahre eingeführt. Der Fonds wird aus dem Etat des für das Quartiersmanagement Volkmarsdorf federführenden ASW finanziert. Ein Vertrag zwischen diesem Amt und dem Quartiersmanagement enthält dezidierte Regelungen zur Mittelvergabe. Danach kann der Verfügungsfonds grundsätzlich für alle Maßnahmen eingesetzt werden, die nicht aus anderen Fördertöpfen finanzierbar sind (Subsidiaritätsprinzip). Außerdem wurde festgelegt, dass bis zu einem Drittel dieser Mittel für Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit genutzt werden können.

Jeweils zu Jahresbeginn erstellt das Quartiersmanagement Volkmarsdorf eine Übersicht zur voraussichtlichen Nutzung des Verfügungsfonds. Im Jahr 2000 hat das Quartiersmanagement aus Zeitgründen – das Geld musste bereits während des ersten Halbjahres verwendet werden – alleine über die Mittelverwendung entschieden (Gestaltung einer Brachfläche, Schaufenstergestaltung Eisenbahnstraße, Blumenkübel für die Eisenbahnstraße, Veranstaltungen im „Bürgertreff“, Raumgestaltung des „Bürgertreffs“, Modell Leipziger Osten, Entwicklung einer Internetseite für Volkmarsdorf). Seit dem Jahr 2001 werden Vorschläge für die Verwendung der 30 000,- DM/14 000,- Euro per Ausschreibung eingeholt, über die anschließend ein Projektbeirat aus Bürgerinnen und Bürgern des Quartiers entscheidet.

6.3 Erreichbarkeit der Quartiersbevölkerung

In der Einwohnerschaft des Modellgebietes gibt es nur wenige selbst organisierte bzw. aktive Gemeinwesenstrukturen, wie die Mehrzahl der Interviewpartner und -partnerinnen anmerkte. Beklagt wurden unter anderem „politische Apathie in der Bevölkerung“ und dass „man an die Leute nicht herankommt“. Aus Sicht des Quartiersmanagements Volkmarsdorf hat die Bereitschaft der Quartierbevölkerung zu Eigenengagement bis zum Beginn der Programmumsetzung sogar kontinuierlich abgenommen: „Man hat sich mit der Situation abgefunden.“ Die Aktivitäten im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ kämen fünf bis sechs Jahre zu spät, da viele potenziell aktive Einwohnerinnen und Einwohner bereits weggezogen seien; die „Zurückgebliebenen“ würden sich als „Vergessene“ fühlen. Im Stadtteil gebe es heute nur noch vergleichsweise wenige aktive Personen, die allerdings darauf warteten, „etwas tun zu können“. Überwiegend bestehe die Erwartung, dass andere sich für die Interessen der Quartiersbevölkerung einsetzen - z.B. das Quartiersmanagement. Vor den unter Kapitel 2.2.7 geschilderten Hintergründen erscheint insbesondere die Aktivierung von Migrantinnen und Migranten als eine schwierige Aufgabe: „Wie soll man die aus ihren Löchern holen?“, fragte eine Mitarbeiterin des Interkulturellen Kontaktbüros bereits zu Beginn der Programmumsetzung.

Zum Zeitpunkt der Endberichtserstellung kann eine leichte Verbesserung der Erreichbarkeit der Quartiersbevölkerung beobachtet werden: Der proportionale Anteil von „normalen“ Bewohnerinnen und Bewohner am Plenum des Forums Leipziger Osten ist langsam, aber kontinuierlich gestiegen. Auch die Akzeptanz der Beteiligungsangebote im „Bürger-

treff“ scheint im Laufe der Programmumsetzung leicht gestiegen zu sein⁷⁰. Allerdings kann insgesamt noch nicht von einer kontinuierlichen Einbindung der Quartiersbevölkerung in die Entwicklung ihres Stadtteils gesprochen werden. „Außerdem bleibt festzuhalten, dass insbesondere im Kontext der Themengruppen des Forums Leipziger Osten und auch in den anderen Kernprojekten von Soziale Stadt eher die Fachleute aus Vereinen und Institutionen als die Bürger eingebunden sind“⁷¹. Dieser Einschätzung des mit der Evaluation des Quartiersmanagementprozesses in Leipzig beauftragten Büros schließt sich die PvO an.

70 *B.&S.U. Beratungs- und Service-Gesellschaft Umwelt mbH*, Prozessbegleitende Evaluierung des Quartiersmanagements in Leipzig, Schlussbericht, Januar 2002, S. 12.

71 Ebenda, S. 13.

7. Öffentlichkeitsarbeit

7.1 Rezeption von Gebiet und Programmumsetzung in den Medien

Bis zum Beginn der Programmumsetzung „Soziale Stadt“ war die Berichterstattung über den Leipziger Osten in den lokalen Medien überwiegend auf die Darstellung von Problemen dieses Stadtteils beschränkt. Seit der Umsetzung erster Maßnahmen im Modellgebiet werden solche einseitigen Negativmeldungen allmählich von der Berichterstattung über Projektinhalte und –fortschritte abgelöst. Insgesamt wird vor allem vom Stadtteilmanagement allerdings beklagt, dass die lokalen Medien – allen voran die „Leipziger Volkszeitung“ als wichtigste Tageszeitung – das Programm „Soziale Stadt“ und die damit verbundenen Aktivitäten im Modellgebiet noch zu wenig wahrnehmen und nur schwer für eine Berichterstattung zu interessieren sind. Eine intensivere Berichterstattung zur Umsetzung des Programms findet sich vor allem im „Ortsblatt“ für die Stadtteile Reudnitz, Neustadt und Volkmarisdorf.

Aufgrund seiner vielfältigen Probleme vor allem im sozialen Bereich wird das Modellgebiet in anderen Stadtteilen Leipzigs zum Teil noch immer extrem negativ wahrgenommen. Die „Innensicht“ fällt dagegen positiver aus, wenngleich auch innerhalb des Modellgebiets „echte“ Hoffnungen auf tiefgreifende positive Veränderungen kaum zu registrieren sind, wie einige Interviewpartnerinnen und -partner bemerkten.

7.2 Modellgebietsbezogene Öffentlichkeitsarbeit

Die modellgebietsbezogene Öffentlichkeitsarbeit im Leipziger Osten umfasst mehrere ansprechende, teilweise aufwändig gestaltete Flyer und Veröffentlichungen:

- Die Farbbroschüre „Soziale Stadt. Leipziger Osten: ‚Jetzt geht’s los!‘“, wurde von der Stadt Leipzig im Jahr 2000 als Tagungsdokumentation der Auftaktveranstaltung zum Programm „Soziale Stadt“ herausgegeben. Sie enthält neben den Redebeiträgen der Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer sowie Informationen über das Programm „Soziale Stadt“ vor allem die Leipziger Zielsetzungen der integrierten Stadtteilentwicklung im Modellgebiet sowie eine Beschreibung der „Kernprojekte“. Eine Neuauflage vom Januar 2001 unter dem Titel „Soziale Stadt im Leipziger Osten“ enthält zudem eine breitere Darstellung der Management- und Organisationsstruktur für die Programmumsetzung. Eine weitere, nochmals überarbeitete Neuauflage ist für Sommer 2002 geplant.
- Im Rahmen eines im Sommer 2001 veranstalteten Ideenwettbewerbs wurden für das Modellgebiet ein Logo und der dazugehörige Slogan „Im Osten geht die Sonne auf“ erarbeitet, die von allen Interessierten kostenlos genutzt werden können.
- Auf die Sitzungen des Forums Leipziger Osten wird – neben dem Versand von Einladungsschreiben – mit farbigen Flyern, Postkarten und Plakaten aufmerksam gemacht, wobei die Kontinuität des aufwändigen Layouts inklusive Verwendung der Logos der Stadt Leipzig, des Programms „Soziale Stadt“ und des Leipziger Ostens Bedeutung und Regelmäßigkeit dieser Veranstaltungsreihe unterstreichen.

- Auch auf Sonderveranstaltungen im Modellgebiet außerhalb der regulären Forumssitzungen wird mit Flyern und Plakaten im gleichen Layout hingewiesen.
- Das Stadtteilmanagement gibt in Zusammenarbeit mit dem Interkulturellen Kontaktbüro das „Stadtteilmagazin Leipziger Osten“ heraus. In den sieben bis zum Zeitpunkt der Endberichterstellung erschienenen Ausgaben wird über die Ergebnisse der jeweils letzten Forumssitzung, Neuigkeiten aus den Themengruppen sowie über Projekte, Maßnahmen, Veranstaltungen und Aktionen im Modellgebiet berichtet. Adressen von Institutionen und Organisationen sowie ein Veranstaltungskalender runden den Inhalt ab.
- An fachlich Interessierte richtet sich der für den E-mail-Versand konzipierte Newsletter, der alle sechs bis acht Wochen erscheint und auf Nachfrage auch als Printversion zur Verfügung gestellt wird.
- Das Quartiersmanagement Volkmarsdorf informiert alle zwei Monate in seinem „Rundbrief“ an alle Haushalte im Ortsteil über Projektfortschritte und geplante Veranstaltungen im „Bürgertreff“ (vgl. auch Kapitel 6.2).
- Der Stadtteilführer „Rund um die Eisenbahnstraße“ enthält Adressen und Standorte von Anbietern aus den Bereichen Einzelhandel, Dienstleistungen, Handwerk sowie von kulturellen und sozialen Einrichtungen. Die Broschüre mit vielen kartografischen Darstellungen wurde gemeinsam vom Amt für Wirtschaftsförderung, dem Kulturamt und dem ASW unter Mitarbeit des Quartiersmanagement Volkmarsdorf im Sommer 2001 herausgegeben und ist kostenlos erhältlich.
- Seit Januar 2001 ist unter der Adresse www.volkmarsdorf.de eine vom Quartiersmanagement Volkmarsdorf entwickelte und betreute Internet-Seite freigeschaltet, die unter anderem über aktuelle Entwicklungen im Gebiet, Freizeitmöglichkeiten und den lokalen Wohnungsmarkt informiert. Weitere Angebote sind im Aufbau (vgl. auch Kapitel 6.2).
- Auch das Stadtteilmanagement bereitet unter der Adresse www.leipziger-osten.de eine Internetseite zum Leipziger Osten vor, in die auch eine Seite zur Programmumsetzung „Soziale Stadt“ integriert werden soll. Die bisherige Internet-Darstellung des Programmumsetzungsprozesses erfolgte über die Internetseite www.sozialestadt.de des Difu.

Seit Anfang des Jahres 2002 ist explizit für die Öffentlichkeitsarbeit im und für den Leipziger Osten ein Beauftragter der Stadt zuständig. Er hat unter anderem die Aufgabe, das bisherige Konzept des „Stadtteilmagazins Leipziger Osten“ verstärkt für Beiträge der Quartiersbevölkerung zu öffnen.

7.3 Außenorientierte Öffentlichkeitsarbeit

Zu Jahresbeginn 2001 wurde im Leipziger Hauptbahnhof eine Ausstellung zum Programm „Soziale Stadt“ im Modellgebiet gezeigt. Darüber hinaus ist der PvO eine explizit außenorientierte Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen der Programmumsetzung in Leipzig nicht bekannt.

8. Monitoring und Evaluation

Für die Umsetzung des STEP W+S stellt die „begleitende Raumbesichtigung“ ein wichtiges Kontrollinstrument dar. Dieses dient der Überprüfung sowie gegebenenfalls Modifizierung der strategischen Ausrichtung des Verwaltungshandelns inklusive des Einsatzes von Steuerungsinstrumenten. Per Stadtratsbeschluss zum STEP W+S vom Oktober 2000 wurde die Verwaltung beauftragt, „die Inhalte mit Mitteln der laufenden Raumbesichtigung fortzuschreiben“⁷². Im Beschluss des Wohnungspolitischen Konzepts vom Februar 2002 wird zudem für den Wohnungsmarkt festgehalten: „Eine laufende Beobachtung von Indikatoren zur Entwicklung auf dem Leipziger Wohnungsmarkt und in den Wohnquartieren ist aufzubauen. Zur Verbesserung der Markttransparenz sind die Ergebnisse in geeigneter Form zu veröffentlichen.“⁷³

Ziele des Monitorings sind:

- die problemorientierte Beobachtung und Analyse gesamtstädtischer und teilsräumlicher Veränderungsprozesse,
- der Aufbau eines „Frühwarnsystems“ für die Identifikation dringenden Handlungsbedarfs,
- eine Grundlage für die Analyse der Wirkungen sowie Evaluierung einzelner Strategieelemente und neuer Instrumente zu schaffen, und
- Informationen für die Fortschreibung des STEP W+S, für die Beratung der Marktakteure sowie für die Erarbeitung stadtteilbezogener Konzepte bereit zu stellen.

Der Monitoringbericht 2001⁷⁴ enthält Daten zu:

- Einwohner- und Haushaltsentwicklung, Wanderungen;
- Wohnungsbestandsentwicklung, Leerstand;
- Ergebnisse der Kommunalen Bürgerumfrage (z.B. zu Umzugsabsichten, Umzugszielen, Wohnflächenverbrauch);
- Mietpreisentwicklung;
- Grundstücksmarkt;
- Marktsegmentbezogene Auswertungen zu den Teilräumen des STEP W+S: gründerzeitlich strukturierte Bereiche, Wohnbauflächen der äußeren Stadt, Bestände des industriellen Wohnungsbaus der DDR.

In diesem Bericht nicht enthalten sind sozialräumliche Daten, die aufgrund von Erhebungsmethodik und Untersuchungsraumabgrenzung nur bedingt mit dem sonstigen Mo-

72 *Stadt Leipzig*, Stadtentwicklungsplan Wohnungsbau und Stadterneuerung, RBIII-432/00 vom 18.10.2000.

73 *Stadt Leipzig*, Wohnungspolitisches Konzept, RBIII-970/02 vom 20.2.2002.

74 *Stadt Leipzig, Stadtplanungsamt*, Monitoringbericht 2001. Beobachtung des Leipziger Wohnungsmarktes und der Entwicklung in den Untersuchungsräumen des Stadtentwicklungsplans Wohnungsbau und Stadterneuerung. (Kopierfassung), 2002.

monitoring kompatibel sind: Zahl der Wohngeldempfängerinnen und -empfänger, Anteil der Arbeitslosen an der Bevölkerung zwischen 15 und 65 Jahren sowie Anteil ausländischer Bewohnerinnen und Bewohner an der Gesamtbevölkerung.

Das Monitoring ermöglicht sowohl einen Vergleich zwischen den besonders benachteiligten Quartieren als auch zwischen diesen Gebieten und der Gesamtstadt. Die Daten der Raumbesichtigung konnten bereits bei der Erarbeitung der Vorbereitenden Untersuchungen zur Überprüfung der Sanierungsgebietskulisse und bei der Zusammenstellung des konzeptionellen Stadtteilplans Leipziger Osten angewandt werden.

Darüber hinaus hat die Stadt Leipzig im Rahmen des vom Bundesforschungsministerium aufgelegten Forschungsprojektes „Konzeption und Erprobung problemorientierter regionaler Berichtssysteme für eine nachhaltige Entwicklung“ den Aufbau eines „Kleinräumigen Monitorings des Stadtumbaus in Leipzig“ für eine weitere Differenzierung und Präzisierung des Indikatoreneinsatzes beantragt; Bestandteile sollen sein: Kleinräumige Beobachtung des Stadtumbauprozesses, Wohnungsmarktbeobachtung sowie Beobachtung der Stadt-Umland-Entwicklungen.

Der Bereich Evaluation war zum Zeitpunkt der Berichterstellung lediglich von einer prozessbegleitenden Evaluierung der lokalen Quartiermanagement-Einheiten in Leipzig abgedeckt worden. Die Stadt Leipzig hatte dazu das Berliner Büro B.&S.U. Beratungs- und Service-Gesellschaft Umwelt mbH beauftragt, das im Januar 2002 seinen Schlussbericht vorgelegt hat. Darüber hinaus sind der PvO keine weiteren Evaluationsansätze für den Programmumsetzungsprozess „Soziale Stadt“ bekannt.

9. Umsetzung des Programms „Soziale Stadt“ im Modellgebiet: Einschätzung und Empfehlungen der PvO

9.1 Entwicklungsziele und Integriertes Handlungskonzept

Der Leipziger Osten ist im Bundesvergleich eines der größten Programmgebiete „Soziale Stadt“. Das sich dadurch ergebende Problem, geeignete Raumeinheiten für die Steuerung und die Handlungsebene(n) der Programmumsetzung zu identifizieren, hat die Stadt Leipzig durch die Ausweisung einer vergleichsweise überschaubaren „Kernzone“ gelöst. Projekte und Maßnahmen, die hier durchgeführt werden, können positiv auf benachbarte Bereiche im Modellgebiet ausstrahlen. Aus Sicht der PvO muss im Verlauf des weiteren Prozesses allerdings berücksichtigt werden, dass auch diese Bereiche in ausreichendem Maße unmittelbar in die integrierte Stadtteilentwicklung einbezogen werden.

Ein Integriertes Handlungskonzept für die Programmumsetzung „Soziale Stadt“ liegt vor, ist allerdings noch nicht fortgeschrieben und vom Rat bislang lediglich zur Kenntnis genommen worden. Die Bedeutung des Integrierten Handlungskonzeptes muss aus Sicht der PvO gegenüber dem „Konzeptionellen Stadtteilplan Leipziger Osten“ sowie den EFRE-Konzeptionen geschärft und gestärkt werden. Deren Erarbeitung wird seitens der Verwaltung stark vorangetrieben, während die Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes als eine wesentliche Aufgabe des Forums Leipziger Osten diese Geschwindigkeit nicht halten kann. Die Situation der „zwei Geschwindigkeiten“ birgt die Gefahr, dass „top down“-initiierte Pläne und Konzepte trotz Rückkopplung mit dem Forum letztendlich reine „Verwaltungsvorhaben“ bleiben. Dies würde allerdings im Widerspruch zu den Zielen des Programms „Soziale Stadt“ stehen.

Aus Sicht der PvO ist es daher erforderlich, dass die Verwaltung zunächst die bereits vorhandenen Pläne, Konzepte und Untersuchungen unter dem „Dach“ eines Integrierten Handlungskonzeptes bündelt und anschließend mit der Quartiersbevölkerung abstimmt und fortschreibt. Dabei müssten zwischen allen beteiligten und betroffenen Akteuren auch Diskussionen über Visionen und Leitbilder der zukünftigen Stadtteilentwicklung geführt werden. Die quartiersgetragene Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes könnte dem Stadtrat jährlich – gemeinsam mit einem Rechenschaftsbericht der Verwaltung zur Programmumsetzung – zur Beschlussfassung vorgelegt werden. Falls kein Fortschreibungsbedarf besteht, wird allein der Rechenschaftsbericht vorgelegt. Auf diese Weise könnten die vergleichsweise kurzen und determinierten Zeitrhythmen der Verwaltung mit dem eher langsameren und offeneren Zeitprozess im Stadtteil in Einklang gebracht werden. Schließlich sollte ein solches Integriertes Handlungskonzept vom Rat beschlossen werden, damit Projekte, Maßnahmen und Organisations- bzw. Managementeinheiten die notwendige „Rückendeckung“ durch Politik und Verwaltung erhalten.

Im Rahmen der Programmumsetzung „Soziale Stadt“ wurde innerhalb kurzer Zeit eine vielfältige Projektlandschaft für das Modellgebiet entwickelt, die alle wesentlichen Handlungsfelder einer integrierten Stadtteilentwicklung abdeckt. Die meisten Projekte haben einen beteiligenden und/oder aktivierenden Charakter. Lediglich die Handlungsfelder „Schule und Bildung im Stadtteil“, „Gesundheit“ sowie „Umwelt“ sind unterrepräsentiert. Die weitere Projektentwicklung sollte aus Sicht der PvO in stärkerem Maße die Verknüp-

fung städtebaulicher mit sozialen und beschäftigungswirksamen Maßnahmen berücksichtigen.

Bei der Projektentwicklung sind außerdem – wie bei der generellen Konzepterstellung auch – „zwei Geschwindigkeiten“ zu beobachten. Während von der Verwaltung bereits im Vorfeld der Programmumsetzung „Soziale Stadt“ Kernprojekte entwickelt worden sind, die – gemeinsam mit den geplanten EFRE-Projekten – zum Zeitpunkt der Berichterstellung den Schwerpunkt der Maßnahmen bilden, verläuft die Projektentwicklung „von unten“ im Forum Leipziger Osten und in seinen Themengruppen langsamer. Nach Auffassung der PvO muss daher darauf geachtet werden, dass sich diese „zwei Geschwindigkeiten“ nicht zu Ungunsten der Arbeit „von unten“ auswirken, weil Zeit- und Output-Vorstellungen der Verwaltung – teilweise bedingt durch Förderrationalitäten – zum Maßstab werden. Letztendlich sollte die Projektentwicklung zum Aufbau selbsttragender Strukturen im Modellgebiet beitragen.

9.2 Finanzierung und Mittelbündelung

Der Stadt Leipzig ist es gelungen, für die Realisierung von Maßnahmen und Projekten im Leipziger Osten eine Vielzahl unterschiedlicher Förderprogramme zu nutzen. Deren Mittel werden sowohl auf der Gesamtebene des Modellgebietes als auch - in Einzelfällen – im Rahmen integrierter Projekte („Mehrzielprojekte“) gebündelt. Den finanziellen Schwerpunkt bilden dabei die „traditionelle“ Städtebauförderung, das Programm „Soziale Stadt“ sowie die Anfang des Jahres 2002 bewilligte EFRE-Förderung, die zu großen Teilen nicht-investiv einsetzbar ist. Die Mittelbündelung könnte zusätzlich durch eine Zusammenstellung von Förderprogrammen und –mitteln sowie durch eine Vereinheitlichung von Antrags- und Bewilligungsverfahren auf Landesebene erleichtert werden.

Während die Bündelung von Mitteln aus EU-, Bundes- und Landesprogrammen im Modellgebiet recht weit vorangeschritten ist, stellt es sich bislang als vergleichsweise schwierig dar, auch kommunale Ressortmittel zu bündeln. Auf kommunaler Dezernatsebene scheint das Programm „Soziale Stadt“ daher eine stärkere Rückendeckung zu benötigen, damit Ressortgrenzen wirklich überwunden werden können.

Dem bereits angesprochenen Problem der „zwei Geschwindigkeiten“ bei der Projektentwicklung (von „oben“ versus von „unten“) wird in Leipzig durch das „Reservieren“ von Mitteln für eine kurzfristige Umsetzung von Projektideen aus dem Quartier zu begegnen versucht. Eine stärker formalisierte und dadurch vielleicht auch verlässlichere Mittelplanung für die Umsetzung von auf Quartiersebene formulierten Projekten und Maßnahmen kann im Rahmen der Entwicklung, Rückkopplung und Fortschreibung eines Integrierten Handlungskonzeptes erfolgen.

9.3 Management und Organisation

Gleich zu Beginn der Programmumsetzung wurde in der Stadt Leipzig eine Organisations- und Managementstruktur etabliert, die alle relevanten Ebenen – Verwaltung, intermediärer Bereich, Quartier – umfasst.

Die ämterübergreifende Zusammenarbeit („Ämterrunde“) unter Leitung einer Gebietsbeauftragten („Stadtteilmanagement“) ist auf Arbeitsebene institutionalisiert worden und arbeitet erfolgreich. Sie zeichnet sich zudem durch großes Engagement aller beteiligten Personen aus.

Das für den intermediären Bereich eingerichtete Forum Leipziger Osten hat sich von Anfang an als wichtiger Bestandteil der Stadtteilentwicklungsarbeit etabliert. Über seine heutige Funktion als Beteiligungsplattform hinaus sollte es ursprünglich auch aktivierenden Charakter unter anderem für bisher unorganisierte Bewohnerinnen und Bewohner des Leipziger Ostens haben. Relativ schnell wurde jedoch deutlich, dass diese Erwartung nicht erfüllt werden kann, was sich unter anderem in der überproportionalen Besetzung des Forums und der Themengruppen mit Fachleuten i.w.S. zeigt. Um eine für den Leipziger Osten repräsentativere Besetzung des Forums zu erreichen, muss daher auf der lokalen Umsetzungsebene eine stärkere Aktivierungsarbeit stattfinden.

Die Geschäftsführung des Forums liegt in Händen der Verwaltung (Stadtteilmanagement). Dies stellt sich aus Sicht der PvO als teilweise problematisch dar, weil das Forum dadurch keine Konflikte mit der Verwaltung austragen kann. Darüber hinaus trägt diese „Top down“-Steuerung nicht zum Aufbau selbsttragender Strukturen im Gebiet bei, unter anderem weil Themenschwerpunkte der Forumsitzungen „von oben“ gesetzt und somit die „Aneignungsmöglichkeiten“ dieses Gremiums für seine Mitglieder erschwert werden. Eine Alternative ist eine verwaltungsunabhängige Leitung, die mit Akteuren aus dem Quartier besetzt ist. Ein erster Schritt in diese Richtung kann das zum Zeitpunkt der Berichterstellung geplante „Volontariat“ Externer in der Geschäftsführung des Forums sein.

Innerhalb des vergleichsweise großen Modellgebiets Leipziger Osten lassen sich mehrere Quartiere im Sinne interaktionsdefinierter sozialräumlicher Zusammenhänge der „Lebenswelt“ jenseits administrativer Abgrenzungen identifizieren. Dennoch existiert mit dem mittlerweile im Stadtteil fest etablierten Quartiersmanagement Volkmarisdorf bisher lediglich eine Einrichtung, die als „echte“ Quartiersmanagement-Einheit auf der lokalen Umsetzungsebene bezeichnet werden kann. Die Quartiersebene und der für das Programm „Soziale Stadt“ zentrale Punkt „Aktivierung der Quartiersbevölkerung“ sind damit generell und im Vergleich zur Ausprägung der Quartiermanagementorganisation auf Verwaltungsebene sowie im intermediären Bereich („Stadtteilmanagement“, Forum) bisher unterrepräsentiert. Dieses Ungleichgewicht kann durch die geplante Einrichtung eines weiteren lokalen Quartiermanagements im Ortsteil Neuschönefeld vermindert werden. Darüber hinaus sollte aus Sicht der PvO allerdings bedacht werden, dass auch in den vergleichsweise „intakten“ Ortsteilen ein solches Management notwendig ist, um die hier vorhandenen Potenziale – dazu gehören vor allem „mittelschichtsnah“ Bevölkerungsgruppen, die noch nicht fortgezogen sind – zu aktivieren und damit präventiv zu wirken.

Darüber hinaus hält die PvO für jedes Quartier die Einrichtung eines intermediären Beteiligungsgremiums analog des Forums Leipziger Osten für notwendig („Quartiersforum“), in denen auf kleinteiliger Gebietsebene Maßnahmen und Projekte entwickelt und abgestimmt werden. Diese „Quartiersforen“ können in diesem Zusammenhang als Plattformen für die quartiersbezogene Rückkopplung und Fortschreibung eines Integrierten Handlungskonzeptes für den Leipziger Osten dienen. Das Forum Leipziger Osten hätte dann die Aufgaben, quartiersübergreifende Projekte und Maßnahmen im Modellgebiet abzustimmen, den Informationstransfer zwischen den Teilgebieten zu gewährleisten sowie die

unterschiedlichen lokalen und lokal wirksamen Akteure zu vernetzen und zu koordinieren.

Aus Sicht der PvO ist zu überlegen, ob die zum Zeitpunkt der Endberichterstattung auf Ein-Jahres-Fristen beschränkten Vertragslaufzeiten des Quartiersmanagements Volkmarsdorf zu Gunsten längerer Laufzeiten erweitert werden sollten, um dadurch stärkere Planungssicherheit und mittelfristige Arbeitsperspektiven für die Quartiermanagerinnen und -manager zu schaffen. Außerdem erscheint es der PvO fraglich, inwieweit ABM-Kräfte in der Lage sind, Quartiermanagement-Aufgaben vor Ort zu übernehmen. Hier sind neben hohen fachlichen Qualifikationen und sozialen Kompetenzen vor allem zeitliche Kontinuität zum Aufbau von Vertrauensverhältnissen erforderlich. Auch vor dem Hintergrund der Diskussion über die Notwendigkeit der Einrichtung weiterer Quartiermanagement-Einheiten vor Ort müssen aus Sicht der PvO deutliche Status- und Aufgabendefinitionen inklusive Qualitätsvereinbarungen für Quartiermanagement vor Ort formuliert werden.

9.4 Aktivierung und Beteiligung/Öffentlichkeitsarbeit

Auf der Ebene des gesamten Modellgebiets ist das Forum Leipziger Osten trotz der zuvor genannten Probleme die wichtigste Beteiligungsform. Auf der Quartiersebene werden vom Quartiersmanagement Volkmarsdorf verschiedene, überwiegend projektorientierte Beteiligungsmöglichkeiten angeboten und Aktivierungsinstrumente eingesetzt. In den außerhalb dieser „Kernzone“ liegenden Bereichen des Modellgebietes beschränken sich Beteiligungsangebote und Aktivierung auf das Forum Leipziger Osten, da hier bisher keine lokalen Quartiermanagements eingerichtet worden sind.

Nach knapp zwei Jahren Programmlaufzeit lässt sich feststellen, dass diese Angebote von der Quartiersbevölkerung nur zögerlich angenommen werden. Gründe dafür können in der vergleichsweise hohen Fluktuation der Gebietsbevölkerung, aber auch der besonderen Benachteiligung der Bewohnerinnen und Bewohner des Modellgebiets gesehen werden, die sich unter anderem in vergleichsweise wenig ausgeprägter Eigeninitiative und einem nur geringen Organisationsgrad ausdrückt.

Aus Sicht der PvO scheint es daher notwendig zu sein, dem Aspekt Aktivierung künftig eine sehr viel größere Bedeutung zuzumessen, um Eigeninitiative und Organisationsgrad der Quartiersbevölkerung zu stärken und sie damit für die Teilnahme an Beteiligungsprozessen zu befähigen. Grundlage dafür ist die Einrichtung weiterer lokaler Quartiermanagements: „Überall dort, wo lokale Aktivitäten gewünscht werden, braucht man lokale Koordinierungsstellen für die Moderation und als Anlaufstellen vor Ort“, lautet dazu ein Statement aus dem Quartiersmanagement Volkmarsdorf.

Darüber hinaus erscheint es sinnvoll, lokal und zeitlich begrenzte Beteiligungsmöglichkeiten auf Quartiersebene anzubieten – beispielsweise im Rahmen von Projektrealisierungen –, um auch außerhalb des Forums mit seinen vergleichsweise hohen Ansprüchen (Kontinuität, fachliches Know-how) Partizipationsstrukturen aufbauen zu können.

Die modellgebietsbezogene Öffentlichkeitsarbeit zur Programmumsetzung „Soziale Stadt“ ist vielfältig und intensiv. Sie hebt sich damit positiv von Ansätzen in vielen anderen Programmgebieten ab. Aus Sicht der PvO ist es allerdings wichtig, unter dem Aspekt Aktivierung zukünftig auch Bürgerinnen und Bürgern stärker als bisher die Möglichkeit zu

bieten, eigene Beiträge beispielsweise im „Stadtteilmagazin Leipziger Osten“ zu veröffentlichen. Auch sollten die geplante Internetpräsenz zur Programmumsetzung „Soziale Stadt“ im Leipziger Osten zeitnah realisiert sowie bereits existierende Sites (z.B. die Internet-Seite „volkmarsdorf.de“) eingebunden werden.

9.5 Veränderungen im Modellgebiet aufgrund der Maßnahmen

Grundlegende Veränderungen im Modellgebiet als Ergebnisse der Programmumsetzung „Soziale Stadt“ können aufgrund der bisher kurzen Programmlaufzeit noch nicht identifiziert werden. Im Vordergrund der sozialen Stadtteilentwicklung standen bisher der Aufbau und die Weiterentwicklung geeigneter Management- und Organisationsformen sowie die Öffentlichkeitsarbeit. Auch die Schwerpunkte der „Kernprojekte“ lagen stärker in konzeptionellen und analytischen Bereichen, nicht aber in der konkreten Realisierung von „Leuchtturmeffekten“ für das Gebiet. Kleinere Maßnahmen wie die Wiederherstellung der Atriumbühne oder das Projekt „Kunst aufs Dach“ sind abgeschlossen, allerdings kann über deren Wirkung zum Zeitpunkt der Berichterstellung noch keine Aussage getroffen werden.

Aus Sicht der PvO ist eine prozessgeleitende Evaluation der Programmumsetzung(en) im Modellgebiet Leipziger Osten sinnvoll.

9.6 Tragfähigkeit der aufgebauten Strukturen im Modellgebiet

Über die Tragfähigkeit von im Rahmen der Programmumsetzung „Soziale Stadt“ aufgebauten Strukturen im Modellgebiet lassen sich zum Zeitpunkt der Endberichterstellung aufgrund der oben genannten Gründe ebenfalls keine Aussagen treffen.

Gegenwärtig kann aus Sicht der PvO lediglich die Frage gestellt werden, ob die große Abhängigkeit der Gebietsentwicklung von zahlreichen öffentlichen Förderprogrammen mittelfristig überwunden werden kann.

9.7 Bedeutung des Modellgebiets für die Gesamtstadt

Das Modellgebiet hat – aus der Perspektive der „Kerngesellschaft“ betrachtet – insgesamt eine eher untergeordnete Bedeutung für die Gesamtstadt. Hier gibt es weder eine nennenswerte Zahl von Arbeitsplätzen noch herausragende architektonische oder kulturelle Besonderheiten. Auch das Veranstaltungsangebot ist für die Gesamtstadt eher unbedeutend.

Eine wichtige Rolle spielt das Modellgebiet eher in „unspektakulärer“ Hinsicht, da es günstigen, innenstadtnahen Wohnraum unter anderem für benachteiligte Bevölkerungsgruppen bietet.

Darüber hinaus können die Erfahrungen aus der sozialen Stadtteilentwicklung im Modellgebiet auf andere Teilgebiete Leipzigs – beispielsweise im Rahmen der Umsetzung URBAN II in Plagwitz – übertragen werden und als Grundlage für zukünftiges gebietsbezogenes und ressortübergreifendes Verwaltungshandeln dienen.

Literatur

- Arbeit und Leben BWZ GmbH*, Freiwilliges Soziales Trainingsjahr. Projektbeschreibung. Kurzfassung, Faltblatt, o.D.
- B.&S.U. Beratungs- und Service-Gesellschaft Umwelt mbH*, Prozessbegleitende Evaluierung des Quartiersmanagements in Leipzig, Schlussbericht, Berlin, Januar 2002.
- B.&S.U. Beratungs- und Service-Gesellschaft Umwelt mbH*, Prozessbegleitende Evaluierung des Quartiersmanagements in Leipzig, 2. Quartalsbericht 2001, Berlin, Oktober 2001.
- B.&S.U. Beratungs- und Service-Gesellschaft Umwelt mbH*, Prozessbegleitende Evaluierung Quartiersmanagement Leipzig, Pilotphase im Jahr 2000, 1. Zwischenbericht, Berlin, April 2000.
- Bildungswerk der Sächsischen Wirtschaft e.V.*, Regionalzentrum Leipzig, Bund-Länder-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die soziale Stadt“. Kernprojekt „Lokale Beschäftigungsentwicklung“. Eine wirtschaftsanalytische Befragung von 100 Unternehmen im Projektgebiet, Auswertungsstand März 2001.
- Bildungswerk der Sächsischen Wirtschaft e.V.*, Regionalzentrum Leipzig, Bund-Länder-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die soziale Stadt“. Kernprojekt „Lokale Beschäftigungsentwicklung“. Zweite wirtschaftsanalytische Befragung von 100 Unternehmen im Projektgebiet, Auswertungsstand März 2002.
- doppelspitze – Agentur für kooperative Planung, Beratung und Moderation*, Quartiersmanagement Volkmarsdorf, Zwischenbericht, Mai 2000.
- doppelspitze – Agentur für kooperative Planung, Beratung und Moderation*, Quartiersmanagement Volkmarsdorf, 2. Zwischenbericht, Juni bis August 2000.
- Franke, Thomas, und Rolf-Peter Löhr*, Überlegungen zum Quartiersmanagement, in: Deutsches Institut für Urbanistik (Hrsg.), Soziale Stadt info 2, September 2000, S. 2-3.
- Gabi, Stefan*, Das neue Förderprogramm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die soziale Stadt“, in: Stadt Leipzig, Dezernat für Soziales und Gesundheit (Hrsg.), Sozialreport Nr. 1, Leipzig 2000, S. 13-24 (Beiträge zur Sozialplanung und Sozialberichterstattung).
- Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.)*, Analyse der Umsetzung des integrierten Handlungsprogramms für Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf, Dortmund 2000 (ILS, Nr. 166).
- Interkulturelles Kontaktbüro*, Informationen zum Start dieses Projektes im Februar 2000, Faltblatt.
- Interkulturelles Kontaktbüro*, Information zum Bezug der Räume und zum Tag der Offenen Tür im Juni 2000, Faltblatt.
- Interkulturelles Kontaktbüro*, Grundinformationen zur Arbeit des Interkulturellen Kontaktbüros, Faltblatt, o.D.
- Haas, Winfried*, Marktplatz für Großwohnungen. Neue Chancen für Mietermitwirkung, in: VSR Verlag – Satz und Repro GmbH (Hrsg.), Leipziger Sanierungsratgeber, Leipzig 2000, S. 28-29.
- Leipziger Volkszeitung online* vom 25.3.2001.
- Projekt „Neue MEPS“ (Hrsg.)*, Sozialräumliche Analysen zum Fördergebiet Soziale Stadt im Leipziger Osten, Leipzig 2001.
- Sächsischer Verein zur Förderung des Genossenschaftsgedankens e.V.*, Gemeinsam zum Eigentum: Genossenschaftlich Bauen, Wohnen, Leben, Faltblatt, o.D.

- Soziale Stadt*. Stadtteilmagazin Leipziger Osten, Nr. 1-7, September 2000 bis April 2002.
- Stadt Leipzig*, Stadtentwicklungsplan Wohnungsbau und Stadterneuerung, RBIII-432/00 vom 18.10.2000.
- Stadt Leipzig (Hrsg.)*, Soziale Stadt im Leipziger Osten, Leipzig, Januar 2001.
- Stadt Leipzig*, Geschäftsordnung für den Beirat für integrierte Stadtteilentwicklung. Beschluss der Ratsversammlung (Stadtrat) vom 24.4.2002.
- Stadt Leipzig*, Wohnungspolitisches Konzept, RBIII-970/02 vom 20.2.2002.
- Stadt Leipzig, Amt für Stadtsanierung und Wohnungsbauförderung (Hrsg.)*, Modernisierung durch Mieter, Leipzig 1999 (Sanierungstips, 4).
- Stadt Leipzig, Amt für Stadtsanierung und Wohnungsbauförderung (Hrsg.)*, Viel Platz für wenig Geld, Faltblatt, Leipzig 1999.
- Stadt Leipzig, Arbeitsgruppe Soziale Stadtteilentwicklung*, Integrierte Stadtteilentwicklung im „Leipziger Osten“. Handlungskonzept zur Bewerbung um Mittel aus dem Bundesländer-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die soziale Stadt“, 29.11.1999.
- Stadt Leipzig, Dezernat Planung und Bau (Hrsg.)*, Stadtentwicklungsplan Wohnungsbau und Stadterneuerung. Rahmenbedingungen, Teilplan Wohnungsbau, Teilplan Stadterneuerung, Leipzig, November 2000.
- Stadt Leipzig, Dezernat Planung und Bau (Hrsg.)*, Stadtentwicklungsplan Wohnungsbau und Stadterneuerung. Teilplan Stadterneuerung: Stadtteilpässe Ost, Leipzig, November 2000.
- Stadt Leipzig, Dezernat Stadtentwicklung und Bau, Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung*, Grobkonzept zur Entwicklung des Leipziger Ostens, Anlage zum Antrag EFRE, Mai 2001.
- Stadt Leipzig, Stadtplanungsamt*, Monitoringbericht 2001. Beobachtung des Leipziger Wohnungsmarktes und der Entwicklung in den Untersuchungsräumen des Stadtentwicklungsplans Wohnungsbau und Stadterneuerung. (Kopierfassung), 2002.
- Stiftung Sozialpädagogisches Institut Berlin (SPI)*, FSTJ Freiwilliges Soziales Trainingsjahr. Eine Chance für 1.000 Jugendliche pro Jahr bundesweit, Faltblatt, o.D.
- Zusammenstellung von Projekten der Themengruppen im Rahmen des Forums Leipziger Osten*, Stand Februar 2002 (unveröffentlicht).

Ansprechpartnerinnen und -partner im Modellgebiet

Kommunaler Ansprechpartner:

Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung
Prager Straße 26, 04092 Leipzig

Karsten Gerkens

Telefon: 0341/123-5419, Telefax: 0341/123-5412,
E-Mail: kgerkens@leipzig.de

Ansprechpartner/-in auf Gebietsebene:

Stadtteilmanagement und Programmsteuerung
Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung
Prager Straße 26, 04092 Leipzig

Petra Hochtritt

Telefon: 0341/123-5454, Telefax: 0341/123-5444,
E-Mail: phochtri@leipzig.de

Stadtteilmanagement
Büro Kaufmann
Spinnereistraße 7, 04179 Leipzig

Andreas Kaufmann

Telefon: 0341/4772105, Telefax: 0341/4772106,
E-Mail: info@buero-kaufmann.de

Quartiersmanagement Volkmarsdorf
Bürgertreff Volkmarsdorf
Konradstraße 60a, 04315 Leipzig

Matthias Schirmer

Telefon: 0341/6888940, Telefax: 0341/6888942,
E-Mail: volkmarsdorf@gmx.de